

BACHELORARBEIT

Die Bedeutung von Nachlässen in Bibliotheken -

dargestellt am Nachlass Robert Michel und Ella Bergmann-Michel in der
Bibliothek im Sprengel Museum Hannover

vorgelegt von

Lisa-Marie Zarwell

Hochschule Hannover

Fakultät III Medien, Information und Design

Abteilung Information und Kommunikation

Studiengang Informationsmanagement

Matrikelnummer 1128581

Wintersemester 2012/2013

Hannover, den 24.01.2013

Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die eingereichte Bachelorarbeit selbständig und ohne fremde Hilfe verfasst, andere als die von mir angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und die den benutzten Werken wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Ich bin damit einverstanden, dass meine Arbeit in der Bibliothek im Kurt-Schwitters-Forum Hannover eingestellt wird.

Hannover, den 24.01.2012

Lisa-Marie Zarwell

1. Prüferin: Christa Heese, Dipl.-Bibl. (FH)
2. Prüferin: Prof. Dr. Gudrun Behm-Steidel

Abstract

Schriftliche Nachlässe werden in deutschen Bibliotheken in einer langen Tradition gesammelt und verwaltet. In der vorliegenden Bachelorarbeit werden die Besonderheit von schriftlichen Nachlässen und die Entwicklung der Nachlassbearbeitung erläutert.

Zunächst werden zur Einführung in die Thematik Begriffsdefinitionen, die Bedeutung sowie die Entwicklungen in der Bearbeitung von Nachlässen dargelegt. An die Einführungen werden die Frage nach der Zuständigkeit zur Übernahme eines Nachlasses und der damit zusammenhängende Kompetenzstreitfall angeknüpft.

Im Folgenden wird die Erwerbung thematisiert. Dazu werden die verschiedenen Erwerbungsarten vorgestellt und die möglichen rechtlichen Probleme in der Erwerbung aufgezeigt. Die Bearbeitung von Nachlässen wird anhand von Kassation, Ordnung, Erschließung und Maßnahmen zur Bestandserhaltung dargestellt. Die Thematik der schriftlichen Nachlässe wird mit Aspekten und Fragen der Nutzung abgeschlossen.

Der theoretischen Abhandlung folgt die Dokumentation der Ordnung und Erschließung der Fotografien-Sammlung aus dem Nachlass von Robert Michel und Ella Bergmann-Michel, die mit der Vorstellung des Künstlerpaares und dessen Nachlass beginnt. Danach folgt die Erläuterung der praktischen Aufgabe im Hinblick auf Zielsetzung, Ausgangssituation, Vorbereitung und Durchführung. Abgeschlossen wird die Dokumentation mit Empfehlungen für die zukünftige Bearbeitung der Fotografien und des gesamten Nachlasses.

Danksagung

Zuerst möchte ich Jan-Hendrik Heinemann danken, der mit mir durch alle Höhen und Tiefen des Studiums gegangen ist und dem ich das Verständnis für die Programmierung von Marienkäfern zu verdanken habe. Henning, vielen Dank für Deine Geduld und Deine Unterstützung auch außerhalb des Studiums.

Mein Dank gilt im Besonderen meinen Eltern, Jürgen und Heidrun Zarwell, und meinen Schwestern, Nina und Maike, die mich immer in allem unterstützt haben. Ohne Euch wäre ich nicht da, wo ich bin. Auch dem Rest meiner Familie sei gedankt (beiden Omas, Elke, Ane, Eric O. und Sevi). Ein spezieller Dank gilt meinen Großvätern, die mich aus der Ferne begleitet haben. Ihr bedeutet mir alles.

Christa Heese danke ich für ihre besondere Unterstützung während meiner Bachelorarbeit und des gesamten Studiums. Als Dozentin haben Sie mehr getan als nur Lehrinhalte zu vermitteln.

Gudrun Behm-Steidel möchte ich dafür danken, dass Studenten in ihren Lehrveranstaltungen nicht einfach nur Zuhörer sind, sondern auch gehört werden.

Martina Behnert, Regina Pallus und Gundula Schon danke ich für ein spannendes Praktikum und die herzliche Aufnahme in das Bibliotheksteam des Sprengel Museums. Vielen Dank für Eure Unterstützung und Euer Vertrauen.

Inhaltsverzeichnis

Erklärung	I
Abstract	II
Danksagung	III
Abkürzungsverzeichnis	VIII
1 Einleitung	1
2 Nachlässe	3
2.1 Terminologie	3
2.2 Bestandteile eines Nachlasses	4
2.3 Bedeutung von Nachlässen	5
3 Entwicklungen in der Nachlassbearbeitung	6
3.1 Anfänge der Nachlassbearbeitung	6
3.2 Entwicklungen in der Nachlasserschließung	8
4 Zuständigkeiten in der Nachlassbearbeitung	10
4.1 Kompetenzstreitfall	11
4.2 Zuständige Institutionen	13
4.2.1 Bibliotheken	13
4.2.2 Archive	14
4.2.3 Literaturarchive	14
4.2.4 Museen	15

5	Erwerb und Übernahme von Nachlässen	16
5.1	Vorakzession	17
5.2	Erwerbungsarten	17
5.2.1	Kauf	18
5.2.2	Tausch	18
5.2.3	Schenkung	19
5.2.4	Erwerb durch letztwillige Verfügung von Todes wegen	19
5.2.5	Erwerb von Gesetzes wegen	20
5.2.6	Sonstige Erwerbungsarten	20
5.3	Probleme bei der Erwerbung	21
5.4	Übernahme	23
5.5	Digitales Vorlass-System	23
6	Bearbeitung von Nachlässen	24
6.1	Kassation	24
6.2	Ordnung und Erschließung	26
6.2.1	Ordnung von Nachlassmaterialien	26
6.2.2	Erschließung von Nachlassmaterialien	27
6.2.3	Probleme bei der Erschließung	28
6.3	Bestandserhaltung	30
6.3.1	Prävention und Konservierung	30
6.3.2	Digitalisierung	31

7	Benutzung von Nachlässen	33
7.1	Gewöhnliche Benutzung und Auskunft	33
7.2	Veröffentlichung	34
7.2.1	Nachlasseditionen	35
7.2.2	Ausstellungen	36
8	Der Nachlass Robert Michel und Ella Bergmann Michel	38
8.1	Robert Michel und Ella Bergmann-Michel	38
8.2	Der Nachlass	43
9	Bearbeitung des Nachlasses	44
9.1	Ausgangssituation und Zielsetzung	45
9.2	Vorbereitung zur praktischen Umsetzung	48
9.3	Ordnung	51
9.3.1	Ordnung der Privatfotografien	51
9.3.2	Ordnung der Werkfotografien	53
9.4	Erschließung der Fotografien	57
9.4.1	Entwicklung von Inventarnummern	58
9.4.2	Erstellung von Inventarlisten	60
10	Empfehlungen zur weiteren Bearbeitung	61
11	Fazit und Ausblick	63

Literaturverzeichnis	X
Abbildungsverzeichnis	XXX
Anhang	XXXII

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
AG	Arbeitsgemeinschaft
Bd.	Band
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
CD	Compact Disc
DBV	Deutscher Bibliotheksverband
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DIN	Deutsches Institut für Normung
Dr.	Doktor
EBM	Ella Bergmann-Michel (erst im Anhang verwendet)
etc.	et cetera
e. V.	eingetragener Verein
GG	Grundgesetz
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
ISO	International Organization for Standardization
KSA	Kurt Schwitters Archiv
RDA	Ressource Description and Access

RM	Robert Michel (erst im Anhang verwendet)
RNA	Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen
S. / s.	Seite, siehe
SMH	Sprengel Museum Hannover
u. a.	unter anderem/ und andere
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
UrhG	Urheberrechtsgesetz
vgl.	vergleiche
ZDN	Zentrale Datenbank Nachlässe
ZKA	Zentralkartei Autographen
z. B.	zum Beispiel

Schriftliche Nachlässe sind besondere Bestände, die in Bibliotheken seit mehreren Jahrhunderten gesammelt und verwahrt werden. Sie sind eine Ergänzung zu Bibliotheksbeständen und aufgrund enthaltener Unikate besonders wertvoll und erhaltenswert. Ihrer Beschaffenheit entsprechend werden Nachlässe in Bibliotheken bearbeitet.

Ziel dieser Arbeit ist es zum Einen die Bedeutung von Nachlässen und die daraus resultierenden notwendigen Aufgaben für die verwaltenden Institutionen herauszuarbeiten. Die erarbeiteten Ergebnisse beziehen sich auf die Bibliotheken in Deutschland. Zum Anderen enthält diese Arbeit die Dokumentation einer praktischen Tätigkeit am Nachlass des Künstlerpaares Robert Michel und Ella Bergmann-Michel. Die praktische Tätigkeit beinhaltet die Ordnung, Erschließung und bestandserhaltende Archivierung der Fotografien-Sammlung aus dem Nachlass des Künstlerpaares, der in der Bibliothek im Sprengel Museum Hannover (im Folgenden SMH) verwahrt wird. Zweck dieser Bearbeitung ist die Aufbereitung der Fotografien im Hinblick auf Nutzerfreundlichkeit und Bestandserhaltung.

Die Kapitel 2 bis 4 führen in die Thematik der Nachlässe ein. Zunächst werden die verschiedenen Arten von Nachlässen und deren mögliche Bestandteile erläutert. Es folgt die Erörterung der Bedeutung von Nachlässen als Kulturgut und der historischen Entwicklung in der Bearbeitung dieser Bestände dargelegt. Die Darstellung dieser Aspekte ist grundlegend für das Verständnis des nachfolgenden Kapitels, in dem der sogenannte Kompetenzstreitfall zwischen Bibliothekaren und Archivaren dargelegt wird. Neben den Bibliotheken verwalten auch andere Institutionen Nachlässe. Diese werden in Kapitel 4.2 gegenüber gestellt und mit konkreten Beispielen erläutert. Die Auswahl der Institutionen beschränkt sich dabei auf Bibliotheken, Archive, Literaturarchive und Museen.

In Kapitel 5 werden die Erwerbung und Übernahme von Nachlässen dargestellt. Aus den verschiedenen Erwerbungsarten, die in Kapitel 5.2 vorgestellt werden, ergeben sich rechtliche Probleme, die verdeutlichen, dass im Bereich der Nachlassbestände mit äußerster Sorgfalt vorgegangen werden muss.

Es folgen in Kapitel 6 die Ausführungen zu den einzelnen Schritten der Bearbeitung eines Nachlasses. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Kassation, der Aussonderung

von archivierungsunwürdigem Material. Die Kassation ist kein üblicher Schritt im alltäglichen Geschäftsgang einer Bibliothek.

Die Ordnung und Erschließung eines Nachlasses und die möglichen Probleme mit besonderem Fokus auf Persönlichkeits- und Datenschutzrechte werden im Anschluss dargestellt. Die verschiedenen Möglichkeiten zur Bestandserhaltung schließen das Kapitel zur Bearbeitung eines Nachlasses ab. Eine Möglichkeit zur Bestandserhaltung ist die Digitalisierung von Bibliotheksgut. Die Digitalisierung wird in Kapitel 6.3.2 im Allgemeinen und hinsichtlich der Urheberrechtsproblematik dargestellt.

Kapitel 7 beinhaltet die Arten der Benutzung eines Nachlasses. Aus den verschiedenen Benutzungsmöglichkeiten resultieren erneut rechtliche Probleme, die hier erläutert werden. Dabei sind schwerpunktmäßig Urheberrechte im Zusammenhang mit Veröffentlichungen von Nachlassmaterialien zu beachten.

Mit Kapitel 8 startet die Darstellung der Bearbeitung des Nachlasses Robert Michel und Ella Bergmann-Michel. Zum Einstieg wird das Künstlerpaar und der Nachlass selbst vorgestellt.

Zu Beginn der Dokumentation der Bearbeitung der Fotografien-Sammlung aus dem Nachlass Robert Michel und Ella Bergmann-Michel wird dargestellt, warum dieser Bestandteil zur Bearbeitung ausgewählt wurde. Auf dieser Grundlage werden die Zielsetzung und die vorbereitenden Tätigkeiten vorgestellt. Nach der Darstellung der Ausgangssituation, Zielsetzung und Vorbereitung folgt die Dokumentation der Vorgehensweise. Dabei werden der Ordnungs- und Erschließungsvorgang erörtert. Die bestands-erhaltenden Maßnahmen werden nicht in einem separaten Kapitel berücksichtigt. Die Aspekte der Bestandserhaltung sind in die Kapitel 9.2 und 9.3.1 integriert.

Abgeschlossen wird die Dokumentation mit Empfehlungen hinsichtlich der zukünftigen Bearbeitung der Fotografien und des gesamten Nachlasses. Diese Empfehlungen wurden aus den Ergebnissen der vorangegangenen Kapitel erarbeitet und richten sich an die Bibliothek im SMH.

Der Anhang am Ende der vorliegenden Arbeit repräsentiert die praktische Umsetzung der Erschließung der Fotografien. Zum Teil sind nur Ausschnitte der erstellten Inventarlisten dem Anhang zu entnehmen. Die vollständige Erschließung ist auf einer CD gespeichert, die der Arbeit beiliegt.

Nachlässe von Personen des öffentlichen Interesses werden seit dem 16. Jahrhundert in deutschen Bibliotheken gesammelt.¹ Ob ein Nachlass für eine Bibliothek interessant ist, entscheidet sich nach der Bedeutung der Person und der Beschaffenheit der Hinterlassenschaft, da nicht jeder Nachlass in seiner Gesamtheit gesammelt und verwahrt werden kann.

2.1 Terminologie

In der Regel besteht ein Nachlass aus allen Gütern und Verpflichtungen, die ein Verstorbener hinterlässt, das heißt, die Gesamtheit der wirtschaftlich bedeutsamen privaten Rechte (Eigentum an Sachen, Forderungen, etc.). Synonym für Nachlass werden im allgemeinen Sprachgebrauch die Begriffe Erbe, Erbschaft oder Hinterlassenschaft verwendet.² Das Interesse einer Bibliothek liegt grundsätzlich nicht in der Übernahme einer gesamten Erbschaft, sondern in der Übernahme des schriftlichen Nachlasses. Ein echter schriftlicher Nachlass umfasst alle Materialien, die sich zu Lebzeiten des Nachlassers bzw. Bestandsbildners zusammengefunden haben.³ Angereichert ist eine Hinterlassenschaft, wenn nach dem Tod des Nachlassers Material durch Dritte hinzugefügt wird. Auch ein echter Nachlass kann im Laufe der Zeit zu einem angereicherten Nachlass werden, da immer wieder Dokumente oder andere Materialien beispielsweise von Angehörigen oder Bekannten des Bestandsbildners nachgereicht werden.⁴ Ein Nachlass kann ferner von einem Institut, einem Unternehmen, einem Verlag oder eines Berufsverbandes stammen und wird dann als Archiv bezeichnet.⁵

Eine weitere Art sind Teil- oder auch Splinternachlässe, bei denen der Nachlass einer Person beispielsweise von verschiedenen Institutionen verwaltet wird oder ein Bestandteil des gesamten Konvoluts verlorengegangen ist.

¹ Vgl. Müller (1983), S. 20

² Vgl. Brockhaus (2006), Bd. 19, Eintrag „Nachlass“, S. 238

³ Vgl. Weber (2010), S. 1

⁴ Vgl. Hellfaier (2009), S. 24

⁵ Vgl. RNA (2010), S. 10

Ein Teilnachlass wird jedoch nur wie ein echter Nachlass behandelt, wenn dieser als *mixum compositum* und aus einer Provenienz stammend vorliegt, also aus verschiedenen, zusammengehörigen Materialien besteht.⁶

Darüber hinaus können fremde Materialien, die von Dritten stammen bzw. verfasst wurden, in eine Hinterlassenschaft eingeflossen sein. Dieser Typus wird als Kryptonachlass bezeichnet. Eine Sammlung von Schriftstücken eines Wissenschaftlers, Schriftstellers oder Künstlers kann aber auch schon vor dessen Tod in eine Bibliothek gelangen, indem der Bestandsbildner die Materialien als sogenannten „Vorlass“ bereits zu Lebzeiten übergibt.⁷ Neben persönlichen Dokumenten können themenspezifische oder personenbezogene Sammlungen von einer Person oder einer Institution angelegt worden sein. Diese Sammlungen werden als zusammengehöriger Bestand behandelt. Des Weiteren können Einzelautographen oder Autographen-Sammlungen vorliegen.⁸

2.2 Bestandteile eines Nachlasses

Die in einem Nachlass enthaltenen Materialien sind „im allgemeinen persönliche, geschäftliche oder berufliche Schriftstücke, Familienpapiere, Zeugnisse, Diplome, Ernennungen, Ehrungen, Aufzeichnungen über besondere Vorkommnisse“.⁹ Geschäftliche oder berufliche Schriftstücke können Entwürfe, Manuskripte oder Korrespondenzen sein. Darüber hinaus können Erinnerungsstücke und Handexemplare von Druckausgaben¹⁰ sowie Lebensdokumente, Sammlungen und Objekte¹¹ in Nachlässen enthalten.

Aber auch Sondermaterialien wie Bilder, Fotografien, Filme, Tonaufnahmen oder digitale Dokumente und Objekte sind seit dem 20. bzw. 21. Jahrhundert vermehrt in Nachlässen zu finden.¹² Es werden zukünftig immer mehr hybride Nachlässe verwaltet werden müssen. Neben schriftlichen Dokumenten und Daten auf Datenträgern sind zunehmend auch vererbare digitale Dokumente in Nachlässen zu erwarten. Blogs, Webseiten

⁶ Vgl. Dachs (1965), S. 83

⁷ Vgl. Weber (2010), S. 1

⁸ Vgl. RNA (2010), S. 10

⁹ Vgl. Ruf (1952), S. 159

¹⁰ Vgl. Kultusministerkonferenz (1980), S. 355

¹¹ Vgl. RNA (2010), S. 12

¹² Vgl. Müller (2010), S. 81

und soziale Netzwerke haben immer mehr Einzug in das alltägliche Leben erhalten und können so Aufschluss über die Lebensgestaltung einer Person geben.¹³

2.3 Bedeutung von Nachlässen

Nach dem Haager Abkommen für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten gilt als Kulturgut ein „bewegliches oder unbewegliches Gut, das für das kulturelle Erbe der Völker von großer Bedeutung ist, wie z.B. Bau-, Kunst- oder geschichtliche Denkmäler kirchlicher oder weltlicher Art, archäologische Stätten, Gruppen von Bauten, die als Ganzes von historischem oder künstlerischem Interesse sind, Kunstwerke, Manuskripte, Bücher und andere Gegenstände von künstlerischem, historischem oder archäologischem Interesse sowie wissenschaftliche Sammlungen und bedeutenden Sammlungen von Büchern, von Archivalien oder von Reproduktionen [...]“¹⁴. Schriftliche Nachlässe können aufgrund ihrer besonderen Beschaffenheit unter dem Begriff Kulturgut subsumiert werden. Sie sind eine besondere Art von Kulturgut¹⁵ und nach Auffassung der Kultusministerkonferenz am 14.09.1979 gehören sie zu den kulturellen Zeugnissen eines Landes¹⁶ und müssen geschützt und erhalten werden. Aufgrund ihrer Einzigartigkeit zählen sie zu den wertvollsten Beständen in wissenschaftlichen Bibliotheken¹⁷ und können bei Verlust oder Zerstörung nicht wiederbeschafft werden. Schriftliche Nachlässe gelten darüber hinaus als Quelle für jede historische Forschung.¹⁸

Für den Schutz und die Würdigung von Kulturgut hat die United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization (im Folgenden UNESCO) 1972 das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt verabschiedet. Kultur- und Naturstätten, die als Zeugnisse vergangener Kulturen, Kunstwerke oder einzigartige Naturlandschaften gelten, sollen danach geschützt und bewahrt werden.¹⁹ Darüber hinaus wurde 1992 das UNESCO-Programm „Memory of the World“, das Weltdokumentenerbe, zum Schutz bedeutender Schriften und Dokumente initiiert. Ziel dieses Programmes ist, dokumentarische Zeugnisse von außergewöhnlichem Wert in Archiven, Bibliothe-

¹³ Vgl. Fabian; Jahn (2012), S. 259

¹⁴ Vgl. Haager Abkommen (1954), S. 2

¹⁵ Vgl. Müller (1983), S. 17

¹⁶ Vgl. Kultusministerkonferenz (1980), S. 354

¹⁷ Vgl. Grothe, E. (2006 b), S. 234

¹⁸ Vgl. Weber (2010), S. 1

¹⁹ Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission (@ Welterbekonvention)

ken und Museen zu sichern, auf neuen informationstechnischen Wegen bekannt und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.²⁰

Die Ernennung des literarischen Nachlasses von Johann Wolfgang von Goethe zum Weltdokumentenerbe im Jahre 2001 verdeutlicht, dass Nachlässe Kulturgüter sind, die es zu erhalten gilt. Ein weiteres berühmtes Beispiel ist der Briefwechsel von Gottfried Wilhelm Leibniz aus dessen Nachlass, der ebenfalls als Weltdokumentenerbe ausgezeichnet wurde.²¹

Schriftliche Nachlässe heben sich als Konvolute einzigartiger Originaldokumente von anderem Bibliotheksgut ab.²² Sie sind als historische und biographische Quellen einzustufen und stehen als Kulturgut unter besonderem Schutz.

3 Entwicklungen in der Nachlassbearbeitung

In den älteren Staats- bzw. Landesbibliotheken sowie Universitätsbibliotheken besteht eine lange Tradition in der Sammlung von Nachlass-Handschriften.²³ Die Bedeutung von Nachlässen als Forschungsquellen wurde erst Ende des 19. Jahrhunderts erkannt. Eine gesonderte Behandlung und spezielle Erschließung für Nachlassmaterialien wurde zunächst nicht durchgeführt.

3.1 Anfänge der Nachlassbearbeitung

Bereits Mitte des 16. Jahrhunderts begannen die Bibliotheken in Deutschland, Nachlässe für ihre Bestände zu erwerben. So hat die Kurfürstliche Bibliothek zu Berlin 1595 mehrere Manuskripte Martin Luthers von dessen Erben erworben. Die Nachlässe der Autographensammler Thomas Rehdiger und Zacharias Konrad von Uffenbach sowie die Sammlung der Camerarii gelangten in der Folgezeit in deutsche Bibliotheken.²⁴ In

²⁰ Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission (2010), S. 4

²¹ Vgl. Deutsche UNESCO-Kommission (Dokumentenerbe/Deutsche Beiträge)

²² Vgl. Müller (1983), S. IV

²³ Vgl. Stolzenberg (1987), S. 57

²⁴ Vgl. Stolzenberg (1987), S. 56-57

dieser Zeit wurde jedoch der Wert von Hinterlassenschaften bedeutender Personen für die Forschung noch nicht wahrgenommen, da mittelalterliche Handschriften als wichtiger erachtet wurden.²⁵

Nachlässe wurden vorerst nicht gesondert behandelt, sondern in den vorhandenen Bibliotheksbestand eingearbeitet. Zunächst wurde auch keine systematische Erfassung durchgeführt, obwohl im 19. Jahrhundert eine starke Ausweitung von Nachlasssammlungen spürbar war.²⁶ 1829 führte der Münchener Bibliothekar Johann Andreas Schmeller als Erster das Provenienzprinzip ein und stellte demnach jeden Nachlass geschlossen auf. In seiner Nachfolge setzte sich diese Aufstellung von Nachlässen nicht durch, so dass die Materialien weiterhin in den vorhandenen Bestand nach Autoren, nach dem Pertinenzprinzip eingearbeitet wurden.²⁷

Bis Ende des 19. Jahrhunderts hat sich das Bewusstsein über den Wert von Nachlässen nicht verstärkt, sodass viele Verluste zu verzeichnen sind. Diese Verluste resultierten vordergründig aus der Annahme, dass handschriftliches Material, sobald es als Druck vorlag, wissenschaftlich bedeutungslos erschien.²⁸ Ende des 19. Jahrhunderts stieg die Wahrnehmung von Nachlässen als historische Quellen. Die gesonderte Bearbeitung sowie die Aufstellung nach dem Provenienzprinzip setzten sich in den Bibliotheken durch.²⁹ Des Weiteren wurde in dieser Zeit zum ersten Mal die Gründung von Literaturarchiven gefordert, da die Institutionen, die sich bis dahin mit handschriftlichem Material beschäftigt hatten, nicht für eine optimale Bearbeitung dieser Sonderbestände ausreichten.³⁰ Der Versuch, das 1885 gegründete Goethe-Museum in Weimar zu einem nationalen Literaturarchiv auszubauen, scheiterte.³¹ Erst 70 Jahre später wurde das Deutsche Literaturarchiv in Marbach gegründet.

Mit einem verstärkten Bewusstsein über die Bedeutung von Nachlässen für Forschungen an Leben, Wirken und Schöpfungen einer Person stieg auch das Interesse verschiedener Institutionen. Nachlässe von bedeutenden Personen zu verwahren, konnte das Ansehen einer Institution steigern und so gegebenenfalls finanzielle oder personelle Ressourcen mit sich bringen. Daraus ergab sich die Frage, wie die Zuständigkeiten unter

²⁵ Vgl. Müller (1983), S. 20

²⁶ Vgl. Stolzenberg (1987), S. 57

²⁷ Vgl. Stolzenberg (1987), S. 59; Dilger (2011), S. 68

²⁸ Vgl. Hoffmann (1957), S. 28

²⁹ Vgl. Stolzenberg (1987), S. 60

³⁰ Vgl. Dilthey (1889), S. 366

³¹ Vgl. Stolzenberg (1987), S. 62

Bibliotheken und Archiven verteilt werden sollten. Das Sammeln von Nachlässen war weder für Bibliotheken noch für Archive verpflichtend. Trotzdem wurde über den Verbleib von Nachlässen immer wieder diskutiert.³²

Dieser sogenannte Kompetenzstreitfall zwischen Bibliothekaren und Archivaren wird im folgenden Kapitel (s. 3. Zuständigkeiten in der Nachlassbearbeitung) näher betrachtet.

3.2 Entwicklungen in der Nachlasserschließung

Auch die Frage, wie Nachlässe nachgewiesen werden sollten, drängte sich mit der größeren Aufmerksamkeit für Nachlassmaterialien immer mehr auf. Ende des 19. Jahrhunderts wurden bereits die ersten Übersichten publiziert. Das Verzeichnis des Nachlasses von Gottfried Wilhelm Leibniz in der Königlichen Öffentlichen Bibliothek zu Hannover durch Eduard Bodemann aus den Jahren 1889 und 1895 ist hier als eines der umfangreichsten Verzeichnisse zu nennen.³³ In der Folgezeit wurden einige andere Kataloge zu einzelnen Nachlässen veröffentlicht. Neben diesen Katalogen wurden aber auch Projekte zur kooperativen Erschließung erstmals angeschoben. Die Notwendigkeit einer kooperativen Erschließung wurde mit dem Wert für die Forschung und der praktischen Bedeutung für den Erhalt von Handschriften begründet.³⁴ Die Projekte widmeten sich zunächst primär den Handschriften, wodurch aber auch die Nachlassmaterialien als handschriftliche Dokumente berücksichtigt wurden. Im 19. Jahrhundert war jedoch eine Umsetzung auf nationaler Ebene problematisch. Die 25 Einzelstaaten waren insbesondere im Kultusbereich sehr eigenständig, wodurch eine Einigung über eine kooperative Erschließung von Handschriften zwischen allen Staaten nicht erzielt werden konnte. So ging Preußen als flächenmäßig größter Staat voran und veranlasste erste Verzeichnisse der in Preußen vorhandenen Handschriften.³⁵

In den 1930er Jahren wurden einheitliche Richtlinien für die Katalogisierung von Handschriften vermehrt gefordert, um einen schnellen Zugriff auf Nachlässe und abgesplittete Segmente zu ermöglichen.³⁶ 1934 erschien ein Gesamtkatalog für die deutschen

³² Vgl. Dilger (2011), S. 68

³³ Vgl. Stolzenberg (1987), S. 65

³⁴ Vgl. Grothe, E. (2006 b), S. 235

³⁵ Vgl. Grothe, E. (2006 b), S. 235

³⁶ Vgl. Schreiber (1935), S. 211

Dichterhandschriften, in dem auch Nachlässe, Teilnachlässe und Autographen sowie einzelne Briefe aus Nachlasskonvoluten verzeichnet wurden.³⁷ Durch den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegszeit wurden die Katalogisierungsmaßnahmen zunächst unterbrochen. Die zahlreichen Verluste der Handschriftenbestände veranlassten die Deutsche Forschungsgemeinschaft (im Folgenden DFG) Förderprogramme zur Handschriftenerschließung zu entwickeln, in welchen auch Nachlässe berücksichtigt wurden.³⁸ 1961 wurden erstmals die Richtlinien zur Handschriftenkatalogisierung von der DFG veröffentlicht, nach denen handschriftliches Material nun einheitlich erschlossen werden sollte.³⁹

In diesem Zusammenhang wurde das Verzeichnis der Nachlässe in deutschen Bibliotheken von Ludwig Denecke realisiert. In diesem Verzeichnis wurden Gesamtbestände und Teilnachlässe aufgenommen. Sie wurden mit dem Namen, den Lebensdaten und dem Beruf des Nachlassers, mit der Angabe über Art und Umfang des Konvolutes sowie mit einem Standortnachweis des Nachlasses verzeichnet.⁴⁰ Ein Verzeichnis der Nachlässe in deutschen Archiven wurde zeitgleich von Wolfgang A. Mommsen erstellt.⁴¹

Parallel förderte die DFG den Aufbau der Zentralkartei der Autographen (im Folgenden ZKA), um die Nachlassverzeichnisse durch den Nachweis von Einzelautographen oder abgesplitterten Nachlassteilen zu ergänzen.⁴² Seit 1966 wurde die ZKA als Fachzentalkatalog für den überregionalen Nachweis von modernen Manuskripten und Briefen an der Staatsbibliothek zu Berlin aufgebaut.⁴³ Dieser Zentralkatalog diente später als Grundlage zur Erstellung des Verbundsystems Kalliope, welches die Nachlässe in Bibliotheken überregional verzeichnet. Eine Erfassung von Nachlässen mit moderner Datentechnik wurde aufgrund der erheblichen Menge zu verzeichnenden Materials notwendig.⁴⁴ Seit den 1990er Jahren hat sich Kalliope als zentraler Sucheinstieg für Nachlässe und Autographen etabliert.⁴⁵ 2003 folgte ein DFG gefördertes Projekt zum Ausbau des Verbundkatalogs. Das Projekt Kalliope II diente der Vergrößerung der Datenbasis

³⁷ Vgl. Stolzenberg (1987), S. 71

³⁸ Vgl. Stolzenberg (1987), S. 71; vgl. Hofmann (1966), S. 154

³⁹ Vgl. Weber (2010), S. 2

⁴⁰ Vgl. Denecke; Brandis (1981), S. XV-XVII

⁴¹ Vgl. Grothe, E. (2006 c), S. 292-293

⁴² Vgl. Grothe, E. (2006 c), S. 294

⁴³ Vgl. Weber (2002), S. 3

⁴⁴ Vgl. Grothe, E. (2006 a), S. 284

⁴⁵ Vgl. RNA (2010), S. 6

und der Vertiefung der Zusammenarbeit der teilnehmenden Institutionen.⁴⁶ Bis Januar 2012 wurden 28.178 Bestände verzeichnet.⁴⁷

Die in Kalliope erfassten Daten werden in das internationale Netzwerk „Manuscripts and Letters via Integrated Networks in Europe“ integriert.⁴⁸ Parallel zu Kalliope wurde die Zentrale Datenbank Nachlässe (im Folgenden ZDN) vom Bundesarchiv in Koblenz entwickelt. Die Datenbank basiert auf dem Nachlassverzeichnis von Wolfgang A. Mommsen.⁴⁹

Die Bibliothekssoftware Allegro-HANS (Handschriften, Autographen, Nachlässe, Sondermaterialien) wurde für die Katalogisierung entwickelt. Darüber hinaus wurde die Nachlasserschließung 1997 mit einem eigenen Regelwerk, den Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen (im Folgenden RNA), ausgestattet. Die RNA orientieren sich an den Regeln zur alphabetischen Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken⁵⁰ und lösten die bis dahin angewandten Richtlinien der DFG zur Handschriftenkatalogisierung für die Nachlasserschließung ab.⁵¹ Mit dem technischen Wandel in Bibliotheken wurden auch die RNA vor allem im Hinblick auf Normdaten modernisiert. Eine erneute Aktualisierung wird mit der Einführung und Etablierung des neuen Regelwerkes Resource Description and Access (im Folgenden RDA) erwartet.⁵²

4 Zuständigkeiten in der Nachlassbearbeitung

Um Verluste oder Zersplitterung kultureller Nachlässe zu vermeiden, sind das Sammeln, die Pflege und Erschließung sowie die Bereitstellung für die Öffentlichkeit von Nachlässen notwendige öffentliche Aufgaben, die von Experten mit bibliothekarischen und archivaren Kenntnissen durchgeführt werden sollten.⁵³ Bibliotheken, Archive,

⁴⁶ Vgl. Hagel (2004), S. 340

⁴⁷ Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin – Kalliope (@ Startseite)

⁴⁸ Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin – Kalliope (2010), S. 2

⁴⁹ Vgl. Grothe, E. (2006 a), S. 285

⁵⁰ Vgl. Grothe, E. (2006 a), S. 286

⁵¹ Vgl. Weber (2010), S. 2

⁵² Vgl. RNA (2010), S. 6

⁵³ Vgl. Kultusministerkonferenz (1980), S. 354, 356

Literaturarchive und Museen sind heute noch mit der Nachlassbearbeitung betraut. Keine dieser Institutionen ist zu der Übernahme von Nachlässen rechtlich verpflichtet.⁵⁴

4.1 Kompetenzstreitfall

Bibliotheken und Archive fühlen sich gleichermaßen für die Übernahme von Nachlässen zuständig, obwohl es keine rechtlichen Regelungen dazu gibt. Aufgrund der besonderen Beschaffenheit von Nachlässen sind sie für beide Institutionen als Bestandsergänzung interessant. Die fehlende rechtliche Regelung förderte den Kompetenzstreitfall zwischen Bibliothekaren und Archivaren über den Verbleib von Nachlässen.

Um die Zuständigkeiten über die Übernahme von Nachlässen zu klären, wurden Definitionen darüber aufgestellt, ob Nachlässe Bibliotheks- oder Archivgut sind. 1926 veröffentlichte der Archivar Ivo Striedinger seine Zwecktheorie, nach der Bibliotheks- und Archivgut nach ihren Endzwecken unterschieden werden. Nach dieser Theorie wird zwischen dem rechtlichen Endzweck für Archive und dem literarischen Endzweck für Bibliotheken unterschieden. Schlussendlich sollten danach Nachlässe von Staatsmännern, Politikern, Diplomaten oder Personen des Militärs in Archiven und Nachlässe von Schriftstellern, Künstlern, Gelehrten und Wissenschaftlern in Bibliotheken verwaltet werden.⁵⁵

In den 1950er und 1960er Jahren gab es weitere Ansätze zur Klärung der Zuständigkeit in der Nachlassbearbeitung. 1955 fasste der Archivar Willy Flach literarische Nachlässe aufgrund der handschriftlichen Dokumente als Archivgut, genauer als Literaturarchivgut, auf.⁵⁶ 1956 hielt Wilhelm Hoffmann auf dem Bibliothekartag einen Vortrag, in dem er konstatierte, dass Nachlässe zu Recht in Bibliotheken seien und nicht in staatliche Archive gehörten. Trotz dieser Auffassung gestand er Archiven Nachlässe von Politikern als Ergänzung amtlicher Akten zu.⁵⁷ Die theoretischen Ansätze und Forderungen wurden in der Folgezeit in der Praxis nicht umgesetzt. Die sogenannte „Flurbereinigung“ (Austausch der Bestände) als Folge einer konkreten Ernennung von Nachlässen als Bibliotheks- oder Archivgut wurde befürchtet.⁵⁸ Im geteilten Deutschland wurde die

⁵⁴ Vgl. Dilger (2011), S. 68

⁵⁵ Vgl. Striedinger (1926), S. 156

⁵⁶ Vgl. Flach (1955), S. 8

⁵⁷ Vgl. Hoffmann (1957), S. 25

⁵⁸ Vgl. Wenig (1954), S. 322

Diskussion über die Zuständigkeiten dennoch weitergeführt. So wurden beispielsweise in der Deutschen Demokratischen Republik Nachlässe als Archivgut betrachtet, doch eine Übergabe von Nachlässen aus Bibliotheksbeständen an Archive nie vollzogen.⁵⁹ Die getrennte Verzeichnung der Nachlässe in deutschen Bibliotheken und Archiven von Denecke und Mommsen verhinderte erneut die kooperative Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Archiven. Im Vorfeld der Umstellung auf Kalliope und die ZDN wurde die Trennung der Bibliotheks- und Archivbestände gefestigt, indem keine kooperative, zentrale Datenbank erstellt wurde.⁶⁰

1955 wurde aus dem Schiller-Museum in Marbach das Deutsche Literaturarchiv, das nun überregional Nachlässe und Handschriften von bedeutenden deutschen Dichtern und Schriftstellern sammeln, erschließen und der Öffentlichkeit und Forschung zur Verfügung stellen sollte.⁶¹ Darüber hinaus wurde im Jahr 1965 im Germanischen Museum in Nürnberg das Archiv für bildende Kunst eingerichtet, um Nachlässe von Künstlern und Kunstwissenschaftlern überregional zu sammeln.⁶² Diese Entwicklungen resultierten aus den Folgen des Zweiten Weltkrieges. Gerade in der Nachkriegszeit galt es Kulturgut vor weiteren Verlusten zu bewahren und man war der Auffassung, dass Bibliotheken allein nicht in der Lage waren, ihre handschriftlichen Sammlungen weiter auszubauen.⁶³ Mit der Gründung dieser speziellen Archive wurde die Aufteilung der Nachlassbearbeitung auf verschiedene Institutionen weiter gefestigt.

Eine klare Regelung wurde bis heute nicht erreicht. Nachlässe sind sowohl für Bibliotheken als auch für Archive, Literaturarchive und Museen interessant, da sie einmalig sind und historischen Quellenwert besitzen.⁶⁴ Wichtig ist allein, dass diese besonderen Materialien Einzug in diese Institutionen erhalten und dort für folgende Generationen aufbewahrt werden. Darüber hinaus ist eine Übernahme häufig vom Willen des Nachlassers bzw. dessen Erben oder der finanziellen Möglichkeiten der interessierten Anstalten abhängig.⁶⁵

Die Beilegung des Streits zeigt u. a. die Organisation KOOP-LITERA international. Innerhalb dieses Kompetenznetzwerkes für Nachlässe arbeiten Institutionen aus verschie-

⁵⁹ Vgl. Dilger (2011), S. 69

⁶⁰ Vgl. Grothe (2006 a), S. 285

⁶¹ Vgl. Stolzenberg (1987), S. 63; Deutsches Literaturarchiv Marbach (@ Archiv)

⁶² Vgl. Jooss (2010), S. 16

⁶³ Vgl. Stolzenberg (1987), S. 63

⁶⁴ Vgl. Dilger (2011), S. 72

⁶⁵ Vgl. Dilger (2011), S. 69

denen Ländern zusammen.⁶⁶ 2009 haben sich deutsche Institutionen dem bereits in Österreich existierenden Netzwerk angeschlossen.⁶⁷ Es sind Archive, Bibliotheken, Museen und Dokumentationszentren dem Netzwerk beigetreten.⁶⁸

4.2 Zuständige Institutionen

Der Kompetenzstreitfall demonstriert, dass Nachlässe aufgrund ihrer Besonderheit und Einzigartigkeit für verschiedenste Informationseinrichtungen interessant sind. Trotz fehlender rechtlicher Zuständigkeitsregelungen fühlen sich sowohl Bibliotheken und Archive sowie Literaturarchive und Museen für die Übernahme und Bearbeitung von Nachlässen verantwortlich. Anhand der Nachlassbestände der nachfolgenden Institutionen wird deutlich, dass es bis heute keine einheitliche Verteilung von Nachlässen gibt.

4.2.1 Bibliotheken

Bibliotheken sind traditionell kulturelle Einrichtungen, die für die Literatur- und Informationsversorgung einer bestimmten Personen- bzw. Interessengruppe oder einer Region verantwortlich ist. Die Kernaufgaben einer Bibliothek sind das Sammeln, Erschließen und Vermitteln von Literatur jeglicher Art. Außerhalb des Pflichtexemplarrechts ist das klassische Bibliotheksgut frei verfügbares Sammelgut.⁶⁹ Dies bedeutet, dass Bibliotheken grundsätzlich in ihrer Erwerbungspolitik autonom handeln können.

Die Staatsbibliothek zu Berlin sammelt seit ihrem Gründungsjahr 1661 Nachlässe. Bis heute finden sich über 1000 Nachlässe von Persönlichkeiten aus allen Gebieten des kulturellen, geistigen und wissenschaftlichen Lebens aus fünf Jahrhunderten in ihrem Bestand. Neben zahlreichen Nachlässen von Dichtern, Gelehrten, Künstlern oder Musikern werden auch Hinterlassenschaften von preußischen und deutschen Staatsmännern oder Politikern verwaltet.⁷⁰

Die Bayerische Staatsbibliothek in München hat ebenfalls eine lange Tradition in der Nachlasserwerbung und –verwaltung. Der erste Nachlass wurde im Gründungsjahr 1558

⁶⁶ Vgl. KOOP-LITERA international (@ KOO- LITERA)

⁶⁷ Vgl. KOOP-LITERA international (@ KOOP-LITERA Deutschland)

⁶⁸ Vgl. KOOP-LITERA international (@ Explore/Deutschland)

⁶⁹ Vgl. Rogalla von Bieberstein (1985), Sp. 308

⁷⁰ Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin (@Handschriftenabteilung/Nachlässe/Autographen)

erworben. Seitdem ist der Bestand auf ca. 1000 Nachlässe angewachsen, die überwiegend einen regionalen Bezug haben. Ein Viertel des Bestandes ist überregional. Die Nachlässe stammen von Personen aus verschiedenen künstlerischen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen. Darunter befinden sich auch Hinterlassenschaften bayerischer Könige und Staatsmänner.⁷¹

4.2.2 Archive

Die Zweckbestimmung eines Archivs ist primär die Aufbewahrung von Schriftgut. Ursprünglich sind Archive ausschließlich staats- oder herrschaftsbezogen, wodurch die Zuständigkeit festgelegt ist und die Pflichtablieferung eine aktive Erwerbung ersetzt. Die Anschaffung von Nachlässen stellt somit im alltäglichen Geschäft eines Archivs eine Ausnahme dar, da Nachlässe als Eigentum eines Bestandsbildners nicht durch die gesetzliche Automatik in ein Archiv gelangen.⁷² Viele staatliche Archive (Staats- und Landesarchive) sammeln gleichwohl Nachlässe zur Ergänzung ihrer Bestände.

Das Bundesarchiv ergänzt beispielsweise sein staatliches Archivgut durch die Übernahme von Nachlässen zur deutschen Geschichte. Es werden Nachlässe von Personen mit überregionaler Wirkung in den Bereichen Politik, Militär oder öffentlicher Verwaltung, sowie in den Bereichen der Forschung, Wissenschaft, Medien und Publizistik gesammelt.⁷³ Das Bundesarchiv betreut darüber hinaus die ZDN.

4.2.3 Literaturarchive

Ein Literaturarchiv ist eine Sammlung von literarischen Nachlässen, also Hinterlassenschaften von Dichtern, Schriftstellern und dergleichen. Literaturarchive können zum Einen selbstständige Institutionen und zum Anderen Sonderabteilungen in Bibliotheken sein.⁷⁴ Selbstständige Literaturarchive sind Spezialeinrichtungen, deren hauptsächliche Aufgaben der Erwerb und die Verwahrung von Nachlässen und Autographen sind. Meist sind sie dadurch finanziell besser aufgestellt als Bibliotheken, die neben ihrer Hauptfunktion als Informationseinrichtung Nachlässe sammeln. Zusätzlich werden Lite-

⁷¹ Vgl. Bayerische Staatsbibliothek München (@Nachlässe und Autographen)

⁷² Vgl. Dilger (2011), S. 68

⁷³ Vgl. Bundesarchiv (@ Nachlässe)

⁷⁴ Vgl. Herkenhoff (2009), S. 26-27

raturarchive durch Stiftungen und Spenden finanziell unterstützt.⁷⁵ Im Gegensatz zu einem staatlichen Archiv ist ein Literaturarchiv nicht durch eine bestimmte Zuständigkeit gekennzeichnet. Der Sammelschwerpunkt wird frei festgelegt.⁷⁶

Im Bereich der Literaturarchive sind hier einerseits das Deutsche Literaturarchiv Marbach und andererseits das Goethe- und Schiller-Archiv in Weimar anzuführen. Das Deutsche Literaturarchiv Marbach verwaltet 1400 Vor- und Nachlässe von bedeutenden Schriftstellern und Gelehrten vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Es nimmt auf dem Gebiet Dichternachlässe eine zentrale, überregionale Funktion wahr.⁷⁷ Das Goethe- und Schiller-Archiv verzeichnet 130 Nachlässe von Schriftstellern, Dichtern, Philosophen, Komponisten und Künstlern, sowie 14 sogenannte Firmennachlässe (Archive von Verlagen und Vereinen). Es hat den Charakter eines zentralen Archivs der deutschsprachigen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts.⁷⁸

4.2.4 Museen

Nachlässe werden außerdem auch in Museen angeschafft. Museen unterscheiden sich von den anderen Kultureinrichtungen durch das Sammlungsgut. Sammlungsgüter eines Museums sind in erster Linie Sachgüter, seltener schriftliche Dokumente. Ziel des Aufbaus einer Museumssammlung ist nicht die vollständige, sondern die exemplarische Darstellung einer Historie, eines Themas oder eines Künstlers. Einen schriftlichen Nachlass zu übernehmen gehört nicht zu den klassischen Aufgaben eines Museums. Meist werden übernommene Hinterlassenschaften in den museumsinternen Archiven oder Bibliotheken untergebracht.⁷⁹

Das Deutsche Museum in München beherbergt 285 Nachlässe bedeutender Naturwissenschaftler, Ingenieure, Techniker und Erfinder. Diese werden im eigenen Archiv verwaltet und sind auf die Sammlung abgestimmt.⁸⁰

Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg verstand sich seit seiner Gründung 1852 als Museum und auch als Archiv. Ende der 1950er Jahre wurde auf Initiative des damaligen Leiters der Impuls zur Gründung einer zentralen Anlaufstelle für die For-

⁷⁵ Vgl. Dilger (2011), S. 72-73

⁷⁶ Vgl. Dilger (2011), S. 73

⁷⁷ Vgl. Deutsches Literaturarchiv Marbach (@ Archiv)

⁷⁸ Vgl. Klassik Stiftung Weimar (@ Goethe- und Schiller Archiv)

⁷⁹ Vgl. Franz (1978), Sp. 24-25

⁸⁰ Vgl. Deutsches Museum München (@ Archiv/Bestände/Nachlässe)

schung zur bildenden Kunst Deutschlands gegeben. Die Literaturarchive in Weimar und Marbach dienten dabei als Vorbild.⁸¹ Das Deutsche Kunstarchiv im Germanischen Museum in Nürnberg ist heute das größte Archiv für schriftliche Nachlässe zur Kunst und Kultur im deutschsprachigen Raum. Es beherbergt 1370 Nachlässe von Malern, Bildhauern, Grafikern, Fotografen, Architekten, Kunstwissenschaftlern, Kunstsammlern sowie Kunstinstitutionen.⁸²

Die Bestände dieser ausgewählten Institutionen verdeutlichen, dass es keine klaren Zuständigkeiten für Nachlässe von bestimmten Personengruppen gibt. Dies ist auch nicht notwendig, da alle Institutionen die gleiche Intention bei der Übernahme eines Nachlasses verfolgen. Es geht darum, Schriftstücke und sonstige Materialien aus Nachlässen zusammenzuhalten und für zukünftige Generationen zu erhalten. So können die einzigartigen Dokumente für die Forschung und Wissenschaft genutzt werden.

5 Erwerbung und Übernahme von Nachlässen

Nachlässe können auf verschiedenen Wegen übernommen werden. Die rechtlichen Grundlagen und die damit einhergehenden Probleme müssen bei der Erwerbung eines Nachlasses von der übernehmenden Institution berücksichtigt werden. Da Bibliotheken keiner öffentlich rechtlichen Verpflichtung zur Übernahme aller angebotenen Schriftstücke unterliegen, können sie grundsätzlich Nachlässe ablehnen.⁸³ Dadurch besteht die Möglichkeit, lediglich die Nachlässe zu übernehmen, die in das eigene Sammlungs- bzw. Erwerbungsprofil passen. Dabei sollten auch die Interessen anderer Institutionen berücksichtigt werden, um Kooperationen und die kollegiale Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Sammelstätten nicht zu gefährden.⁸⁴ Ein Erwerbungsprofil richtet sich nach dem eigenen Bestand und den zu erfüllenden Aufgaben – so erwerben beispielsweise Landesbibliotheken Nachlässe von Schriftstellern oder Künstlern aus der

⁸¹ Vgl. Jooss (2010), S. 16

⁸² Vgl. Deutsches Kunstarchiv (2012), S. 1

⁸³ Vgl. Müller (1983), S. 82

⁸⁴ Vgl. Kultusministerkonferenz (1980), S. 356

Region und Universitätsbibliotheken die Hinterlassenschaften von ihren eigenen Wissenschaftlern.⁸⁵

5.1 Vorakzession

Sobald eine Bibliothek Kenntnis von einem Nachlass erhält, der dem eigenen Erwerbsprofil entspricht, empfiehlt die Arbeitsgemeinschaft „Handschriften und Alte Drucke“ des Deutschen Bibliotheksverbandes schnellstmöglich eine mündliche Anfrage an die Erben zu richten und dieser Anfrage ein offizielles Schreiben der Bibliothek folgen zu lassen.⁸⁶ Vor der Erwerbung ist es unbedingt notwendig, dass der Nachlass gesichtet wird. Über eine Autopsie kann der wissenschaftliche Wert der Materialien festgestellt werden, von dem sich auch der materielle Wert ableiten lässt. Die Kenntnis vom materiellen Wert dient der Beurteilung der benötigten finanziellen Mittel.⁸⁷ Die Sicherstellung der Finanzierung ist ein weiterer Schritt in der Vorakzession, soweit die Erwerbung nicht durch den jährlichen Etat vollzogen werden kann. In diesem Fall müssten Sondermittel oder Zuschüsse beantragt werden, wodurch eine finanzielle Belastung über Jahre entstehen kann.⁸⁸

Im Vorfeld der Übernahme muss mit den Erben über die Art der Erwerbung und die Bedingungen zur Übergabe des Nachlasses verhandelt werden. Darüber hinaus sollte auch der Umfang und die Vollständigkeit des Konvoluts geprüft werden. Daraus lässt sich die benötigte Magazinkapazität ableiten.⁸⁹

5.2 Erwerbungsarten

Die Erwerbungsarten bei der Übernahme eines Nachlasses unterscheiden sich nach ihren gesetzlichen Grundlagen. Die im bibliothekarischen Geschäftsgang üblichen Erwerbungsarten Kauf, Tausch und Geschenk (hier Schenkung) sind im Allgemeinen Teil, im Schuldrecht und Sachenrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches (im Folgenden BGB) ver-

⁸⁵ Vgl. DBV AG Handschriften und Alte Drucke (2008 b), S. 1

⁸⁶ Vgl. DBV AG Handschriften und Alte Drucke (2008 b), S. 2

⁸⁷ Vgl. Herkenhoff (2009), S. 52

⁸⁸ Vgl. Müller (1983), S. 29-30

⁸⁹ Vgl. Herkenhoff (2009), S. 51-52

ankert. Darüber hinaus können in der Übernahme eines Nachlasses Normen des Erbrechts einschlägig sein.

5.2.1 Kauf

Die Erwerbungsart Kauf ist nach Kauf von gewerblicher und privater Hand zu unterscheiden. Ein Kauf von gewerblicher Hand meint, dass ein Nachlass im Auktions- oder Antiquariatshandel erworben wird. Dabei sind die Preise durch Sachverständige festgelegt, aber gleichwohl verhandelbar.⁹⁰ Eine Versteigerung ist eine spezielle Art eines Kaufgeschäftes, sodass die gleichen Regelungen für eine Erwerbung bei einer Auktion gelten.⁹¹ Beim Kauf von privater Hand sind die Vertragspartner meist die Erben oder andere Familienangehörige des Nachlassers. In dieser Konstellation ist in der Regel kein Preis festgelegt, wobei unterschiedliche Vorstellungen der Beteiligten die Einigung über den Preis erschweren können.⁹² Darüber hinaus kann der Bestandsbildner selbst seine schriftlichen Dokumente als Vorlass veräußern.⁹³

Im deutschen Privatrecht verpflichtet sich der Verkäufer gegenüber dem Käufer die Sache zu übergeben und das Eigentum an der Sache zu verschaffen. Im Gegenzug ist der Käufer verpflichtet die übertragene Sache zu bezahlen.⁹⁴ Aufgrund des Prinzips der Privatautonomie im deutschen Privatrecht können neben der Festlegung eines Preises auch bestimmte Bedingungen, beispielsweise zur Benutzung oder Veröffentlichung, mit dem Verkauf verknüpft werden.⁹⁵

5.2.2 Tausch

Die rechtlichen Vorschriften, die für den Kauf gelten, finden auch für Tauschgeschäfte Anwendung. Der Unterschied liegt in der Gegenleistung des Käufers, die statt der Zahlung von Geld eine Sachleistung ist.⁹⁶ Eine Sachleistung einer Bibliothek ist in der Regel die Abgabe von Teilen des eigenen Bestandes. Beim Tausch ist jedoch darauf zu achten, dass die Abgabe oder Aussonderung von Beständen wissenschaftlicher Biblio-

⁹⁰ Vgl. Herkenhoff (2009), S. 53

⁹¹ Vgl. Müller (1983), S. 59

⁹² Vgl. Herkenhoff (2009), S. 54

⁹³ Vgl. Müller (1983), S. 37

⁹⁴ Vgl. BGB (1896), § 433 Abs. 2

⁹⁵ Vgl. Müller (1983), S. 47

⁹⁶ Vgl. BGB (1896), § 480

thehen nur unter bestimmten Voraussetzungen, beispielsweise bei Dubletten, möglich ist.⁹⁷

5.2.3 Schenkung

Eine Schenkung ist eine unentgeltliche Zuwendung⁹⁸, die also keinen materiellen Wert als Gegenleistung erfordert.⁹⁹ Aufgrund des engen finanziellen Spielraumes, dem die meisten Bibliotheken unterliegen, ist die Schenkung als Erwerbungsart besonders interessant. Eine Schenkung wird in einem Vertrag (Schenkungsvertrag) festgehalten, in dem, wie bei Kaufgeschäften, bestimmte Bedingungen mit der Schenkung verknüpft werden können. Die Durchsetzung dieser Bedingungen kann unter Umständen vom Schenker erzwungen werden.¹⁰⁰

Es wird zwischen zwei Arten von Schenkungen unterschieden. Die Schenkung unter Lebenden erfolgt zu Lebzeiten des Bestandsbildners und muss notariell beglaubigt werden, um den rechtlichen Anspruch an den betreffenden Dokumenten geltend machen zu können.¹⁰¹ Der Bestandsbildner übergibt dann sein Konvolut als Vorlass. Eine Schenkung kann aber auch nach dem Tod durch die Erben unter den gleichen Bedingungen vorgenommen werden.¹⁰²

Bei einer Schenkung auf den Todesfall erfolgt die Übereignung erst nach dem Tod des Bestandsbildners. In diesem Fall wird ein Schenkungsvertrag zu Lebzeiten des Schenkers vereinbart, dessen Erfüllung auf den Todeszeitpunkt hinausgeschoben wird.¹⁰³

5.2.4 Erwerb durch letztwillige Verfügung von Todes wegen

Eine Bibliothek hat die Möglichkeit einen Nachlass auf testamentarischem Weg zu übernehmen. Die jeweilige Institution kann vom Nachlasser als Erbe eingesetzt werden, wobei zwischen dem Testament, das einseitig abgewickelt wird, und dem Erbvertrag als

⁹⁷ Vgl. Müller (1983), S. 58

⁹⁸ Vgl. BGB (1896), § 516 Abs. 1

⁹⁹ Vgl. Müller (1983), S. 62

¹⁰⁰ Vgl. Müller (1983), S. 64-65

¹⁰¹ Vgl. Müller (1983), S. 65

¹⁰² Vgl. DBV AG Handschriften und Alte Drucke (2008 b), S. 6

¹⁰³ Vgl. Müller (1983), S. 66-67

Rechtsgeschäft unterschieden wird. Die Erbstellung ermöglicht eine direkte Übereignung des Nachlasses nach dem Tod der betreffenden Person.¹⁰⁴

Darüber hinaus kann eine Bibliothek als Vermächtnisnehmer eingesetzt werden, wobei die Bibliothek gegenüber den Erben einen Anspruch auf die Übereignung einzelner Gegenstände aus dem Nachlass geltend machen kann. Ein Vermächtnis kann in einem Testament oder einem Erbvertrag enthalten sein. Es spricht einer Bibliothek jedoch vor Eintritt des Erbfalles keine Rechte zur Durchsetzung eines Anspruches auf Nachlassgegenstände zu.¹⁰⁵

5.2.5 Erwerb von Gesetzes wegen

Eine weitere erbrechtliche Vorschrift gemäß § 1936 BGB, die zur Übernahme eines Nachlasses berechtigt, ist das gesetzliche Erbrecht des Staates.¹⁰⁶ Danach erbt das Land, in dem der Nachlasser bis zu seinem Tod seinen Wohnsitz hatte, wenn zur Zeit des Erbfalls keine Verwandten, Ehegatten oder Lebenspartner vorhanden sind bzw. diese das Erbe ausschlagen, also der Nachlass herrenlos ist. Wenn der Wohnsitz oder gewöhnliche Aufenthalt nicht feststellbar ist, erbt der Bund.¹⁰⁷ Dem Staat obliegt die Pflicht eine herrenlose Erbschaft zu übernehmen, da eine lückenlose Erbfolge zu garantieren ist.¹⁰⁸ Somit kann ein Nachlass auf diesem Weg beispielsweise in eine Landesbibliothek gelangen.

5.2.6 Sonstige Erwerbungsarten

Weitere Möglichkeiten, einen Nachlass zu übernehmen, sind der Erwerb durch privatrechtliche Stiftung, die Übernahme eines Nachlasses als Depositum oder durch Ersitzung.

Der Erwerb durch privatrechtliche Stiftung ist ein unentgeltliches Rechtsgeschäft, wobei der Nachlass in Form einer selbständigen oder unselbständigen Stiftung übergeben wird.¹⁰⁹

¹⁰⁴ Vgl. Müller (1983), S. 75; vgl. BGB (1896), § 1922 Abs. 1

¹⁰⁵ Vgl. Müller (1983), S. 78

¹⁰⁶ Vgl. Müller (1983), S. 84

¹⁰⁷ Vgl. BGB (1896), § 1936

¹⁰⁸ Vgl. Müller (1983), S. 84

¹⁰⁹ Vgl. Müller (1983), S. 72-74

Bei der Übernahme eines Nachlasses als Depositum handelt es sich im rechtlichen Sinne um eine Leihgabe. Bei einer Leihgabe ist der Entleiher lediglich der Besitzer, da das Eigentum an der Sache nicht übergeben wird.¹¹⁰ Der Verleiher hat jederzeit bzw. nach Ablauf der Leihfrist das Recht die Sache zurückzuverlangen.¹¹¹

Von einem Erwerb durch Ersitzung spricht man, wenn eine Sache 10 Jahre im Besitz einer Bibliothek ist. Voraussetzung für die Übereignung ist, dass die Sache im guten Glauben erworben wurde.¹¹²

5.3 Probleme bei der Erwerbung

Bei der Erwerbung von Nachlässen können Probleme entstehen, die die Übernahme erschweren oder sogar verhindern können.

Auf privatrechtlicher Ebene können bei Kauf- oder Tauschgeschäften oder bei der Schenkung Eigentumsrechte Dritter dem Erwerb entgegen stehen und die Übernahme eines Nachlasses scheitern lassen.¹¹³ Dies meint einerseits, dass der Verkäufer nicht der im Sinne des Gesetzes der wahre Eigentümer des Nachlasses ist. Selbst wenn die Bibliothek gutgläubig, also im Vertrauen darauf, dass der Vertragspartner rechtens handelt, den Nachlass erwirbt, so kann der wahre Eigentümer unter bestimmten Voraussetzungen seine Sachen zurückverlangen.¹¹⁴ Andererseits können einzelne Schriftstücke innerhalb des Konvoluts einer dritten Person gehören und zum Zeitpunkt des Todes des Nachlassers lediglich in dessen Besitz gewesen sein.¹¹⁵ Der Eigentümer dieser Materialien kann diese heraus verlangen. Werden Eigentumsverhältnisse im Vorfeld der Erwerbung geklärt, können Konflikte dieser Art vermieden werden.¹¹⁶

Aufgrund des bereits geschilderten Prinzips der Privatautonomie können die Erben den Vertragsabschluss von bestimmten Bedingungen abhängig machen. Häufig handelt es sich dabei um Benutzungsbeschränkungen oder ein Benutzungsverbot.¹¹⁷ Auflagen dieser Art müssen nach Vertragsabschluss beachtet werden, da jede Missachtung eine

¹¹⁰ Vgl. Müller (1983), S. 88-89

¹¹¹ Vgl. BGB (1896), § 604

¹¹² Vgl. BGB (1896), § 937

¹¹³ Vgl. Müller (1983), S. 38

¹¹⁴ Vgl. BGB (1896), §§ 932, 935; Müller (1983), S. 39

¹¹⁵ Vgl. Müller (1983), S. 40

¹¹⁶ Vgl. Müller (1983), S. 42

¹¹⁷ Vgl. Müller (1983), S. 47

Schadensersatzpflicht hervorrufen würde.¹¹⁸ Ein Benutzungsverbot widerspricht jedoch der Funktion einer Bibliothek, ihren Bestand der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Daher sollte bei derartigen Auflagen genau zwischen Übernahme und Verzicht abgewogen werden.¹¹⁹

Weitere Probleme können bei Auktionen entstehen, da zahlungskräftige Privatsammler auf einen bedeutenden Nachlass aufmerksam werden und eine starke Konkurrenz für Bibliotheken darstellen. Des Weiteren besteht bei einer Versteigerung die Gefahr, dass ein Konvolut zersplittert oder bereits in Einzelteilen verkauft wird, sodass eine optimale wissenschaftliche Arbeit an den Nachlassmaterialien nicht möglich ist.¹²⁰ Der Erwerb von Teilnachlässen kann eine zukünftige finanzielle Belastung darstellen, da sich die Bibliothek um die Vollständigkeit des Nachlassbestandes bemühen sollte und so immer wieder finanzielle Mittel beschaffen muss, sobald ein weiterer Teil eines Nachlasses zum Verkauf angeboten wird.¹²¹

Bei einem Erwerb auf dem erbrechtlichen Weg können sich trotz der unentgeltlichen Zuwendung des Nachlassers finanzielle Probleme ergeben. Eine Bibliothek, die als Erbe eingesetzt wird, erhält beim Erbfall den gesamten Nachlass und haftet dann auch für die Nachlassverbindlichkeiten, müsste folglich auch die Schulden des Nachlassers übernehmen.¹²² Um eine derartige Verschuldung zu vermeiden, kann die Erbschaft ausgeschlagen werden.¹²³ Da Bibliotheken grundsätzlich kein Interesse an der gesamten Hinterlassenschaft haben, sondern lediglich den schriftlichen Nachlass übernehmen möchten, ist eine Einsetzung als Erbe in der Praxis eher selten.¹²⁴ Bei der Einsetzung einer Bibliothek als Erbe besteht ferner die Möglichkeit, dass durch einen vom Erbvertrag oder Testament ausgeschlossener Familienangehörigen die Erbschaft der Bibliothek angefochten wird und der Nachlass gegebenenfalls wieder abgegeben werden muss.¹²⁵

Die Probleme in der Erwerbung bergen meist die Gefahr, dass der Nachlass wieder aus dem Bestand herausgegeben werden muss. Dies bedeutet, dass alle bis dahin vorgenommenen Bearbeitungsschritte überflüssig waren und ein wertvoller Teil des Bestandes wieder entfernt wird. Um diese Situationen zu vermeiden, ist im Bereich der Vorak-

¹¹⁸ Vgl. Müller (1983), S. 49

¹¹⁹ Vgl. Müller (1983), S. 31

¹²⁰ Vgl. Müller (1983), S. 61-62

¹²¹ Vgl. Müller (1983), S. 30

¹²² Vgl. BGB (1896), § 1967; Müller (1983), S. 77

¹²³ Vgl. BGB (1896), § 1944

¹²⁴ Vgl. Müller (1983), S. 75

¹²⁵ Vgl. Müller (1983), S. 81

zession sehr sorgfältig zu arbeiten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Klärung des Eigentums und der Autopsie des Nachlasses im Hinblick auf dessen Vollständigkeit.

5.4 Übernahme

Nach Vertragsabschluss erfolgt die Übernahme des Nachlasses. Je nach Umfang und Bedeutung müssen logistische Maßnahmen für den Transport geplant und durchgeführt werden. Diese Maßnahmen betreffen in erster Linie die Verpackung des Nachlasses und die Bereitstellung von Personal und Fahrzeugen zum Transport.¹²⁶

Vor der Ankunft muss die entsprechende Magazinfläche für den Bestand bereitgestellt werden. Der Erwerb sollte nach der Ankunft in einem Inventarbuch mit Erwerbsdaten wie Datum und Preis eingetragen werden. Der Nachlass kann anschließend in den Bibliothekskatalog aufgenommen werden. Zusätzlich sollte die Übernahme eines Nachlasses über die eigene Homepage oder eine Presseerklärung öffentlich zugänglich gemacht werden.¹²⁷

5.5 Digitales Vorlass-System

Digitale Dokumente sind künftig immer häufiger in Nachlasskonvoluten zu erwarten. Statt eines Briefwechsels werden E-Mail-Verläufe zu finden sein. Diese Entwicklung muss insbesondere im Hinblick auf die digitale Langzeitarchivierung berücksichtigt werden.

2012 wurde in der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie von Anke Hertling ein Konzept für ein digitales Vorlass-System vorgestellt. Dieses Konzept basiert auf dem Prinzip eines Vorlasses. Es bietet einem Bestandsbildner die Möglichkeit bereits zu Lebzeiten seine persönlichen Daten und Dateien einer Bibliothek zu übergeben. Diese stellt eine Dokumentenablage zur Verfügung, in der Daten hochgeladen werden können. So werden digitale Dokumente frühzeitig gesichert und die Erhaltung von sonstigen Datenträgern wird vermieden. Darüber hinaus kann diese Art der Übergabe den

¹²⁶ Vgl. Herkenhoff (2009), S. 59

¹²⁷ Vgl. Herkenhoff (2009), S. 59-60

Kontakt zum Bestandsbildner intensivieren und die Zusammenarbeit gestärkt werden.¹²⁸ In der Dänischen Nationalbibliothek wurde bereits ein Projekt zur Übernahme von digitalen Nachlassmaterialien erfolgreich durchgeführt.¹²⁹

6 Bearbeitung von Nachlässen

Die Bearbeitung von Nachlässen vollzieht sich in folgenden Schritten: Kassation, Ordnung und Erschließung, sowie der bestandserhaltenden Archivierung.

6.1 Kassation

Nach der Übernahme eines Nachlasses erfolgt die Kassation als erster Schritt in der Bearbeitung. Durch den Vorgang der Kassation wird festgestellt, welche Materialien aus dem gesamten Konvolut aufgehoben werden sollen, folglich welche Bestandteile archivierungswürdig sind.¹³⁰ Die Entscheidung über den Erhalt oder die Aussonderung von Nachlassmaterialien erfordert ein hohes Maß an Fachwissen und Erfahrung im Umgang mit Nachlässen¹³¹, denn im Falle der Kassation können Unikate verloren gehen.¹³² Dennoch können wertvolle Bestandteile nur durch das Entfernen der wertlosen zum Vorschein kommen.¹³³

Für die Kassation existiert kein allgemein gültiges Konzept, da eine Entscheidung über die Archivwürdigkeit einzelner Nachlassmaterialien stark vom Einzelfall abhängt.¹³⁴ Es gilt jedoch Bedingungen oder Auflagen aus einem Testament, Kauf- oder Schenkungsvertrag, die die Bibliothek zur Aufbewahrung des gesamten Konvolutes verpflichten, zu berücksichtigen.¹³⁵

¹²⁸ Vgl. Hertling (2012), S. 8

¹²⁹ Vgl. Hertling (2012), S. 8-9

¹³⁰ Vgl. Moisy (2008), S. 137

¹³¹ Vgl. Müller (1983), S. 104

¹³² Vgl. Moisy (2008), S. 137

¹³³ Vgl. Harnack (1947), S. 266

¹³⁴ Vgl. Moisy (2008), S. 139

¹³⁵ Vgl. Müller (1983), S. 105

Nach den RNA sollen Teile eines Nachlasses, die keinen Aufschluss über Leistung und Lebensgestaltung des Bestandsbildners bieten, kassiert werden.¹³⁶ Um diese Bestandteile zu identifizieren, muss zunächst geklärt werden, wie bedeutend der Bestandsbildner ist und ob möglicherweise eine Biographie, kommentierte Briefausgabe oder eine Ausstellung zu dieser Person erarbeitet werden soll. In diesen Fällen können scheinbar belanglose Elemente hilfreich sein. Darüber hinaus muss abgewogen werden, welche Materialien für zukünftige Generationen als dokumentarische Quelle dienen können bzw. zukünftig Seltenheitswert haben werden.¹³⁷ Eine weitere Möglichkeit archivierungswürdiges Material zu identifizieren ist, das künftige Interesse von Benutzerseite vorauszuahnen.¹³⁸ Bei Unsicherheit über die Archivwürdigkeit von Nachlassmaterialien verwahrt beispielsweise die Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek diese zunächst und vertagt eine endgültige Entscheidung.¹³⁹

Die Auffassung darüber, was aufgehoben werden sollte, hat sich im Laufe der Jahre verändert. In der Nachkriegszeit galten weniger Materialien als archivierungswürdig als heute. In dieser Zeit sollten Personalpapiere, Briefwechsel, ungedruckte Denkschriften und Reden, Memoiren, Tagebücher, Bücher mit handschriftlichen Notizen und Kolleghefte aufbewahrt werden.¹⁴⁰ Diese Dokumente gelten auch heute als archivierungswürdig. 1947 deklarierte der Bibliothekar Axel von Harnack Manuskripte bereits veröffentlichter Materialien, Exzerpte aus Büchern, Notizbücher, Rohmaterial für geplante Arbeiten und Prozessakten sowie Korrespondenzen mit Banken als nicht aufhebenswert.¹⁴¹ Heute werden grundsätzlich alle Werkmanuskripte aufbewahrt. Durch Manuskripte von veröffentlichten Werken kann beispielsweise deren Entstehung rekonstruiert werden.¹⁴² Exzerpte, Zeitungsausschnitte oder Notizbücher sind partiell für die Forschung als biographische Quelle aufschlussreich¹⁴³ und sollten nicht, wie von Harnack vorgeschlagen, aus dem Konvolut entfernt werden.

Eine Kassation ist also von verschiedenen Faktoren abhängig und muss je nach Beschaffenheit und Inhalt eines Nachlasses individuell vorgenommen werden. Anschlie-

¹³⁶ Vgl. RNA (2010), S. 9

¹³⁷ Vgl. Moisy (2008), S. 139-140

¹³⁸ Vgl. Harnack (1947), S. 266

¹³⁹ Vgl. Moisy (2008), S. 140

¹⁴⁰ Vgl. Harnack (1947), S. 266-267

¹⁴¹ Vgl. Harnack (1947), S. 268

¹⁴² Vgl. Moisy (2008), S. 141

¹⁴³ Vgl. Moisy (2008), S. 143

ßend kann der Nachlass zur weiteren Bearbeitung geordnet und nachfolgend erschlossen werden.

6.2 Ordnung und Erschließung

Bevor der gesamte Nachlass in einem Katalog erschlossen werden kann, müssen die Materialien geordnet werden. Für die anschließende Katalogisierung werden die RNA zur Anwendung gebracht.

6.2.1 Ordnung von Nachlassmaterialien

Um einen Nachlass zu ordnen, können die Einzelstücke aus dem Konvolut verschiedenen Kategorien zugeordnet werden. In den RNA werden spezielle Ordnungsgruppen vorgeschlagen. Je nach Ordnungsgruppe soll anschließend mit unterschiedlicher Tiefe erschlossen werden, da nicht alle Teile gleich intensiv zu erschließen sind.¹⁴⁴

Zu Beginn werden also die einzelnen Bestandteile des Nachlasses in bibliothekarische Kategorien eingeteilt.¹⁴⁵ Die RNA geben folgende Ordnungsgruppen vor: Werke, Korrespondenzen, Lebensdokumente sowie Sammlungen und Objekte.¹⁴⁶

Als Werke sind alle Manuskripte, Aufzeichnungen, Skizzen, die den Entstehungsprozess von literarischen, wissenschaftlichen oder künstlerischen Inhalten dokumentieren, aufzunehmen.¹⁴⁷ Diese können nach literarischen Gattungen oder sonstigen Fachsystematiken gegliedert werden. Wichtige Manuskripte bedeutender Autoren sollten in ihrer chronologischen Abfolge geordnet werden.¹⁴⁸

Korrespondenzen, also Briefe, Karten, etc., können entweder an den Nachlasser gerichtet oder von ihm selbst verfasst sein. Darüber hinaus können aber auch Korrespondenzstücke enthalten sein, die weder vom Nachlasser stammen noch an ihn gerichtet sind. Korrespondenzen werden nach Verfasser bzw. Empfänger mit chronologischer Feingliederung geordnet.¹⁴⁹

¹⁴⁴ Vgl. Moisy (2008), S. 145

¹⁴⁵ Vgl. Müller (1983), S. 118

¹⁴⁶ Vgl. RNA (2010), S. 11-12

¹⁴⁷ Vgl. RNA (2010), S. 11

¹⁴⁸ Vgl. Moisy (2008), S. 145

¹⁴⁹ Vgl. RNA (2010), S. 11

Dokumente der privaten Lebensführung (Lebensdokumente), wie beispielsweise Tagebücher, Personalpapiere, Fotografien, etc., sowie Dokumente, die aus beruflicher, organisatorischer, gesellschaftlicher oder politischer Tätigkeit entstanden sind, werden der Gruppe der Lebensdokumente zugeordnet.¹⁵⁰ Sie werden lediglich nach ihrem Sachbe-
treff sortiert.¹⁵¹

Sammlungen innerhalb eines Nachlasskonvolutes bestehen in der Regel aus Zeitungsausschnitten, Schriften oder Rezensionen über den Nachlasser oder gegebenenfalls sogar aus Autographen anderer Personen. Diese Sammlungen können je nach Materialart nach Sachbe-
treff, literarischer Gattung oder anderen Merkmalen gegliedert werden.¹⁵²

6.2.2 Erschließung von Nachlassmaterialien

Eine vollständige Erschließung beschreibt jedes Einzelstück aus dem Konvolut nach Kategorie, Material, Umfang, Inhalt, Verfasser, Datum.¹⁵³ In der Praxis ist jedoch keine derartige Ausführlichkeit in der Katalogisierung zu erreichen, da Nachlässe in der Regel sehr umfangreich sind. Daher gilt grundsätzlich, dass eine detaillierte Erschließung nur vorgenommen werden sollte, wenn die Informationen und Daten ohne große Schwierigkeiten zu ermitteln sind.¹⁵⁴ Die Erschließungstiefe richtet sich nach den oben aufgeführten Materialgruppen.

Die Verzeichnung eines Nachlasses beginnt in der Regel mit einer Beschreibung der Person, deren Leben und Werk, sowie einer Zusammenfassung des Nachlasses und seiner Geschichte. Außerdem werden die gegebenenfalls vereinbarten Benutzungsbedingungen angegeben.¹⁵⁵

Werkmanuskripte und Korrespondenzen des Nachlassers erfahren eine intensivere Erschließung als die Lebensdokumente und Sammlungen. Manuskripte von literarischen Werken sollen mit Angaben zu Titel, Verfasser, Datum und äußerer Form erfasst werden. Angaben zum Umfang, Format sowie zu den verschiedenen Ausarbeitungsstufen sollen nur bei besonders wertvollen Schriften ergänzt werden.¹⁵⁶ Korrespondenzen wer-

¹⁵⁰ Vgl. RNA (2010), S. 11

¹⁵¹ Vgl. Moisy (2008), S. 147

¹⁵² Vgl. RNA (2010), S. 12

¹⁵³ Vgl. Müller (1983), S. 119

¹⁵⁴ Vgl. RNA (2010), S. 13

¹⁵⁵ Vgl. RNA (2010), S. 13

¹⁵⁶ Vgl. Moisy (2008), S. 145

den mit dem Namen des Schreibers bzw. Empfängers, dessen Lebenszeit und Beruf, sowie der formalen Beschreibung des Korrespondenzstückes (Brief, Karte, etc.) erschlossen. Mehrere Korrespondenzstücke eines Schreibers können als Konvolut in einem Katalogisat zusammengefasst werden. Eine inhaltliche Erschließung kann nur in Ausnahmefällen erfolgen, da die formale Aufnahme eines Nachlasses bereits viel Zeit kostet.¹⁵⁷ Bei einer inhaltlichen Erschließung müssen zusätzlich rechtliche Aspekte beachtet werden.

Lebensdokumente und Sammlungen sollten bei allen Nachlässen zumindest summarisch erfasst werden, wobei sie unter einem Sachbetreff verzeichnet werden. Bei Lebensdokumenten können zusätzlich die Laufzeiten angegeben werden.¹⁵⁸ Auch bei diesen Materialgruppen gilt bei wertvollen Einzelstücken, dass eine detaillierte Erschließung erforderlich ist.¹⁵⁹

6.2.3 Probleme bei der Erschließung

Schwierigkeiten in der Erschließung können sich auf rechtlicher Ebene ergeben. Durch das bereits geschilderte Prinzip der Privatautonomie kann der Nachlasser bestimmte Bedingungen an die Übergabe seines Schrifttums knüpfen. Problematisch hier wäre eine Sperrfrist, wodurch eine Erschließung für einen bestimmten Zeitraum nicht durchgeführt werden dürfte.¹⁶⁰ Solange der Wille des Erblassers beachtet wird, entstehen bei der Katalogisierung seiner Dokumente grundsätzlich keine Probleme.

Schwieriger gestaltet sich die Erschließung von Materialien Dritter. Dabei sind die Persönlichkeitsrechte und Ansprüche auf Datenschutz von noch lebenden Personen zu berücksichtigen. Besonders problematisch sind Briefe oder Manuskripte, die nicht vom Nachlasser verfasst wurden.¹⁶¹

Das Persönlichkeitsrecht schützt als absolutes und umfassendes Recht auf Achtung und Erhaltung der Persönlichkeit die Individualsphäre (Recht auf Resozialisierung), Privatsphäre (Familie, Privatleben, etc.) und Intimsphäre (Religion, Sexualität, etc.) einer Person. Darüber hinaus existieren heute verschiedene Persönlichkeitsrechte in Gesetzesform wie das Urheberrechtsgesetz (im Folgenden UrhG) oder Schutz der persönlichen

¹⁵⁷ Vgl. Moisy (2008), S. 146-147

¹⁵⁸ Vgl. RNA (2010), S. 46-47

¹⁵⁹ Vgl. Moisy (2008), S. 147-148

¹⁶⁰ Vgl. Müller (1983), S. 119

¹⁶¹ Vgl. Müller (2010), S. 83

Ehre.¹⁶² Die bloße Katalogisierung eines Briefwechsels zwischen dem Nachlasser und einer anderen Person gilt im Rechtssinn nicht als Veröffentlichung und ist damit urheberrechtlich nicht zu beachten. Gleichwohl kann die Bekanntgabe über den Briefwechsel zwischen bestimmten Personen das Persönlichkeitsrecht verletzen, weil möglicherweise eine Verbindung dieser Personen nicht bekannt werden sollte. Der Absender der Briefe hat in diesem Fall einen Anspruch darauf, dass die Tatsache über einen persönlichen Kontakt zum Nachlasser nicht bekannt gemacht wird.¹⁶³ Sollte dieses Recht durch die Erschließung verletzt werden, hat die betroffene Person gegebenenfalls einen Anspruch auf Schadensersatz.¹⁶⁴

Das Bundesdatenschutzgesetz (im Folgenden BDSG) verbietet die Erhebung (Beschaffen), Verarbeitung (Speicherung, Veränderung, Übermittlung, Sperrung, Löschen) und Nutzung personenbezogener Daten und statuiert das Recht auf informationelle Selbstbestimmung.¹⁶⁵ Zu den personenbezogenen Daten zählen Name, Anschrift, Familienstand, Geburtsdatum, Religion, Staatsangehörigkeit, Arbeitgeber, Schule, Krankheiten, Hobbies.¹⁶⁶ Grundsätzlich gilt das Datenschutzrecht nicht für verstorbene Personen. Demzufolge ist lediglich die Katalogisierung eines Vorlasses bzw. von enthaltenem Fremdmaterial datenschutzrechtlich zu betrachten.¹⁶⁷ Eine Erschließung in einem Katalog gilt als Erhebung und Speicherung personenbezogener Daten und kann somit einen Verstoß gegen das Datenschutzrecht darstellen.¹⁶⁸ Der Verstoß gegen Datenschutzbestimmungen kann unter Umständen Schadensersatzforderungen verursachen.¹⁶⁹

Bei der Übergabe eines Vorlasses kann mit dem Vertragsabschluss auch die notwendige Zustimmung zur Erhebung, Verarbeitung und Nutzung der Daten des Nachlassers eingeholt werden, sodass einer Erschließung keine datenschutzrechtlichen Hindernisse entgegen stehen.¹⁷⁰

Problematischer dagegen sind auch hier Materialien noch lebender Dritter, die häufig in Form von Briefen an den Nachlasser oder Manuskripten im Konvolut enthalten sein können. Um eine Katalogisierung dieser Dokumente durchzuführen, müsste eine Zu-

¹⁶² Vgl. Müller (2010), S. 81-82

¹⁶³ Vgl. Müller (1983), S. 125-126

¹⁶⁴ Vgl. Steinert (2007), S. [1]

¹⁶⁵ Vgl. BDSG (1990), § 1 Abs. 1

¹⁶⁶ Vgl. Müller (2010), S. 84

¹⁶⁷ Vgl. Müller (1983), S. 129

¹⁶⁸ Vgl. Müller (2010), S. 85

¹⁶⁹ Vgl. BDSG (1990), § 7

¹⁷⁰ Vgl. Müller (2010), S. 85

stimmung der betreffenden Person vorliegen bzw. eingeholt werden. Im Falle der Ablehnung durch den Verfasser darf eine Erschließung der jeweiligen Dokumente nicht durchgeführt werden.¹⁷¹

6.3 Bestandserhaltung

Aufgrund der Beschaffenheit und Einzigartigkeit von Nachlassmaterialien sind Maßnahmen zur Bestandserhaltung ein wichtiger Bestandteil der Bearbeitung. Verwahrte Bestände sollen auf Dauer erhalten werden und auch für zukünftige Generationen verfügbar sein.¹⁷² Die Bestandserhaltung beinhaltet folglich alle Maßnahmen, die dem Schutz älterer, erhaltungswürdiger Bücher und sonstigen Medien dienen. Wie bereits in den vorherigen Kapiteln erörtert wurde, handelt es sich bei Nachlässen um archivierungswürdiges Material, wodurch die allgemeinen Bestimmungen zur Bestandserhaltung auf Nachlässe anwendbar sind.¹⁷³

6.3.1 Prävention und Konservierung

Bestandserhaltende Maßnahmen können zum Einen die Prävention von Schäden betreffen. Dabei werden Dokumente aus einem Nachlass in geeignetem Material und bei optimalen Klimabedingungen gelagert, um Schäden zu vermeiden. Zum Anderen können bereits geschädigte Objekte konserviert werden, indem der bereits vorliegende Verfall reduziert wird. Darüber hinaus müssen Materialien teilweise wiederhergestellt bzw. restauriert werden.¹⁷⁴

Vor jeder Bestandserhaltungsmaßnahme sollte eine Schadensanalyse an den betreffenden Materialien vorgenommen werden, um entsprechende Schritte einzuleiten, die je nach Beschaffenheit des Originals variieren. Maßnahmen zur Vorbeugung von Schäden können so kostengünstig durchgeführt werden.¹⁷⁵

Die Schadensprävention ist abhängig von der korrekten Lagerung, den optimalen Klimaverhältnissen und den geeigneten Verpackungsmaterialien. Welche Voraussetzungen

¹⁷¹ Vgl. Müller (2010), S. 86-87

¹⁷² Vgl. Hofmann; Wiesner (2009), S. 9

¹⁷³ Vgl. Feldmann (2009), S. 61-62

¹⁷⁴ Vgl. Feldmann (2009), S. 61-63

¹⁷⁵ Vgl. Feldmann (2009), S. 63

in diesem Zusammenhang erfüllt sein müssen, erschließt sich aus den Richtlinien des Deutschen Instituts für Normung (im Folgenden DIN) bzw. der International Organization for Standardization (im Folgenden ISO). Normen zur Klimakontrolle und -überwachung (DIN-ISO 11799), sowie für Schutzbehältnisse und Umhüllungen (DIN-ISO 9706, 16245) müssen für eine optimale Konservierung beachtet werden. Schutzbehältnisse und Umhüllungen sollten danach aus säurefreiem und alterungsbeständigem sowie aus robustem Material bestehen.¹⁷⁶ Die Verpackungsnorm DIN ISO 16245 wurde 2012 in das deutsche Normenwerk aufgenommen worden.¹⁷⁷ Verpackungen mildern schädliche Einflüsse und sind damit ein wichtiges Hilfsmittel in der Bestandserhaltung.

Eine Ausstellung von Nachlassmaterialien kann nur unter der Einhaltung konservatorischer Rahmenbedingungen stattfinden. Erforderliche konservatorische Rahmenbedingungen sind im Hinblick auf den Transport, die Klimatisierung, die Beleuchtung und die Präsentation zu schaffen.¹⁷⁸

6.3.2 Digitalisierung

Die Digitalisierung von einzigartigen Dokumenten ist eine weitere Möglichkeit den Bestand zu erhalten bzw. zu schonen. Ein Digitalisierungsvorhaben hat einige Vorteile, birgt aber auch rechtliche, praktische und finanzielle Herausforderungen. Für eine Digitalisierung sprechen Aspekte der Bestandserhaltung und der Benutzung. Eine Digitalisierung kann unter Umständen von der jeweiligen Institution selbst durchgeführt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit die Durchführung an einen externen Dienstleister abzugeben.

Eine Digitalisierung ist die Umwandlung von schriftlichen oder gedruckten Dokumenten in digitale Medien (CD, Online-Werke, Bilddateien etc.). Die Umwandlung in eine andere Publikationsform stellt gleichzeitig eine Vervielfältigung des Originaldokumentes dar.¹⁷⁹ Dabei wird beispielsweise ein Manuskript gescannt und als Bilddatei gespeichert. Einen praktischen Nutzen hat dieser Prozess insbesondere in der Benutzung. Wertvolle Materialien, deren direkte Benutzung konservatorisch bedenklich ist, können durch die Bereitstellung von sogenannten Digitalisaten über die Homepage einer Biblio-

¹⁷⁶ Vgl. Hofmann; Wiesner (2009), S. 35, 59, 79

¹⁷⁷ Vgl. Hofmann (@ Forum Bestandserhaltung/DIN ISO 16245, 2012)

¹⁷⁸ Vgl. Feldmann (2009), S. 70

¹⁷⁹ Vgl. Beger (2006), S. 24

thek eingesehen werden. So werden die Originale geschont und können gleichzeitig von mehreren Personen benutzt werden, wodurch die direkte Forschung erleichtert wird.¹⁸⁰

Eine Digitalisierung bereitet aufgrund des UrhG rechtliche Probleme, da ein Werk auf diese Weise vervielfältigt wird.¹⁸¹ Werke der Literatur, Wissenschaft und Kunst sind als persönliche geistige Schöpfung bis zu 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers geschützt.¹⁸² Der Urheber eines Werkes genießt dadurch Rechte, die ihm die persönliche und geistige Beziehung zu seinem Werk, die Nutzung sowie die angemessene Vergütung der Nutzung seines Werkes durch andere Personen garantieren.¹⁸³ Das Vervielfältigungsrecht ist eines der ausschließlichen, nicht übertragbaren Verwertungsrechte des Urhebers.¹⁸⁴ Nach dem Tod des Urhebers treten die Erben an dessen Stelle, da das Urheberrecht vererbbar ist.¹⁸⁵

Innerhalb eines Nachlasskonvoluts können Werke im Sinne des Urheberrechts in Form von Manuskripten oder Briefen enthalten sein. Die Digitalisierung eines geschützten Werkes und die Bereitstellung dieses digitalisierten Werkes im Internet oder Intranet ist ein Eingriff in das Urheberrecht und darf nicht durchgeführt werden. Eine Anfertigung von Digitalisaten für den eigenen Gebrauch bzw. für die Ausgabe von Privatkopien an Benutzer ist zulässig.¹⁸⁶ Nach dem Ablauf der Schutzfrist gilt ein Werk als gemeinfrei und kann frei verwendet werden.¹⁸⁷

Neben der Urheberrechtsproblematik stellen die Finanzierung und Durchführung eines Digitalisierungsprojektes eine Herausforderung dar. Für ein Digitalisierungsvorhaben können Zuschüsse bei verschiedenen Organisationen beantragt werden. Die DFG unterstützt in ihrem Programm „Erschließung und Digitalisierung handschriftlicher und gedruckter Überlieferungen“ neben anderen Organisationen Projekte zur Digitalisierung.¹⁸⁸ Mit entsprechender finanzieller Unterstützung können die Kosten für Personal, technisches Equipment und gegebenenfalls für die Inanspruchnahme von Dienstleistern gedeckt werden. Für die praktische Umsetzung von Digitalisierungsprojekten hat die DFG ihre sogenannten Praxisregeln veröffentlicht. Diese Praxisregeln sollen Institutio-

¹⁸⁰ Vgl. DFG (2009), S. 4

¹⁸¹ Vgl. UrhG (1965), § 16

¹⁸² Vgl. UrhG (1965), §§ 1, 64

¹⁸³ Vgl. UrhG (1965), § 11

¹⁸⁴ Vgl. Beger (2006), S. 24

¹⁸⁵ Vgl. UrhG (1965), § 28

¹⁸⁶ Vgl. UrhG (1965), §§ 44a, 53

¹⁸⁷ Vgl. Kreutzer (2011), S. 11

¹⁸⁸ Vgl. DFG (2012), S. 1

nen die Planung und Durchführung von Digitalisierungen erleichtern.¹⁸⁹ Als nationale Ansprechpartner fungieren die Digitalisierungszentren in Göttingen und München.¹⁹⁰

Europa- und deutschlandweit sind Digitalisierungsprojekte initiiert worden, wie beispielsweise Europeana, die Deutsche Digitale Bibliothek oder das Zentrale Verzeichnis Deutscher Drucke.¹⁹¹ Diese Projekte dienen der Erhaltung von Kultur- und Wissenschaftsgütern. Die Universitäts- und Landesbibliothek Münster stellt beispielsweise auf dem Münsterschen Informations- und Archivsystem multimedialer Inhalte digitalisierte Materialien aus dem Nachlass der deutschen Schriftstellerin Annette von Droste-Hülshoff zur Verfügung.¹⁹²

7 Benutzung von Nachlässen

Nach der Bearbeitung eines Nachlasses kann dieser benutzt werden. Dies meint, dass die Materialien des Nachlasses zum Einen für Benutzung durch Bibliotheksnutzer freigegeben wird und zum Anderen von der Bibliothek oder externen Personen z. B. als Mittel der Öffentlichkeits- oder Forschungsarbeit genutzt wird. Die Benutzung von Nachlässen birgt ebenfalls sowohl praktische Herausforderungen als auch rechtliche Probleme.

7.1 Gewöhnliche Benutzung und Auskunft

Nachlässe sind zunächst grundsätzlich nur für die Benutzung freizugeben, wenn sie ausreichend geordnet sind, folglich wenn jedes Einzelstück auffind- und nachweisbar ist.¹⁹³ Darüber hinaus sollten Nachlassmaterialien ausschließlich für die Präsenznutzung herausgegeben werden.

Die gewöhnliche Benutzung erfolgt durch eine am Nachlass interessierte Person, indem Einzelstücke aus dem Konvolut oder der gesamte Nachlass im Lesesaal bereitgestellt

¹⁸⁹ Vgl. DFG (2009), S. 3

¹⁹⁰ Vgl. Bibliotheksportal (@ Digitalisierung)

¹⁹¹ Vgl. Bibliotheksportal (@ Digitalisierung)

¹⁹² Vgl. Westfälische Wilhelms-Universität Münster (@ miami/Recherche/Sammlung Droste-Hülshoff)

¹⁹³ Vgl. DBV AG Handschriften und Alte Drucke (2008 a), S. 8

werden. Ein Bibliotheksnutzer hat aufgrund eines aus dem Grundgesetz (im folgenden GG) abgeleiteten Anspruches ein Recht auf die Benutzung von Bibliotheksgut als Inanspruchnahme einer Leistung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt.¹⁹⁴ Die Benutzungsbedingungen leiten sich einerseits aus den Auflagen des Nachlassers oder seiner Erben ab und können andererseits von der Bibliothek selbst aufgestellt werden. Häufig sind es Benutzungsbeschränkungen, die der Bestandserhaltung dienen. So gilt oft beispielsweise ein Kopierverbot für Einzelstücke, um eine mögliche Schädigung durch starken Lichtbefall zu vermeiden.¹⁹⁵ An ein Benutzungsverbot seitens des Nachlassers oder der Erben ist eine Bibliothek gebunden, da der im Übereignungsvertrag geregelte, privatautonome Wille die Zweckbestimmung einer Bibliothek zur Bereitstellung und Vermittlung von Informationen überlagert.¹⁹⁶ Rechtliche Probleme bezüglich des allgemeinen Persönlichkeitsrechts oder des Datenschutzes ergeben sich nur, wie bereits im Zusammenhang der Erschließung dargelegt, bei Schriftstücken von noch lebenden Dritten. Eine schlichte Einsichtnahme in Nachlassmaterialien stellt nach herrschender Meinung keine Beeinträchtigung von Urheberrechten dar.¹⁹⁷

Auskünfte zu umfangreichen und gegebenenfalls nicht ausreichend erschlossenen Nachlässen müssen mit äußerster Sorgfalt vorgenommen werden, da Benutzer im Rahmen des öffentlich-rechtlichen Leistungsverhältnisses ein Recht auf Angabe von wahrheitsgetreuen und vollständigen Informationen haben. Bei einer falschen Auskunft besteht die Gefahr, dass dem Benutzer Schadensersatz geleistet werden muss.¹⁹⁸

7.2 Veröffentlichung

Ein Nachlass kann auf verschiedenen Wegen veröffentlicht werden. Als übliche Publikationen gelten Editionen oder Forschungsdokumentationen. Darüber hinaus werden Nachlassmaterialien in Ausstellungen veröffentlicht.¹⁹⁹

¹⁹⁴ Vgl. Müller (1983), S. 137; s. GG (1949), § 5 Abs. 1 und 2

¹⁹⁵ Vgl. Müller (1983), S. 137

¹⁹⁶ Vgl. Müller (1983), S. 143

¹⁹⁷ Vgl. Müller (1983), S. 155

¹⁹⁸ Vgl. Müller (1983), S. 157-158

¹⁹⁹ Vgl. DBV AG Handschriften und Alte Drucke (2008 c), S. 1

7.2.1 Nachlasseditionen

Wissenschaftliche Nutzer wollen unter Umständen Inhalte aus dem Nachlass als Belege in ihren eigenen Veröffentlichungen abdrucken. Dies geschieht meist in Form der Wiedergabe von einzelnen Passagen aus historischen Dokumenten, des Abdruckens von Briefen oder Briefwechseln oder der Edition des gesamten Schrifttums einer Person.²⁰⁰ Häufig treten bei einer Veröffentlichung Verlage, Wissenschaftler oder Erben als Herausgeber einer Nachlassedition in Erscheinung.²⁰¹ Aber auch eine Bibliothek selbst gibt Publikationen zu ihren Nachlässen, meist in Zusammenhang mit Nachlassdokumenten zur Bibliotheksgeschichte oder Ausstellungen, heraus.²⁰²

Bei der Veröffentlichung von Inhalten aus einer Hinterlassenschaft stellt sich erneut die Frage nach den Urheberrechten. Das Veröffentlichungsrecht ist ebenfalls eines der oben genannten Rechte eines Urhebers. Der Urheber allein entscheidet, ob sein Werk veröffentlicht wird und in welcher Form dies geschehen soll.²⁰³ Aufgrund der Vererbbarkeit der Urheberrechte, erhalten die Erben die Möglichkeit über das Werk des Bestandsbildners zu bestimmen. In diesem Zusammenhang ist es notwendig festzustellen, welche Bestandteile eines Nachlasses urheberrechtlich geschützt sind, da dieser Schutz nicht für alle Materialien gilt. Nur persönliche geistige Schöpfungen der Literatur, Wissenschaft und Kunst sind Werke im Sinne des Urheberrechts.²⁰⁴ Nicht alle der oben genannten Bestandteile eines Nachlasses entsprechen dieser Definition. Familienpapiere, Zeugnisse, Diplome, Ehrungen oder Aufzeichnungen alltäglicher Vorkommnisse werden darunter nicht subsumiert.

Werkmanuskripte dagegen sind Schöpfungen im Sinne des Urheberrechts und damit bis 70 Jahre nach dem Tod des Verfassers (des Urhebers) geschützt. Nach einem Beschluss des Berliner Landgerichtes können Briefe, die nach Form und Inhalt über eine alltägliche Mitteilung hinaus gehen und Ausdruck einer individuell geprägten Schöpfung sind, urheberrechtlichen Schutz genießen.²⁰⁵ Dieser Beschluss betraf Briefe des Schriftstellers Günter Grass, die von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung abgedruckt wurden. Eine weitere Veröffentlichung der Briefe wurde 2007 vom Kammergericht Berlin-

²⁰⁰ Vgl. DBV AG Handschriften und Alte Drucke (2008 c), S. 1

²⁰¹ Vgl. Müller (1983), S. 165

²⁰² Vgl. DBV AG Handschriften und Alte Drucke (2008 c), S. 1

²⁰³ Vgl. Müller (1983), S. 154

²⁰⁴ Vgl. Müller (1983), S. 154

²⁰⁵ Vgl. Landgericht Berlin (2006), S. 2

Schöneberg endgültig untersagt, da diese durch das Urheberrecht geschützt sind und nur mit Zustimmung der Verfasser publiziert werden dürfen.²⁰⁶

Schöpferische Fotografien mit künstlerischem Werkcharakter, sogenannte Lichtbildwerke (§ 2 Abs. 1 Nr. 5 UrhG), sind als Werke anzusehen und sind damit ebenfalls 70 Jahre nach dem Tod des Fotografen geschützt.²⁰⁷ Darüber hinaus können auch Aufnahmen zu privaten Zwecken unter das Urheberrecht fallen. Familienfotos, Urlaubsfotos oder Produktaufnahmen sind Lichtbilder (§ 72 UrhG). Diese Lichtbilder sind nach einem Leistungsschutzrecht zu behandeln. Die Schutzfrist dieser Fotografien gilt für eine Dauer von 50 Jahren nach der ersten Veröffentlichung, der ersten öffentlichen Wiedergabe oder nach der Herstellung.²⁰⁸

Vor einer Veröffentlichung von Nachlassdokumenten ist also festzustellen, ob diese einem Werk im Sinne des Urheberrechts entsprechen. Bei Vorliegen eines Werkes ist im nächsten Schritt zu prüfen, ob dies noch der Schutzfrist unterliegt. Gemeinfreie Werke können veröffentlicht werden. Für geschützte Werke sollten schon im Vorfeld der Übergabe entsprechende Nutzungsrechte für die betreffenden Nachlassmaterialien geklärt werden.

7.2.2 Ausstellungen

Ausstellungen sind eine besondere Form der Veröffentlichung.²⁰⁹ Das Ausstellungsrecht ist ebenfalls eines der ausschließlichen Verwertungsrechte des Urhebers.²¹⁰ Dieses spezielle Verwertungsrecht gilt jedoch nur solange der Urheber selbst Eigentümer seines Werkes ist. Bei einer Veräußerung ist der neue Eigentümer eines Werkes der bildenden Kunst oder eines Lichtbildwerkes zur öffentlichen Ausstellung berechtigt. Diese Ausnahme bezieht sich jedoch nicht auf unveröffentlichtes schriftliches Material, sodass die oben dargelegten Grundsätze des Urheberrechts beachtet werden müssen.²¹¹ Eine Ausstellung schriftlicher Dokumente kann nur mit der Genehmigung des Urhebers oder seiner Erben durchgeführt werden.

²⁰⁶ Vgl. Kammergericht Berlin-Schöneberg (2008), S. 1

²⁰⁷ Vgl. Kreutzer (2011), S. 28

²⁰⁸ Vgl. UrhG (1965), § 72

²⁰⁹ Vgl. Müller (1983), S. 174

²¹⁰ Vgl. UrhG (1965), § 18

²¹¹ Vgl. UrhG (1965), § 44 Abs. 2

Im Vorfeld einer Ausstellung ist zu klären, ob die betreffenden Materialien tatsächlich präsentiert werden können. Im Hinblick auf die Bestandsschonung müssen für eine Präsentation entsprechende Maßnahmen getroffen werden. Eine Ausstellung ist eine Möglichkeit besondere Bestände der Öffentlichkeit zu präsentieren und damit die Aufmerksamkeit für einen Nachlass und die verwahrende Institution zu steigern. Die Vorbereitung einer Ausstellung erfordert ein Konzept, welches das betreffende Material seiner Besonderheit entsprechend präsentiert. Zeitliche und finanzielle Aspekte spielen bei der Vorbereitung ebenfalls eine Rolle.²¹² Zur Durchführung einer Ausstellung sind Fachkräfte (Kuratoren, Restauratoren) wünschenswert. In der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek in Hannover wurde 2011 beispielsweise der schriftliche Nachlass des Schriftstellers Horst Bienek mit einer Ausstellung bedacht. An dieser Ausstellung arbeitete die Bibliothek in Kooperation mit einer freien Kuratorin.

Kleine Bibliotheken können gegebenenfalls die Anforderungen aufgrund mangelnden Personals nicht erfüllen. Für Institutionen, die keine Kuratoren oder Restauratoren beschäftigen, bietet die Initiative Fortbildung für Spezialbibliotheken e. V. im April 2013 eine Fortbildung für den Umgang mit Bibliotheks- und Archivmaterialien an. In dieser Fortbildung sollen den Teilnehmern sowohl der kreative Umgang mit Bibliotheks- und Archivmaterialien als auch die bestandserhaltenden Aspekte näher gebracht werden.²¹³

²¹² Vgl. DBV AG Handschriften und Alte Drucke (2008 c), S. 1-2

²¹³ Vgl. Initiative Fortbildung für Spezialbibliotheken (2013), S. 1-2

Robert Michel und Ella Bergmann-Michel sind ein Künstlerehepaar, deren Nachlass in der Bibliothek im SMH verwaltet wird. Robert Michel und Ella Bergmann-Michel gelten als Pioniere der Bildcollage.²¹⁴

Robert Michel war Typograf, Grafiker, Werbegrafiker und Architekt. Ella Bergmann-Michel war Malerin, Fotografin und Dokumentarfilmerin. Beide vertraten die klassische Moderne und orientierten sich am Dadaismus und Surrealismus. Sie gehörten zu den Gründungsmitgliedern einer Avantgarde des 20. Jahrhunderts.²¹⁵

8.1 Robert Michel und Ella Bergmann-Michel

Robert Michel wurde am 27. Februar 1897 in Vockenhausen im Taunus als jüngstes von sechs Kindern geboren. Nach seiner Schulzeit wurde er 1914 Volontär bei der Flugzeugwerft Hannover und in der Gothaer Waggonfabrik. Im selben Jahr meldete er sich freiwillig zum Kriegsdienst. 1917 stürzte Robert Michel als Versuchsflieger ab. Das Lazarett, in dem er seine Rekonvaleszenz verbrachte, war in der Großherzoglichen Sächsischen Kunstgewerbeschule in Weimar untergebracht, die zu dieser Zeit von Henry van der Velde²¹⁶ geleitet wurde. An der Großherzoglichen Sächsischen Hochschule für bildende Kunst in Weimar begann er 1917 sein Studium u. a. unter Walther Klemm²¹⁷ und lernte in einer Zeichenklasse seine spätere Frau Ella Bergmann kennen.²¹⁸ 1918 bezog Robert Michel sein erstes Atelier, nachdem er aufgrund seiner Auflehnung gegen die akademischen Methoden von der Hochschule verwiesen wurde, und entwickelte seine ersten Collagen. Er pflegte weiterhin Kontakt zu ehemaligen Kommilitonen wie Johannes Molzahn.²¹⁹

²¹⁴ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1990), S. 8

²¹⁵ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1990), S. 7

²¹⁶ Anm.: belgisch-flämischer Architekt und Designer, 1863-1957 (vgl. Brockhaus (2006), Bd. 28, Eintrag „Velde, Henry van de“, S. 598)

²¹⁷ Anm.: deutscher Maler, Grafiker und Illustrator, 1883-1957 (vgl. Neue Deutsche Biographie (1980), Bd. 12, Eintrag „Klemm, Walther“, S. 32)

²¹⁸ Vgl. Neue Deutsche Biographie (1994), Bd. 17, Eintrag „Michel, Robert“, S. 442

²¹⁹ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1988), S. 163; Anm.: deutsch-amerikanischer Maler und Grafiker, 1892-1965 (vgl. Neue Deutsche Biographie (1997), Bd. 18, Eintrag „Molzahn, Johannes“, S. 21)



Abbildung 1: Robert Michel, um 1916

Ella Bergmann wurde am 20. Oktober 1895 als Tochter des Drogisten Wilhelm Bergmann und Martha Bergmann in Paderborn geboren. Martha Bergmann verstarb 1898. Ella Bergmann besuchte die Volksschule und Höhere Töchterschule und experimentierte schon sehr früh mit technischen und chemischen Verfahren, die sich später zur Fotografie entwickelten.²²⁰ 1915 begann sie ihr Studium an der Großherzoglichen Sächsischen Hochschule für bildende Kunst in Weimar. Auch Ella Bergmann war 1918 an der Auseinandersetzung mit den Lehrenden beteiligt und verließ ebenfalls die Hochschule. Sie arbeitete als freischaffende Künstlerin im eigenen Atelier in Weimar.²²¹



Abbildung 2: Ella Bergmann-Michel, um 1902

²²⁰ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1990), S. 154

²²¹ Vgl. Neue Deutsche Biographie (1994), Bd. 17, Eintrag „Bergmann-Michel, Ella“, S. 443

Am 07. Oktober 1919 heirateten Robert Michel und Ella Bergmann-Michel. 1920 wurde ihr Sohn Hans geboren.²²² Im selben Jahr arbeiteten beide kurzzeitig an Walter Gropius²²³ Bauhaus. Im Oktober 1920 verließen sie Weimar und zogen auf die Schmelzmühle, das Elternhaus von Robert Michel, nach Vockenhausen im Taunus.²²⁴ 1921 begann die Freundschaft zu Kurt Schwitters.²²⁵ 1927 wurde ihre Tochter Ella (genannt Putzi) geboren. Im selben Jahr unternahm die Familie mit Kurt Schwitters eine Reise nach Holland und lernte verschiedene niederländische Künstler kennen.²²⁶

Anfang der 1920er Jahre beteiligten sich beide erstmals an Ausstellungen in Hannover, Wiesbaden, Frankfurt, Leipzig und Köln. Weitere Ausstellungen auch im Ausland folgten. Die Einzelausstellung „Pioniere der Bildcollage“ zu Ehren beider fand 1963 in Leverkusen statt. Mitte bis Ende der 1960er Jahre beteiligten sie sich zunehmend an weiteren Ausstellungen.²²⁷

Robert Michel verwendete Anfang der 1920er Jahre neue Techniken für seine Werke, die Fotografik und die Fotocollage und widmete sich bald darauf immer mehr der Werbegrafik und der Architektur.²²⁸ Auf der Schmelzmühle gründete Robert Michel u. a. mit Kurt Schwitters und Willi Baumeister²²⁹ die Interessengemeinschaft „Ring neuer Werbegestalter“.²³⁰ 1927 eröffnete er sein Architekturbüro in Frankfurt am Main. Drei Jahre später wurde er Mitglied im Bund Deutscher Architekten und engagierte sich innerhalb der Architektenvereinigung „Frankfurter Oktobergruppe“ im Arbeitskreis für soziales Bauen, der er bereits 1925 beigetreten war. 1933 wurde er aus der Reichskulturkammer ausgeschlossen und musste sein Architektenbüro schließen.²³¹ Robert Michel lebte während der nationalsozialistischen Diktatur zurückgezogen und beschäftigte sich mit Fischzucht und Gewässer- und Naturschutz.²³² Nach dem Tod seiner älteren

²²² Vgl. Sprengel Museum Hannover (1990), S.154

²²³ Anm.: deutscher Architekt, 1883-1969 (vgl. Brockhaus (2006), Bd. 11, Eintrag „Gropius, Walter“, S. 418)

²²⁴ Vgl. Neue Deutsche Biographie (1994), Bd. 17, Eintrag „Michel, Robert“, S. 442

²²⁵ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1988), S. 163; Anm.: deutscher Maler und Dichter, 1887-1948 (vgl. Brockhaus (2006), Bd. 24, Eintrag „Schwitters, Kurt“, S. 703)

²²⁶ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1990), S. 155

²²⁷ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1990), S. 157

²²⁸ Vgl. Neue Deutsche Biographie (1994), Bd. 17, Eintrag „Michel, Robert“, S. 443

²²⁹ Anm.: deutscher Maler, Grafiker und Bühnenbildner, 1889-1955 (vgl. Munzinger Online/Personen, (@ Eintrag „Baumeister, Willi“))

²³⁰ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1988), S. 165

²³¹ Vgl. Neue Deutsche Biographie (1994), Bd. 17, Eintrag „Michel, Robert“, S. 443

²³² Vgl. Sprengel Museum Hannover (1988), S. 165

Brüder übernahm er den elterlichen Betrieb und unterbrach für eine Zeit von 17 Jahren seine künstlerische Tätigkeit.²³³



Abbildung 3: Robert Michel, um 1962

Ende der 1920er, Anfang der 1930er Jahre beschäftigte sich Ella Bergmann-Michel intensiv mit filmischen Arbeiten mit sozialkritischem Charakter und arbeitete als freie Fotografin. In dieser Zeit pflegt sie erste Kontakte zu Marta Hoepfner²³⁴ und Ilse Bing²³⁵, aus denen sich langjährige Freundschaften entwickelten. Der erste Dokumentarfilm wurde 1931 uraufgeführt.²³⁶ Bis 1935 entstanden weitere Dokumentationen u. a. über die Wahlpropaganda der Nationalsozialisten. Diesen Dreh brach sie aus politischen Gründen ab.²³⁷ Nach mehreren Atelieraufenthalten in London zwischen 1937 und 1939 zog sich auch Ella Bergmann-Michel zu Kriegsbeginn auf die Schmelzmühle zurück. Sie beschäftigte sich hauptsächlich mit der Landwirtschaft und der Aufzucht von Kleinvieh zur Sicherung des Lebensunterhaltes. Sie begann das Tagebuch „Briefe in die Nacht“. Während des Krieges wurde ihr Sohn Hans im Dienst verwundet und bei einem Bombenangriff auf Paderborn wurden alle dort befindlichen Werke von ihr und ihrem

²³³ Vgl. Neue Deutsche Biographie (1994), Bd. 17, Eintrag „Michel, Robert“, S. 443

²³⁴ Anm.: deutsche Fotografin, 1912-2000 (vgl. Who's Who (@ Eintrag „Marta Hoepfner“))

²³⁵ Anm.: deutsch-amerikanische Fotografin, 1899-1998 (vgl. Allgemeines Künstlerlexikon (1995), Bd. 11, Eintrag „Bing, Ilse“, S.96-97)

²³⁶ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1990), S. 155

²³⁷ Vgl. Neue Deutsche Biographie (1994), Bd. 17, Eintrag „Bergmann-Michel, Ella“, S. 444

Mann zerstört. 1949 wurde das Film-Studio in Frankfurt unter der Leitung von Ella Bergmann-Michel gegründet. Sie widmete sich in der Folge immer mehr dem Film.²³⁸



Abbildung 4: Ella Bergmann-Michel, um 1968

In der Nachkriegszeit setzte Robert Michel die Fischzucht und die wasserwirtschaftlichen Planungen fort. 1954 nahm er seine künstlerische Tätigkeit wieder auf, allerdings ohne die Architektur und Reklame. Seine Faszination für Technik beeinflusste seine Werke erneut.²³⁹ Er beendete 1969 sein letztes Werk. Am 08. August 1971 starb Ella Bergmann-Michel.²⁴⁰ Nach dem Tod seiner Frau nahm die Beteiligung an internationalen Ausstellungen noch einmal zu. Am 11. Juni 1983 starb auch Robert Michel im Alter von 86 Jahren in Titisee-Neustadt im Schwarzwald, dem Wohnort seiner Tochter Ella.²⁴¹

²³⁸ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1990), S. 155-156

²³⁹ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1988), S. 165

²⁴⁰ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1990), S. 157

²⁴¹ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1988), S. 166

8.2 Der Nachlass

Der Nachlass des Künstlerpaares wurde im Herbst 1988 an das SMH übergeben.²⁴² Hans Michel und seine Frau Sünke haben sowohl einen Teil des künstlerischen als auch den schriftlichen Nachlass seiner Eltern überreicht. Das künstlerische Oeuvre bestehend aus Bildern, Grafiken, Collagen wurde als Dauerleihgabe dem Museum anvertraut.²⁴³ Die Verbindung des Künstlerpaares zu Kurt Schwitters, dessen schriftlicher Nachlass in einem eigenen Archiv innerhalb des SMH verwaltet wird, machte die Übernahme des Nachlasses von Robert Michel und Ella Bergmann-Michel für das SMH besonders interessant.

Die Bibliothek im SMH ist seit der Übergabe mit der Bearbeitung und Verwaltung des Nachlasses betraut. Eine Mitarbeiterin der Bibliothek ordnete die Materialien mit einer speziell für diesen Bestand entwickelten Systematik. Daraufhin erstellte sie ein zweiteiliges Bestandsverzeichnis, in dem die enthaltenen Dokumente und sonstigen Materialien formal erschlossen wurden. Von der formalen Erfassung sind die im Nachlass enthaltenen Fotografien ausgenommen. Diese sind ausschließlich in die Bestandssystematik aufgenommen worden. Eine summarische Erfassung der Fotografien fehlt an dieser Stelle. Der gesamte Bestand ist in Primär- und Sekundärmaterial aufgeteilt.²⁴⁴

Als Primärmaterial wurden Korrespondenzen (Briefe und Postkarten), Manuskripte, Textentwürfe, Fotografien, Ausstellungskataloge, Einladungen und Veranstaltungsprogramme und persönliche Dokumente (familiäre Urkunden, Zeugnisse, Ausweise, etc.) aufgenommen. Darüber hinaus zählen themenspezifische Dokumente zur Fischerei, Landwirtschaft, zu Film oder Fliegerei, Texte und Veröffentlichungen über die Künstler zum Primärmaterial.²⁴⁵ Das Sekundärmaterial gliedert sich u. a. in Bibliographien, Besitznachweise, Ausstellungsberichte, Kritiken, Biographien und sonstigen Dokumenten z. B. über den Tod der Künstler oder ihren Wohnsitz (Schmelzmühle).²⁴⁶

Aus dem Bestandsverzeichnis ist zu entnehmen, dass einige der Ordnungsgruppen nicht bearbeitet wurden. Bis heute konnte dies nicht nachgeholt werden, da die Bibliothek im SMH nicht über die notwendige Personalkapazität verfügt. Sie ist lediglich mit drei

²⁴² Vgl. May (1991), Bd. 1, Bl. 5

²⁴³ Vgl. Sprengel Museum Hannover (1988), S. 7

²⁴⁴ Vgl. May (1991), Bd. 1, Bl. 5

²⁴⁵ Vgl. May (1991), Bd. 1, Bl. 7-9

²⁴⁶ Vgl. May (1991), Bd. 2, Bl. 3

Stellen besetzt, wodurch Aufgaben außerhalb des alltäglichen Geschäftsganges schwer zu realisieren sind.

Der gesamte Nachlass konnte nicht in den Bibliotheksräumlichkeiten aufgestellt werden, da diese nicht den notwendigen Platz zur Aufbewahrung des Nachlasses bieten. Das Konvolut wird in einem zusätzlichen Lagerraum, dem Baubüro, innerhalb des SMH verwahrt (s. Abb. 5).



Abbildung 5: Nachlass RM und EBM im Baubüro des SMH

9 Bearbeitung des Nachlasses

Die Bearbeitung des Nachlasses von Robert Michel und Ella Bergmann-Michel wurde während der zweiten Praxisphase innerhalb des Studienganges Informationsmanagements an der Hochschule Hannover in der Bibliothek des SMH durchgeführt. Im Folgenden werden die Ausgangssituation der Bearbeitung und die Vorgehensweise dargestellt.

9.1 Ausgangssituation und Zielsetzung

In der Bibliothek im SMH werden mehrere Nachlässe verwaltet, sodass zunächst einer dieser Nachlässe zur Bearbeitung ausgewählt werden musste. Zwei dieser Nachlässe wiesen Bestandteile auf, die dringend insbesondere im Hinblick auf die Bestandserhaltung und Erschließung bearbeitet werden sollten.

Im Nachlasskonvolut des Kunstsammlerpaares Wolf und Ursula Herrmann befindet sich eine umfangreiche Dia-Sammlung. Diese soll zukünftig digitalisiert werden. Die einzelnen Dias sind mit Schildern zur Identifikation des Abgebildeten versehen. Die Schrift auf den Schildern ist zum Teil verblast und die Schilder lösen sich teilweise von den Dias. Die Aufgaben für diesen Nachlass waren also die Sicherung der Identifikationsmöglichkeit der Dias und die Erstellung eines Konzeptes zur Bestandserhaltung selbst speziell im Hinblick auf eine Digitalisierung.

Der Nachlass des Künstlerpaares Robert Michel und Ella Bergmann-Michel wurde Ende der 1980er Jahre bereits umfangreich bearbeitet. Trotz dieser Bearbeitung befinden sich noch einige Teile in dem Konvolut, die in jener Zeit nicht vollständig aufbereitet wurden. Aus dem Bestandsverzeichnis ist zu entnehmen, dass beispielsweise die privaten Fotografien der Familie lediglich grob geordnet wurden.²⁴⁷ Im Hinblick auf die Benutzung und die Bestandserhaltung war die Aufbewahrung der Fotografien nicht optimal, sodass eine Bearbeitung insbesondere in den Bereichen der Ordnung, Erschließung und Bestandserhaltung bzw. Bestandsschonung notwendig war.

Der Nachlass von Robert Michel und Ella Bergmann-Michel ist nach Aussagen der Bibliotheksmitarbeiter neben den Nachlässen von Kurt Schwitters und Alexander Dorner einer der Wichtigsten im SMH. Die Bearbeitung der Fotografien-Sammlung bot vielseitige Aufgaben und Herausforderungen aus verschiedenen Bereichen bibliothekarischer Tätigkeiten. Darüber hinaus erschienen der Umfang und der daraus resultierende Arbeitsaufwand für die Dauer des Praktikums angemessen, sodass eine sinnvolle und unter Umständen vollständige Bearbeitung der Fotografien anzunehmen war. Die Bearbeitung der Dia-Sammlung des Kunstsammlerpaares Herrmann dagegen ermöglichte nicht die Vielseitigkeit, da die praktische Aufgabe ausschließlich aus der Erneuerung der oben beschriebenen Schilder bestanden hätte. Überdies war die Anzahl der Dias zu groß, um

²⁴⁷ Vgl. May (1991), Bd.1, Bl. 8 (Systemstellen A 36, A 38)

eine vollständige Bearbeitung zu erwarten. Die Entscheidung fiel somit auf die Fotografien-Sammlung von Robert Michel und Ella Bergmann-Michel.

Ziel der Bearbeitung war nun, die Fotografien systematisch zu ordnen und bestandschonend zu archivieren. Darüber hinaus sollten die einzelnen Abzüge identifizierbar und damit wieder auffindbar gemacht werden. Die grobe Vorsortierung sollte zunächst beibehalten werden.

Die Fotografien gehören zum Primärmaterial und sind in Privat- und Werkfotografien unterteilt worden. Innerhalb dieser Hauptgruppen wurden sie nach feineren Ordnungsgruppen wie folgt aufgeteilt:

- A 36 Fotografien - privat
 - A 36.01 Robert Michel
 - A 36.02 Ella Bergmann-Michel
 - A 36.03 beide, Familie
 - A 36.04 weitere
 - A 36.05 Landschaft, Tiere etc.

- A 38 Fotografien - Werk
 - A 38.01 Robert Michel
 - A 38.02 Ella Bergmann-Michel
 - A 38.03 beide
 - A 38.04 weitere
 - A 38.05 Ausstellungen

Nach dieser Aufteilung wurden die Fotografien aufbewahrt. Innerhalb dieser Ordnungsgruppen wurden die Aufnahmen weder feingegliedert noch einzeln erschlossen.²⁴⁸ Die Fotografien waren seit etwa 20 Jahren ohne archivgeeignete Umhüllungen, teilweise in herkömmlichen Briefumschlägen, in insgesamt neun Archivkartons gelagert (s. Abb. 6). Jeder Archivkarton enthielt Fotografien aus einer Ordnungsgruppe.

²⁴⁸ Vgl. May (1991), Bd. 1, Bl. 8 (Systemstellen A 36, A 38)



Abbildung 6: Archivkarton vor der Bearbeitung

Die enthaltenen Fotografien stammen aus verschiedenen Jahrzehnten und sind in unterschiedlichen Formaten sowie mit unterschiedlichen fotografischen Techniken aufgenommen und entwickelt worden (s. Abb. 7). Besonders auffällig sind dabei Fotografien, die um die Jahrhundertwende entstanden sind. Darunter befinden sich Portraits von Familie Michel und Familie Bergmann. Der größere Anteil der Aufnahmen ist gut erhalten. Neben den Fotografien sind auch unbeschriebene Postkarten, Dias und Negative enthalten.

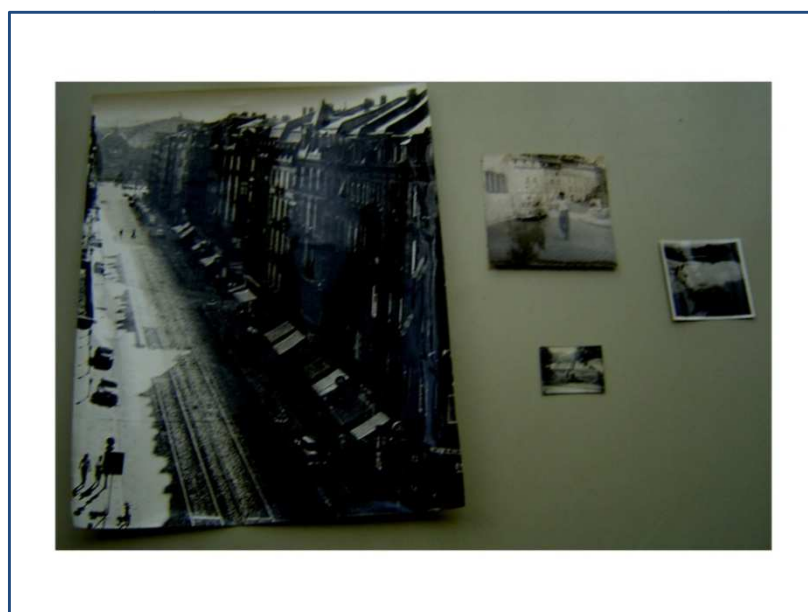


Abbildung 7: Verschiedene Formate

9.2 Vorbereitung zur praktischen Umsetzung

Der erste Schritt in der Bearbeitung der Fotografien-Sammlung war die erste Sichtung des enthaltenen Materials, um einen groben Überblick zu erlangen. Bei dieser ersten Materialsichtung kam es insbesondere darauf an eine mögliche Sortierung der vorherigen Bearbeiterin zu erkennen und bei einer vorhandenen Ordnung diese nicht zu zerstören. Darüber hinaus diente der erste Überblick dazu Ideen zur systematischen Feingliederung zu entwickeln.

Zur Bearbeitung stand ein Arbeitsplatz bestehend aus zwei Tischen zur Verfügung. Als Hilfsmittel dienten Handschuhe, ein weicher Bleistift, archivgeeignetes Notizpapier, Trennpappen zum Vorsortieren, ein Archivtintenstift, eine Lupe sowie eine Pinzette. Das Material zur Aufbewahrung wurde im Vorfeld des Praktikums bereits von der Bibliotheksleitung angeschafft. Zur Lagerung sollten die Photoboxen Reflex der Hans Schröder GmbH für Archivmaterial und –zubehör verwendet werden. Um die einzelnen Fotografien bestandsschonend abzulegen, standen die Photohüllen Panorama derselben Firma in verschiedenen Ausführungen zur Verfügung (s. Abb. 8 bis 10).²⁴⁹ Die Aufbewahrungsmaterialien entsprechen den bereits erwähnten DIN-Standards zur bestandsschonenden Lagerung von Bibliotheks- und Archivgut.



Abbildung 8: Arbeitsplatz mit Arbeitsmaterialien

²⁴⁹ Vgl. Hans Schröder GmbH (@ Photographien/Photobox Reflex); vgl. Hans Schröder GmbH (@ Photographien/Photohüllen Panorama)



Abbildung 9: Archivkartons „Photobox Reflex“



Abbildung 10: Archivhüllen (2 Taschen, 4 Taschen)

Nach der ersten Sichtung folgte ein Gespräch mit zwei Kunstwissenschaftlerinnen des SMH, Frau Dr. Isabel Schulz, die das Kurt Schwitters Archiv (im Folgenden KSA) betreut, und Frau Dr. Karin Orchard, die die Abteilung Grafik im SMH leitet. In diesem Gespräch wurden Fragen zur Bearbeitung, insbesondere im Hinblick auf die Ordnung, Lagerung und die Möglichkeiten die Fotografien individuell nachweisbar zu machen, geklärt. Im KSA wurde bereits der schriftlicher Nachlass von Kurt Schwitters bearbeitet.

In diesem Konvolut sind neben schriftlichem Material auch Fotografien archiviert worden. Eine systematische Ordnung, analog zum KSA, erschien an dieser Stelle nicht sinnvoll, da von dem im zu bearbeitenden Nachlass vorhandenen Material ausgegangen werden musste. Anhand der vorliegenden Fotografien sollte eine systematische Ordnung entwickelt werden.

Des Weiteren stellte sich die Frage, ob die Lagerung der Fotografien von der fotografischen Aufnahmetechnik abhängig ist. Optimale Temperatur- und Klimabedingungen können sich je nach Filmmaterial unterscheiden. So liegt beispielsweise die ideale relative Luftfeuchtigkeit zur Lagerung von Farbpapier bei 25 – 30 %. Die klimatischen Bedingungen zur Aufbewahrung von Kollodiumnegativen liegen dagegen bei genau 35 % relativer Luftfeuchtigkeit.²⁵⁰ Frau Dr. Schulz plädierte dafür, dass alle Materialien des Nachlasses zusammen gehalten werden sollten. Die Unterschiede in den Lagerbedingungen sind zu gering, um eine separate Lagerung zu rechtfertigen. Die akzeptablen Werte der Temperatur- und Klimabedingungen der verschiedenen Filmmaterialien sind annähernd gleich, sodass ausgleichende Lagerbedingungen geschaffen werden können.²⁵¹

Eine Identifizierung einzelner Fotografien ist über die Vergabe von individuellen Inventarnummern realisierbar. Die Abzüge sollten dazu mit laufenden Nummern beschriftet werden. Die Beschriftung sollte entweder mit einem weichen Bleistift oder Archivtinte aufgetragen werden. Darüber hinaus sollte die Bearbeitung der Fotografien grundsätzlich nicht ohne spezielle Handschuhe durchgeführt werden, um die Abzüge vor Fingerabdrücken und Schmutz zu schützen.

In einem Karton waren ausschließlich Negative gelagert. Negative sind wichtig, zumal sich von ihnen Abzüge herstellen lassen. Ursprünglich sollten deshalb die Negative auch geordnet und den Abzügen zugeordnet werden. Diese Aufgabe konnte aber aus praktischen Gründen nicht umgesetzt werden, da das notwendige Arbeitsmaterial nicht vorhanden war. Um Abgebildetes auf Negativen zu identifizieren ist ein Lichttisch oder mindestens ein optimales Lichtverhältnis am Arbeitsplatz notwendig. Darüber hinaus waren die vorhandenen Negative häufig geknickt oder eingerollt. Ohne entsprechende Hilfsmittel waren die Identifizierung und die Zuordnung zu den Abzügen nicht möglich.

²⁵⁰ Vgl. Schmidt (1994), S. 74

²⁵¹ Vgl. Schmidt (1994), S. 74

Der Ordnungs- und Erschließungsvorgang sollte sich nun auf die Fotografien beschränken.

9.3 Ordnung

Auf die erste Sichtung des Materials und das Gespräch mit Frau Dr. Schulz und Frau Dr. Orchard folgte nun die praktische Umsetzung. Vor der tatsächlichen Ordnung mussten zunächst kleine Systematiken, nach denen die Fotografien unterteilt werden sollten, entwickelt werden. Der Ordnungsvorgang beinhaltet gleichzeitig bestandserhaltende Maßnahmen. Für die Ordnung und Lagerung der Fotografien wurden die bereits vorgestellten Materialien zur bestandsschonenden Archivierung verwendet.

9.3.1 Ordnung der Privatfotografien

Die Sammlung der Privatfotografien besteht überwiegend aus Familienfotos und Aufnahmen von Freunden bzw. Bekannten, Landschaften oder Tieren. Als Basis für feine Ordnung diene zunächst die grobe Aufteilung (A 36.01 – 05), die bereits vorgenommen wurde.²⁵² In diesem Zusammenhang stellte sich die Frage nach geeigneten Ordnungskriterien innerhalb der bestehenden Gliederung. Eine Ordnung nach fotografischer Aufnahmetechnik schied nach dem Gespräch in der Vorbereitungszeit aus. Nach Größe bzw. Format zu sortieren war eine weitere Möglichkeit. Auf diese Weise wäre eine platzsparende Aufbewahrung möglich gewesen. Aus Sicht eines Benutzers ist jedoch eine derartige Ordnung nicht hilfreich, um bestimmte Motive ausfindig zu machen. So blieb eine inhaltliche Aufteilung der Fotografien. Diese Art der Aufteilung wurde ebenfalls für die Werkfotografien angewandt.

Dazu wurde für jede Ordnungsgruppe eine eigene Systematik erstellt. Die Entwicklung dieser Systematiken orientierte sich an dem vorhandenen Material. Für Aufnahmen, auf denen Robert Michel oder Ella Bergmann-Michel abgedruckt sind (A 36.01/ A 36.02), wurden beispielsweise je eine Gruppe „Portraits“ gebildet. In der Gruppe „beide, Familie“ (A 36.03) wurden z. B. Fotografien, auf denen Sohn Hans und Tochter Putzi abgebildet sind, jeweils als eine Klasse zusammengefügt.²⁵³ Innerhalb dieser neu erstellten Systemstellen wurde partiell eine chronologische Feinsortierung vorgenommen. Auf

²⁵² Vgl. May (1991), Bd. 1, Bl. 8, (Systemstelle A 36)

²⁵³ S. Anhang: Systematik A 36, S. XXXIII-XXXIV

diese chronologische Ordnung wurde in der Gruppe der sonstigen Personen (A 36.04) verzichtet, denn nicht alle dort enthaltenen Fotografien konnten zeitlich eingeordnet werden, sodass die Erstellung einer Chronologie nicht möglich war.

Die Herausforderung bei der Ordnung der Familienfotos bestand einerseits darin, die Familienangehörigen zu identifizieren. Dabei wurden handschriftliche Notizen auf den Rückseiten der Aufnahmen als Quelle zur Bestimmung von wiederum unbeschrifteten Aufnahmen genutzt. Auf diesem Weg konnten beispielsweise die Fotografien von Sohn und Tochter, Schwestern und Eltern der Künstler durch Vergleich einzelner Abzüge zusammengefügt werden. Zum Anderen gestaltete sich die chronologische Sortierung partiell schwierig. Hier mussten datierte Aufnahmen mit nicht datierten verglichen werden, um eine zeitliche Reihenfolge der Fotografien herzustellen.

Dies war vor allem bei den zahlreichen Fotografien von Hans und Putzi Michel (insgesamt 334 Aufnahmen) notwendig, da einige Aufnahmen zu gleichen Zeiten aufgenommen wurden. Es lagen z. B. mehrere Aufnahmen vor, die Hans Michel im Alter von sieben Jahren zeigen. Auf einem dieser Abzüge wurde „Hans 7 J.“ notiert (vermutlich von Ella Bergmann-Michel). Aufgrund dieser Notiz konnten alle Aufnahmen, auf denen Hans Michel im gleichen Alter zu erkennen war, zusammengefügt werden. Aufnahmen ohne Datierung wurden überwiegend aufgrund äußerlicher Entwicklungen der abgebildeten Personen, die in den Aufnahmen zu erkennen war, chronologisch sortiert. Auf diese Weise wurden die restlichen Familienfotos (A 36.01 – A 36.03) überwiegend in eine zeitliche Abfolge gebracht, da die wenigsten Abzüge beschriftet vorlagen.

Die in A 36.05 enthaltenen Landschaftsaufnahmen und Tierfotografien konnten aufgrund des großen Umfangs der gesamten Fotografien-Sammlung (vermutlich um 1000-1200 Aufnahmen, davon konnten insgesamt 872 Fotografien bearbeitet werden) nicht im gleichen Maße aufgearbeitet werden. Die Aufnahmen von Tieren sind bereits geordnet und in Umhüllungen eingelegt worden. Die restlichen Aufnahmen wurden lediglich grob nach Motiven gegliedert (Landschaft, Stadt, Architektur).

9.3.2 Ordnung der Werkfotoserien

Der Begriff Werkfotoserien ist hier nicht im Sinne von künstlerischen Werken gemeint. Es sind Fotografien, die von den Künstlern selbst, anderen Fotografen oder von Museen im Zusammenhang mit Ausstellungen erstellt wurden. Auf diesen Fotografien sind also die Collagen, Malereien, Grafiken und Zeichnungen von Robert Michel und Ella Bergmann-Michel abgebildet. Darüber hinaus gehören Aufnahmen von Werken anderer Künstler und Fotografien von Ausstellungen zu den Werkfotoserien. Für die Gliederung wurde ebenfalls die vorhandene grobe Ordnung beibehalten.²⁵⁴

Die Fotografien der Werke von Robert Michel und Ella Bergmann-Michel (A 38.01 und A 38.02) sollten chronologisch nach Werk (welches Werk ist abgebildet) geordnet werden. So sollten verschiedene Sucheinstiege für Benutzer gewährleistet werden.

Einzelne Werke sind überwiegend in mehreren (bis zu 26) Abzügen im Konvolut enthalten. Da die Fotografien bis dahin nicht geordnet vorlagen, mussten erst alle Abzüge eines Werkes zusammengefügt und dann identifiziert werden. Die Bestimmung von Werktitel und Entstehungsjahr diente der geplanten chronologischen Ordnung nach Werk. So wurden beispielsweise alle Aufnahmen des Werkes „Menschen mit Kopf sind selten“ von Ella Bergmann-Michel (1918/1919) zusammengefügt (s. Abb. 11).

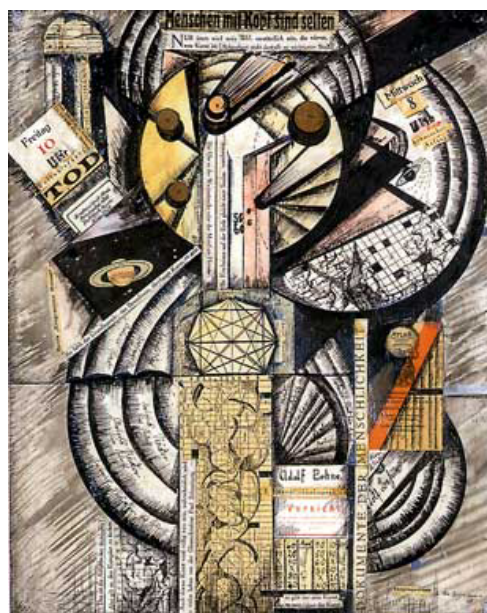


Abbildung 11: Menschen mit Kopf sind selten

²⁵⁴ Vgl. May (1991), Bd. 1, Bl. 8 (Systemstelle A 38)

Von diesem Werk waren insgesamt sechs verschiedene Abzüge enthalten. Das Werk „Menschen mit Kopf sind selten“ und das Entstehungsjahr „1918/1919“ dienen hier als Hauptordnungskriterien. Alle Abzüge dieses Werkes wurden zunächst zusammen gebracht. Das Entstehungsjahr ermöglichte dann die chronologische Einordnung des Werkes und seiner Abzüge innerhalb der entsprechenden Ordnungsgruppe (hier A 38.02. W1). Werke mit gleichem Entstehungsjahr wurden nicht weiter unterteilt. Bei der tatsächlichen Einordnung in die Umhüllungen und Archivkartons war ausschließlich eine platzsparende Aufbewahrung ausschlaggebend. Alle Werke z. B. mit dem Entstehungsjahr 1920 wurden dementsprechend sortiert, sodass so wenig Archivhüllen wie möglich benutzt wurden.

Zur Identifikation dienten Ausstellungskataloge des SMH und partiell aufgetragene Notizen (Werktitel, Entstehungsjahr) auf den Rückseiten der Aufnahmen. Die Zuordnung von Abzügen zu einem Werk erfolgte entweder über Vergleiche mit Abbildungen aus den Katalogen oder über die Fotografien direkt (Notizen auf Rückseite, Signaturen der Künstler in der Fotografie selbst). So konnten Titel und Entstehungsjahr einzelner Werke ermittelt werden. Die zusammengetragenen Informationen wurden zunächst schriftlich in Listen notiert (s. Abb. 12). Die Listen dienten im nächsten Schritt als Basis für die chronologische Sortierung der Werke.

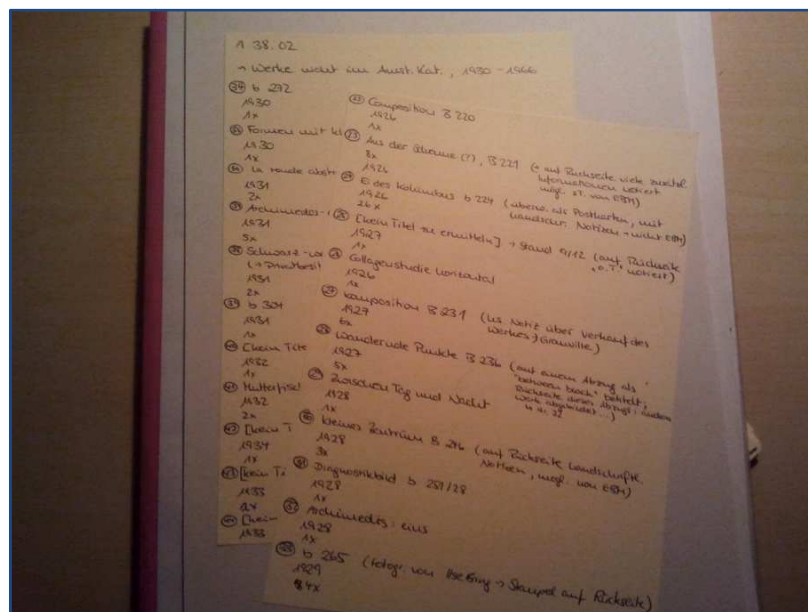


Abbildung 12: Notizen zu Werkfotografien

Nach der Identifikation der Werke und der Bestimmung der Chronologie konnten die Werkfotografien in die neuen Archivkartons eingelegt werden. Jede Fotografie wurde einzeln in Archivhüllen abgelegt.

Schwierigkeiten in der Bearbeitung der Werkfotografien bereitete insbesondere der Umfang. Die Sammlung der Werkfotografien enthält ca. 1300 Abzüge, von denen 1180 bearbeitet werden konnten. Einige Werke lagen in einer sehr großen Anzahl gleicher Abzüge vor. Dadurch wird deutlich, dass in der ersten Bearbeitung des Nachlasses die Fotografien lediglich grob geordnet wurden und dabei die Möglichkeit zur Kassation nicht berücksichtigt wurde. Die Zuordnung der Abzüge eines Werkes wurde aufgrund des zu geringen Arbeitsplatzes in mehreren Durchgängen vollzogen. Werke auf unbeschrifteten Fotografien mussten über Vergleiche mit Abbildungen in den Ausstellungskatalogen identifiziert werden. Titel und Entstehungsjahr von Werken, die nicht im Ausstellungskatalog abgebildet sind, konnten nur über die Signaturen der Künstler ermittelt werden. Dabei war die Qualität der Fotografien entscheidend. Bei schlechter Qualität einer Aufnahme konnte es vorkommen, dass die Signaturen nicht zu erkennen waren. Teilweise wurden unter Zuhilfenahme einer Lupe auch die Signaturen auf qualitativ schlechten Aufnahmen erkennbar. Werke, die weder über die Ausstellungskataloge noch über die Fotografien selbst zu bestimmen waren, wurden in einer Gruppe „Werke ohne ID“ (ohne Identität) zusammengefasst.

Unter Aspekten der platzsparenden Aufbewahrung bot sich eine Aufteilung der Werke in Zeitspannen an. Dabei ergaben sich die Systemstellen A 38.01. W1 – W4 und A 38.02. W1 – W3.²⁵⁵ Die Aufteilung der Werke in Zeitspannen richtete sich ausschließlich nach der Menge der Fotografien, die in einen Karton passte. Eine Gliederung in Zeitspannen erschien aufgrund der sehr großen Anzahl der enthaltenen Fotografien sinnvoll. So ergibt sich für einen Benutzer die Möglichkeit zu einem genauen Sucheinstieg nach Entstehungsjahr. Nach Abschluss der chronologischen Sortierung und Einordnung in die vorgesehenen Archivhüllen und –kartons wurde dieser Zustand schriftlich festgehalten (s. Abb. 13). Diese Listen dienten später der Erstellung von Inventarlisten, in denen jede Fotografie nachgewiesen werden sollte.

²⁵⁵ S. Anhang: Systematik A 38.01, A 38.02, S. XXXV

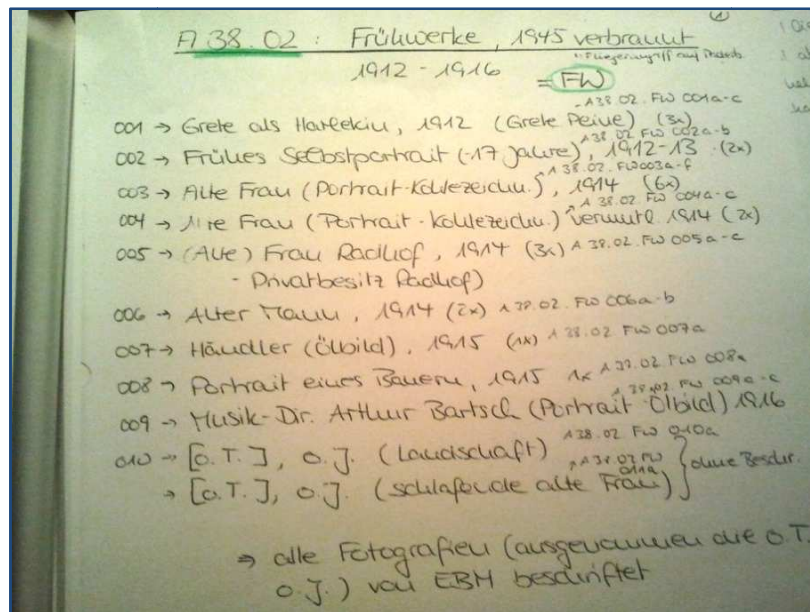


Abbildung 13: Schriftlicher Entwurf für Inventarlisten

Die Aufnahmen der Werbegrafiken und zur Architektur von Robert Michel erhielten eine eigene Systemstelle (A 38.01. RA). Ein großer Teil dieser Aufnahmen sind erst im späten Verlauf der Bearbeitung zu Tage gefördert worden, sodass diese Fotografien aus zeitlichen Gründen nicht mehr eingeordnet werden konnten. Für eine zukünftige Bearbeitung bietet sich die gleiche Vorgehensweise an, die für die Werkfotografien der Systemstellen A 38.01. W1 – W4 durchgeführt wurde. Des Weiteren besteht eine Ordnungsgruppe „Sonstiges“.

Unter den Werkfotografien von Ella Bergmann-Michel befanden sich Aufnahmen von Werken, die 1945 bei dem Angriff auf Paderborn verbrannt sind. Für diese Aufnahmen wurde aufgrund dessen eine separate Systemstelle vergeben (A 38.02. FW). Es besteht bei diesen Werken die Möglichkeit, dass sie lediglich in diesen vorhandenen Fotografien nachgewiesen sind. Sie stammen aus den Jahren 1912 – 1916 und sind damit vor und während der ersten zwei Jahre ihres Kunststudiums in Weimar entstanden. Neben diesen Aufnahmen fanden sich fotografische Ausschnitte aus filmischen Arbeiten und Fotografien von Werken, die vermutlich von Ella Bergmann-Michels Schwester und ihrem Neffen stammen. Für diese Aufnahmen wurden ebenfalls gesonderte Ordnungsgruppen gebildet.²⁵⁶

Im Vorfeld von Ausstellungen wurden die Rückseiten von Kunstwerken aufgenommen. Auf den Werkrückseiten sind Titel, Entstehungsjahr, Informationen zu Versicherungen,

²⁵⁶ S. Anhang: Systematik A 38.02 FW, A 38.02. F, S. XXXV

Bildgröße und verwendetem Material notiert. Aufnahmen dieser Art waren von Werken beider Künstler enthalten. Diese Fotografien wurden ebenfalls separat geordnet. Analog zu den oben beschriebenen Werkfotografien (A 38.01 W1-W4; A 38.02. W1-W3) wurden diese Aufnahmen der Werkrückseiten chronologisch nach Motiv geordnet.²⁵⁷

In der Ordnungsgruppe „weitere“ (A 38.04) wurden Werkfotografien anderer Künstler (u. a. von Kurt Schwitters) und sonstige Aufnahmen zusammengefügt. Dabei wurden die Fotografien der Werke von Kurt Schwitters und seines Sohnes Ernst von den sonstigen Aufnahmen separiert.²⁵⁸

Fotografien einer Ausstellung wurden zusammengefügt und in je einer Ordnungsgruppe zusammengefasst.²⁵⁹ Dabei wurden gemeinsame und Einzelausstellungen voneinander getrennt. Innerhalb dieser neu erstellten Ordnungsgruppen besteht keine bestimmte chronologische Sortierung. Als Quelle zur Bestimmung einer Ausstellung wurden Hinweise aus den Fotografien mit den Ausstellungsverzeichnissen in den Katalogen des SMH verglichen.

9.4 Erschließung der Fotografien

Nach Abschluss des Ordnungsvorgangs ging es im nächsten Schritt darum, die einzelnen Fotografien eindeutig identifizier- und nachweisbar zu machen. Nach den RNA gehören Privatfotografien zu den Lebensdokumenten. Materialien dieser Art werden mit einer dem Sachbetreff entsprechenden Beschreibung erschlossen. Dazu wird grundsätzlich der Name der betreffenden Person, Materialart, Umfang und Anzahl der Materialien angegeben. Eine Erfassung der Einzelstücke ist nicht notwendig.²⁶⁰ Die Fotografien sind bisher im Bestandsverzeichnis unter dem Sachbetreff „Photographien – privat“ bzw. „Photographien – Werk“ aufgeführt worden. Eine spezifischere Erfassung lag nicht vor.

²⁵⁷ S. Anhang: Systematik A 38.01 WR, A 38.02 WR, S. XXXV; Inventarlisten A 38.01. WR, A 38.02. WR, S. LVII, LXIV

²⁵⁸ S. Anhang: Systematik A 38.04, S. XXXVI

²⁵⁹ S. Anhang: Systematik A 38.05, S. XXXVI-XXXVII

²⁶⁰ Vgl. RNA (2010), S. 46

9.4.1 Entwicklung von Inventarnummern

Um Einzelstücke eindeutig identifizierbar zu machen, sind individuelle Inventarnummern notwendig. Jedes Einzelstück erhält eine individuelle Nummer. Diese sollte in jedem Fall eine laufende Nummer enthalten. Die Vergabe von laufenden Nummern ermöglicht eine unkomplizierte Fortsetzung, falls zukünftig weitere Fotografien in die Sammlung eingefügt werden müssen. Jedes Einzelstück ist einer bestimmten Ordnungsgruppe zugeordnet. Die entsprechende Systemstelle sollte in die Inventarnummer einbezogen werden, um nach der Entnahme einer Fotografie zur Benutzung eine Rücksortierung zu erleichtern. Aus dieser Überlegung heraus entwickelte sich die Idee die Inventarnummern mit einer Buchstaben-Zahlen-Kombination zu gestalten.

Als Basis dienten die während des Ordnungsvorganges entwickelten Systematiken und deren Benennung.²⁶¹ Aus der Ordnungsgruppe „Hans Michel“ wurde die Systemstelle A 36.03. HM erstellt. Die Portraits von Ella Bergmann-Michel sind der Systemstelle A 36.02. P zugeordnet. Die Inventarnummer für die Privatfotografien besteht dann also aus der entsprechenden Systemstelle und einer laufenden Nummer. Im Fall der Fotografien von Hans Michel gestalten sich die individuellen Nummern wie folgt: A 36.03. HM 001 – 168. Dabei geben die laufenden Nummern zunächst die Reihenfolge vor. Dies muss im Falle von später einzufügenden Fotografien nicht weitergeführt werden. Die laufende Nummerierung kann fortgesetzt und die neue Aufnahme an der entsprechenden Stelle eingeordnet werden.

Analog zu den Privatfotografien wurde mit den Werkfotografien aus A 38 verfahren. Für sonstige und Ausstellungsfotografien wurden die Inventarnummern ebenfalls aus entsprechender Systemstelle und laufender Nummer zusammengesetzt (z. B. A 38.05. AB4 001 – 122). Alle anderen Aufnahmen erhielten zur laufenden Nummer einen Zusatz bestehend aus Kleinbuchstaben. So sollte sich die Ordnung nach Werk in den Inventarnummern widerspiegeln.

Das Werk „Wilhelmsbrücke“ von Robert Michel erhielt beispielsweise die laufende Nummer 003. Die einzelnen Abzüge des Werkes „Wilhelmsbrücke“ erhielten die Nummern 003a bzw. 003b. Die Inventarnummern für die Abzüge dieses Werkes sind also A 38.01. W1 003a bzw. 003b.²⁶² Die festgelegten Inventarnummern wurden nun

²⁶¹ S. Anhang: Systematik A 36, A 38, S. XXXIII-XXXVII

²⁶² S. Anhang: Inventarliste A 38.01.W1, S. LII

mit einem weichen Bleistift oder Archivtintenstift auf die Rückseiten jedes einzelnen Abzuges rechts unten notiert (s. Abb. 14).

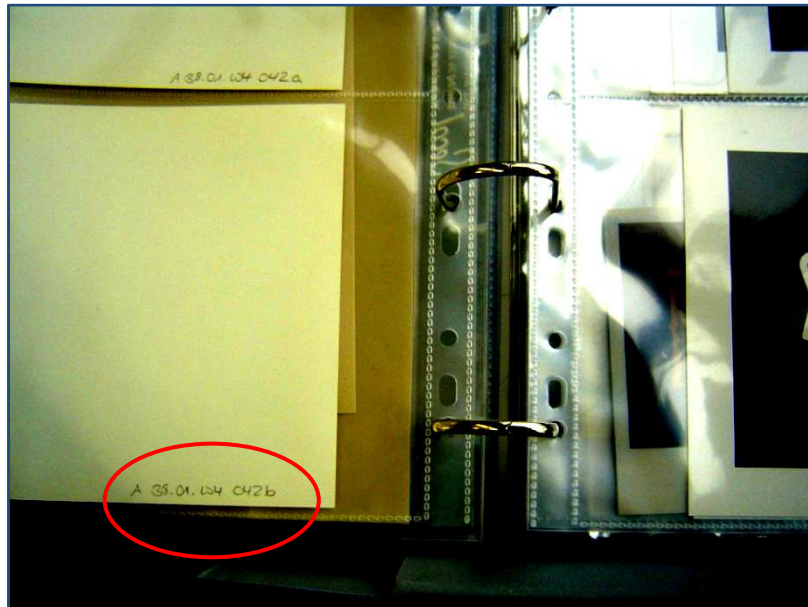


Abbildung 14: Aufgetragene Inventarnummer

Nachfolgend wurden die Archivkartons mit den Systemstellen der enthaltenen Ordnungsgruppen beschriftet. Die Beschriftung ermöglicht einen schnellen Zugriff auf einzelne Fotografien in bestimmten Ordnungsgruppen (s. Abb. 15).

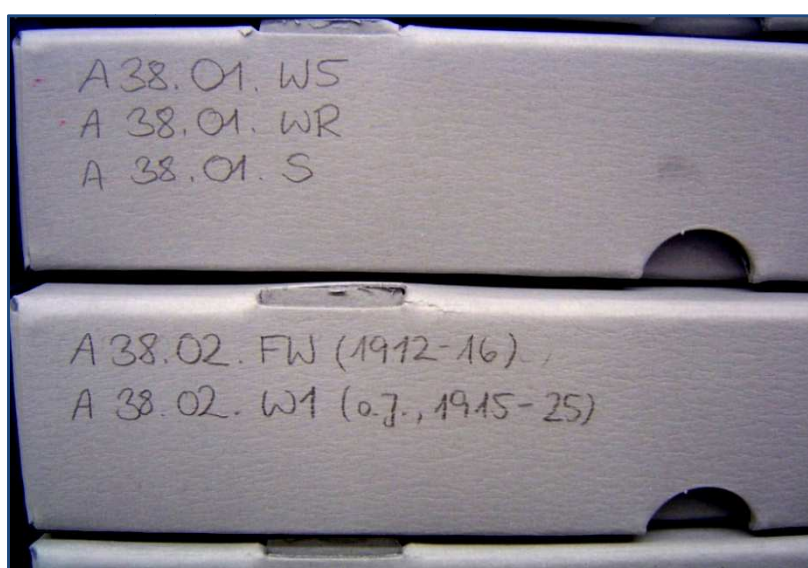


Abbildung 15: Beschriftete Archivkartons

9.4.2 Erstellung von Inventarlisten

Eine spezifische Erfassung von Lebensdokumenten ist in den RNA nicht vorgesehen. Trotzdem sollte für die Fotografien-Sammlung im Nachlass von Robert Michel und Ella Bergmann-Michel ein separates Inventar erstellt werden. Die Motivation dazu lag in erster Linie darin, dass bisher kein Werkverzeichnis der beiden Künstler erstellt wurde. Durch eine Auflistung der einzelnen Abzüge liegt ein umfangreicher Katalog der Werke beider Künstler vor, der später als Quelle für ein Werkverzeichnis dienen kann. Die Entscheidung, Inventarlisten zu erstellen, ergab sich des Weiteren aus der Tatsache, dass in der Bibliothek im SMH die neue Version des Datenbanksystems Allegro-HANS noch nicht installiert wurde. Eine Erschließung in einer Datenbank konnte also nicht durchgeführt werden.

Als Basis zur Erstellung von Inventarlisten dienten die schriftlichen Aufzeichnungen, die während des Ordnungsvorganges entstanden sind. Für jede neu erstellte Ordnungsgruppe wurde eine Liste angefertigt. Die Ordnungsgruppen A 36.01 und A 36.02 sind dabei die Ausnahme. Die Fotografien aus diesen Gruppen wurden in je einer Liste zusammengefasst.²⁶³ Alle Inventarlisten können an die entsprechenden Stellen in die Archivkartons eingelegt und zusätzlich separat, z. B. im Bestandsverzeichnis des gesamten Nachlasses, verwahrt werden. So hat ein Benutzer die Möglichkeit, ohne alle Ordner durchsehen zu müssen, sich einen Überblick verschaffen.

Die Privatfotografien wurden lediglich mit den Inventarnummern erfasst. Dabei wurde jede einzelne vergebene Inventarnummer einer Ordnungsgruppe notiert.²⁶⁴ Dies wurde auf Wunsch der Bibliotheksleitung durchgeführt. Eine Aufzählung aller Aufnahmen ermöglicht nachträgliche Vermerke über die Entnahme oder den Verbleib einzelner Fotografien. So sind der Überblick und die Kontrolle über die große Anzahl der Aufnahmen sichergestellt.

Die Listen für die Werkfotografien sind detaillierter gestaltet worden. Für die Werke von Robert Michel und Ella Bergmann-Michel wurden in einer Tabelle Titel, Entstehungsjahr, laufende Nummer und die vergebenen Inventarnummern vermerkt. Zusätzlich wurden allgemeine und spezielle Anmerkungen notiert.²⁶⁵ Die allgemeinen Anmerkungen beziehen sich in erster Linie auf das Werk (Provenienz, Abbildung in Ausstel-

²⁶³ S. Anhang: Inventarlisten A 36.01, A 36.02, S. XXXVIII-XXXVIX

²⁶⁴ S. Anhang: Inventarlisten A 36, S. XXXVIII-LI

²⁶⁵ S. Anhang: Inventarlisten A 38.01 – 02, S. LII-LXVII

lungskatalogen des SMH, etc.). Die speziellen Anmerkungen zu den einzelnen Abzügen geben überwiegend handschriftliche Notizen auf den Rückseiten der Fotografien wieder, die u. a. Informationen zu Titel, Entstehungsjahr, Fotografen, Provenienz oder Ausstellungen beinhalten. Teilweise sind auch handschriftliche Notizen der beiden Künstler enthalten. All diese Informationen wurden als spezielle Anmerkungen aufgenommen.

Analog zu den Listen der Werke von Robert Michel und Ella Bergmann-Michel wurden die sonstigen Werkfotografien anderer Künstler und die Aufnahmen der Werkrückseiten erfasst. Die Fotografien der Ausstellungen wurden mit dem entsprechenden Ausstellungsvermerk (Titel, Laufzeit, Ort), vergebenen Inventarnummern sowie allgemeinen Anmerkungen zu den Ausstellungen und speziellen Anmerkungen zu einzelnen Abzügen erfasst.²⁶⁶

10 Empfehlungen zur weiteren Bearbeitung

Die folgenden Ausführungen gelten sowohl speziell für die Fotografien als auch für den gesamten Nachlass Robert Michel und Ella Bergmann-Michel.

Die Bearbeitung der Fotografien konnte während der Praxisphase nicht vollständig durchgeführt werden. Die Ordnungsgruppen A 36.05 und A 38.02. RA liegen nur grob gegliedert bzw. ungeordnet vor. Die Bearbeitung dieser Fotografien sollte noch vollzogen werden, da einige dieser Aufnahmen aus zeitlichen Gründen noch nicht in entsprechende Archivhüllen eingelegt werden konnten. Im Sinne der Bestandserhaltung sollte dies so schnell wie möglich nachgeholt werden. Die Fotografien der Werbegrafiken und zur Architektur von Robert Michel können analog zu den anderen Werkfotografien bezüglich Ordnung und Vergabe von Inventarnummern bearbeitet werden. Die Landschaftsaufnahmen sind grob nach Landschaften, Stadtansichten und Fotografien von Gebäuden geordnet. Diese Gliederung kann bei der zukünftigen Bearbeitung beibehalten werden. Innerhalb dieser Ordnungsgruppe sind die Aufnahmen von Tieren bereits gegliedert und in Umhüllungen eingelegt.

²⁶⁶ S. Anhang: Inventarlisten A 38.05, S. LXX-LXXIX

Um die Nutzung der Fotografien zu optimieren, können Trennpappen in die Archivkartons eingelegt werden. So ist ein direkter Zugriff auf bestimmte Aufnahmen für den Benutzer gewährleistet. Dabei können beispielsweise Trennpappen als Art Registratur mit den Entstehungsjahren der Werke in die Kartons mit den Werkfotografien eingelegt werden. Eine weitere Möglichkeit wäre, Trennpappen mit den Ordnungsgruppen einzulegen. Dies bietet sich vor allem für jene Kartons an, in denen mehrere Ordnungsgruppen verwahrt werden (z. B. A 36.01, A 36.02 und A 36.03. PHM und HM).

Darüber hinaus empfiehlt sich für den gesamten Nachlass eine Übertragung in das Datenbanksystem Allegro-HANS. Das Bestandsverzeichnis und die erstellten Listen können dabei als Basis genutzt werden. Die Fotografien könnten unter dem jeweiligen Sachbetreff der betreffenden Ordnungsgruppe (z. B. Frühwerke von Ella Bergmann-Michel) summarisch erfasst werden. Ein Verweis auf die bestehenden Inventarlisten und den darin enthaltenen Informationen sollte zusätzlich aufgenommen werden.

Der gesamte Nachlass sollte zeitnah hinsichtlich der bisherigen Archivierung überprüft werden. Im Bereich der Materialien zur Archivierung gab es in den letzten Jahren Änderungen. Es ist zweifelhaft, ob die Materialien, die bei der ersten Bearbeitung verwendet wurde, den heutigen DIN-Standards entsprechen. Um Schäden an den Dokumenten zu vermeiden, empfiehlt sich eine erneute Archivierung mit dem Archivmaterial, welches für die Fotografien verwendet wurde. Die Digitalisierung des gesamten Bestandes ist im Hinblick auf eine digitale Langzeitarchivierung und der damit verbundenen dauerhaften Sicherung des Materials zu empfehlen. Zunächst bietet sich aber eine Digitalisierung on demand, also auf Anfrage, an. Für die Benutzung kann statt des Originals ein Digitalisat herausgegeben werden.

Im Anschluss an die Übertragung des Nachlasses in die Datenbank könnte über eine Teilnahme an Kalliope nachgedacht werden. Kalliope ermöglicht der Bibliothek im SMH sich einem neuen Benutzerkreis zu präsentieren. Darüber hinaus wäre die Bibliothek Bestandteil eines Netzwerkes, das die Wissenschaft mit unveröffentlichten Materialien aus Nachlässen unterstützt.²⁶⁷ Die Teilnahme kann einerseits als Online-Teilnahme durch Direkteingabe der eigenen Daten und andererseits als Offline-

²⁶⁷ Vgl. Weber (2002), S. 7

Teilnahme über eine Datenlieferung erfolgen. Die Offline-Teilnahme ist dabei kostenlos.²⁶⁸

11 Fazit und Ausblick

Ziel der vorliegenden Bachelorarbeit war die Besonderheit von schriftlichen Nachlässen zu erarbeiten und die spezielle und sorgfältige Bearbeitung dieser Bestände zu vermitteln.

Nachlässe sind besondere Bestände. Sie können verschiedenste Materialien und Dokumente enthalten. Diese sind meist Unikate und können bei Verlust nicht wieder beschafft werden. Diese Tatsache erfordert in der Bearbeitung besondere Sorgfalt. Ebenso verlangt die Erwerbung von Nachlässen ein besonderes Geschick beim Aufspüren eines interessanten Nachlasses und insbesondere im Umgang mit den Erben.

Der Kompetenzstreitfall zeigt das große Interesse verschiedenster Institutionen an Nachlassbeständen aufgrund ihrer Einzigartigkeit. Die Ergebnislosigkeit des Streites verdeutlicht aber auch, dass eine klare Zuständigkeit nicht zu erreichen ist. Eine Definition von Nachlässen als Bibliotheks- oder Archivgut ist obsolet. Wichtig ist, dass Nachlässe Einzug in eine Informationseinrichtung erhalten und dort für zukünftige Generationen aufbewahrt werden. Darüber hinaus kann ein Bestandsbildner (oder dessen Erben) individuell entscheiden, welche Institution die Hinterlassenschaft verwalten soll, sodass eine Bestimmung eines Nachlasses zum Bibliotheks- oder Archivgut nicht zielführend ist. Einheitliche Regelungen besonders im Hinblick auf die Aufstellung und Erschließung ermöglichen eine kooperative Zusammenarbeit zwischen allen Institutionen, die Nachlässe in ihren Beständen verwahren.

Bereits während der praktischen Bearbeitung der Fotografien-Sammlung aus dem Nachlass von Robert Michel und Ella Bergmann-Michel wurde deutlich, dass eine Bearbeitung eines Nachlasses sehr zeitintensiv und arbeitsaufwendig sein kann. Die schlichte Ordnung und Archivierung der Fotografien dauerte ca. einen Monat. Auffällig ist, dass der Nachlass seit mehr als 20 Jahren im SMH verwaltet wird, aber noch nicht vollstän-

²⁶⁸ Vgl. Staatsbibliothek zu Berlin – Kalliope (@ Kalliope-Verbund/Teilnahmebedingungen)

dig aufgearbeitet werden konnte. Die Bibliothek im SMH ist für eine Nachlassbearbeitung nicht optimal eingerichtet. Es mangelt vor allem an Personal sowie an zeitlichen und räumlichen Kapazitäten, um einen Nachlass ausreichend aufzuarbeiten. Darüber hinaus benötigt ein Nachlassbestand kontinuierliche Pflege. Für eine optimale Verwaltung und Pflege sind spezielle Abteilungen in den oben erwähnten Bibliotheken besser ausgestattet. Dies soll nicht bedeuten, dass kleine Spezialbibliotheken Nachlässe nicht verwalten sollten, sondern dass diese sowohl finanzielle als auch personelle Unterstützung benötigen. Vor der Übernahme eines Nachlasses muss die jeweilige Institution erkennen, welche Aufgaben zur Aufbereitung erfüllt werden müssen und welche Voraussetzungen für eine optimale Bearbeitung bestehen sollten.

Die Bedeutung von Nachlässen als historische Forschungsquellen ist Informationsfachleuten sowie Wissenschaftlern bewusst. Die kooperative Erschließung von Nachlässen in Kalliope und der ZDN zeigt, dass auch in diesem Bereich an die Idee der vernetzten Forschung angeknüpft wird. In der Literatur wurde Mitte bis Ende des 20. Jahrhunderts überwiegend der Verbleib von Nachlässen diskutiert und die (kooperative) Erschließung berücksichtigt. Die Erwerbung und Benutzung hinsichtlich rechtlicher Probleme wurden in verschiedenen aktuellen Veröffentlichungen thematisiert. Dennoch wurde bisher kein umfassendes Werk, das alle relevanten Themenbereiche der Nachlassbearbeitung abdeckt, veröffentlicht. Bei den Recherchen im Vorfeld der vorliegenden Bachelorarbeit konnte eine derartige Publikation ermittelt werden. Volker Kaukoreit, stellvertretender Leiter des Literaturarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek, hat eine Monographie mit dem Titel „Umgang mit Nachlässen in Bibliotheken und Archiven“ zusammengestellt. Diese kann zum jetzigen Zeitpunkt in dieser Arbeit keine Berücksichtigung finden, da der Erscheinungstermin im September 2013 festgelegt wurde. Die Publikation soll eine einheitliche Praxis in der Nachlassbearbeitung ermöglichen.

Zukünftig sind in der Nachlassbearbeitung Herausforderungen im Hinblick auf digitale Nachlässe zu erwarten. Im Jahr 2012 waren diese bereits Thema bei der Tagung der KOOP-LITERA Deutschland. Eine weitere Tagung folgt im Mai 2013.²⁶⁹ Mit der Einführung der RDA sind auch Veränderungen in der Nachlasserschließung wahrscheinlich.

²⁶⁹ KOOP-LITERA international (@ KOOP-LITERA/Termine)

Der Zusammenschluss von Bibliotheken, Archiven und Museen verdeutlicht den Fortschritt in der Nachlassbearbeitung in den letzten Jahren. Die Veröffentlichung von Kaukoreit knüpft an diesem Aspekt an. Einheitliche Regeln und eine Standardpraxis erleichtern den Umgang mit speziellen Beständen. Die Entwicklungen, Tagungen und Veröffentlichungen zum Thema Nachlässe zeigen, dass Nachlässe in Bibliotheken nicht in Vergessenheit geraten werden und in Zukunft weiterhin gesammelt und erschlossen werden.

Schriftliche Nachlässe von Schriftstellern, Künstlern, Wissenschaftlern, Politikern und sonstigen bedeutenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens werden seit vielen Jahrhunderten gesammelt. Eine Nachlasssammlung muss aber darüber hinaus erschlossen und nutzbar gemacht werden, um in der Wissenschaft als Forschungsquelle tatsächlich wahrgenommen zu werden. Johann Wolfgang von Goethe hat bereits Ende des 18. Jahrhunderts festgestellt, „was du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Was man nicht nützt, ist eine schwere Last“²⁷⁰.

²⁷⁰ Goethe (1841), S. 40

Literaturverzeichnis

Allgemeines Künstlerlexikon (1995), Bd. 11, Eintrag „Bing, Ilse“:

Eintrag „Bing, Ilse“ in: Saur allgemeines Künstlerlexikon / [begr. und mithrsg. von Günter Meißner. - München [u.a.] : Saur, 1992-, Bd. 11, S. 96-97

Bayerische Staatsbibliothek (@ Nachlässe und Autographen):

Nachlässe und Autographen / Bayerische Staatsbibliothek [Titel fingiert]
Online verfügbar unter: <http://www.bsb-muenchen.de/Nachlaesse-und-Autographen.315.0.html>, zuletzt geprüft am 10.12.2012

BDSG (1990):

Bundesdatenschutzgesetz : BDSG /Bundesrepublik Deutschland. - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 14.1.2003 I 66; Zuletzt geändert durch Art. 1 G v. 14.8.2009 I 2814. - 20.12.1990. – 37 S.
Online verfügbar unter: http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/bdsg_1990/gesamt.pdf, zuletzt geprüft am 14.01.2013

Beger (2006):

Urheberrecht für Bibliothekare : eine Handreichung von A bis Z / Gabriele Beger. - München: Verl. Medien und Recht, 2006. - 136 S. - (Berliner Bibliothek zum Urheberrecht ; 3)
ISBN 3-939438-02-2 – ISBN 978-3-939438-02-1

BGB (1896):

Bürgerliches Gesetzbuch / Bundesrepublik Deutschland. - Stand: neugefasst durch Bek. v. 2.1.2002 I 42, 2909; 2003, 738; zuletzt geändert durch Art. 7 G v. 19.10.2012 I 2182. - 407 S.

Online verfügbar unter: <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/bgb/gesamt.pdf>, zuletzt geprüft am 31.12.2012.

Bibliotheksportal (@ Digitalisierung):

Bibliotheksportal : Digitalisierung / Deutscher Bibliotheksverband ;
Kompetenznetzwerk für Bibliotheken [Titel fingiert]
Online verfügbar unter: <http://www.bibliotheksportal.de/themen/digitale-bibliothek/digitalisierung.html>, zuletzt geprüft am 14.01.2013

Brockhaus (2006), Bd. 11, Eintrag „Gropius, Walter“:

Eintrag „Gropius, Walter“ in: Brockhaus : Enzyklopädie in 30 Bänden / [red. Leitung: Anette Zwahr]. - 21., völlig neu bearb. Aufl. - Leipzig [u.a.] : Brockhaus, 2006-, Bd. 11, S. 418

Brockhaus (2006), Bd. 19, Eintrag „Nachlass“:

Eintrag „Nachlass“ in: Brockhaus : Enzyklopädie in 30 Bänden / [red. Leitung: Anette Zwahr]. - 21., völlig neu bearb. Aufl. - Leipzig [u.a.] : Brockhaus, 2006-, Bd. 19, S. 238

Brockhaus (2006), Bd. 24, Eintrag „Schwitters, Kurt“:

Eintrag „Schwitters, Kurt“ in: Brockhaus : Enzyklopädie in 30 Bänden / [red. Leitung: Anette Zwahr]. - 21., völlig neu bearb. Aufl. - Leipzig [u.a.] : Brockhaus, 2006-, Bd. 24, S. 703-704

Brockhaus (2006), Bd. 28, Eintrag „Velde, Henry van de“:

Eintrag „Velde, Henry van de“ in: Brockhaus : Enzyklopädie in 30 Bänden / [red. Leitung: Anette Zwahr]. - 21., völlig neu bearb. Aufl. - Leipzig [u.a.] : Brockhaus, 2006-, Bd. 28, S. 598

Bundesarchiv (@ Nachlässe):

Nachlässe / Bundesarchiv [Titel fingiert]

Online verfügbar unter:

<http://www.bundesarchiv.de/benutzung/sachbezug/nachlaesse/index.html.de>,
zuletzt geprüft am 31.12.2012

Dachs (1965):

Katalogisierungsprinzipien für Nachlässe / Karl Dachs.- In: Zeitschrift für
Bibliothekswesen und Bibliographie 12 (1965), S. 80–95

DBV AG Handschriften und Alte Drucke (2008 a):

Empfehlungen der DBV-AG "Handschriften und Alte Drucke" zu rechtlichen und
praktischen Aspekten in der Benutzung von Nachlässen / Deutscher
Bibliotheksverband AG Handschriften und Alte Drucke. – 9 S.

Online verfügbar unter:

[http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Arbeitsgruppen/AG_H
AD/Empfehlung_Benutzung_von_Nachl%C3%A4ssen.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Arbeitsgruppen/AG_HAD/Empfehlung_Benutzung_von_Nachl%C3%A4ssen.pdf), zuletzt geprüft am
27.10.2012.

DBV AG Handschriften und Alte Drucke (2008 b):

Empfehlungen der DBV-AG "Handschriften und Alte Drucke" zur Erwerbung
von Nachlässen / Deutscher Bibliotheksverband AG Handschriften und Alte
Drucke. – 11 S.

Online verfügbar unter:

[http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Arbeitsgruppen/AG_H
AD/Empfehlungen_dbv-AG-HAD_Erwerbung_von_Nachlaessen.pdf](http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Arbeitsgruppen/AG_HAD/Empfehlungen_dbv-AG-HAD_Erwerbung_von_Nachlaessen.pdf), zuletzt
geprüft am 27.10.2012.

DBV AG Handschriften und Alte Drucke (2008 c):

Empfehlungen der DBV-AG "Handschriften und Alte Drucke" zur Nutzung von Nachlässen in Editionen, Seminaren und Ausstellungen / Deutscher

Bibliotheksverband AG Handschriften und Alte Drucke. – 9 S.

Online verfügbar unter

http://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/Arbeitsgruppen/AG_HAD/Empfehlungen_der_DBV-AG-HAD_zur_Nutzung_von_Nachlaessen.pdf,
zuletzt geprüft am 31.12.2012.

Denecke; Brandis (1981):

Die Nachlässe in den Bibliotheken in der Bundesrepublik Deutschland / Ludwig Denecke. Bearb. von Thilo Brandis. - 2. Aufl. - Boppard am Rhein: Boldt, 1981. - XXX, 538 S. - (Verzeichnis der schriftlichen Nachlässe in deutschen Archiven und Bibliotheken ; 2)
ISBN 3-7646-1802-7

DFG (2009):

DFG-Praxisregeln "Digitalisierung" / Deutsche Forschungsgemeinschaft. - Stand: April 2009. - Bonn : DFG, 2009. - 36 S.

Online verfügbar unter:

http://www.dfg.de/download/pdf/foerderung/programme/lis/praxisregeln_digitalisierung.pdf, zuletzt geprüft am 15.12.2012

DFG (2012):

Merkblatt : Erschließung und Digitalisierung handschriftlicher und gedruckter Überlieferung / Deutsche Forschungsgemeinschaft. - Bonn : DFG, 2012. - 5 S.

Online verfügbar unter: http://www.dfg.de/formulare/12_15/12_15.pdf, zuletzt geprüft am 11.01.2013

Deutsche UNESCO-Kommission (2010):

Gedächtnis der Zukunft : das UNESCO-Programm „Memory of the World“ zum
Weltdokumentenerbe / Deutsche UNESCO-Kommission. Red.: Christina M.

Merkel ... - Bonn : Deutsche UNESCO-Kommission, 2010. – 94 S.

ISBN 978-3-940785-18-3

Online verfügbar unter:

http://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bibliothek/100907_A5_MoW_Broschuere_Druckdatei.pdf, zuletzt geprüft am 31.12.2012

Deutsche UNESCO-Kommission (@ Dokumentenerbe/Deutsche Beiträge):

Deutsche Beiträge für das Memory of the World / Deutsche UNESCO-
Kommission [Titel fingiert]

Online verfügbar unter: <http://www.unesco.de/mow-deutschland.html>, zuletzt
geprüft am 21.01.2013

Deutsche UNESCO-Kommission (@ Welterbekonvention):

Welterbekonvention / Deutsche UNESCO-Kommission

Online verfügbar unter: <http://www.unesco.de/welterbekonvention.html>, zuletzt
aktualisiert am 27.09.2012, zuletzt geprüft am 31.12.2012

Deutsches Kunstarchiv (2012):

Deutsches Kunstarchiv im Germanischen Museum, Nürnberg. Sammlungsprofil /
Deutsches Kunstarchiv. – 2 S.

Online verfügbar unter:

http://www.gnm.de/fileadmin/redakteure/Museum/pdf/Sammlungsprofil_Deutsches_Kunstarchiv.pdf, zuletzt geprüft am 31.12.2012.

Deutsches Literaturarchiv Marbach (@ Archiv):

Archiv / Deutsches Literaturarchiv Marbach [Titel fingiert]

Online verfügbar unter: <http://www.dla-marbach.de/?id=22>, zuletzt geprüft am 31.12.2012

Deutsches Museum München (@ Archiv/Bestände/Nachlässe):

Nachlässe / Deutsches Museum München [Titel fingiert]

Online verfügbar unter: <http://www.deutsches-museum.de/archiv/bestaende/nachlaesse/>, zuletzt geprüft am 31.12.2012

Dilger (2011):

Bibliothekarische und archivarische Nachlasserschließung : der historische "Kompetenzstreitfall" / Janet Dilger. - In: Archiv und Wirtschaft 44 (2011), H. 2, S. 67–74

Online verfügbar unter:

http://www.wirtschaftsarchive.de/veroeffentlichungen/zeitschrift/AuW2_11Dilger.pdf, zuletzt geprüft am 08.11.2012.

Dilthey (1889):

Archive für Literatur / von Wilhelm Dilthey. - In: Deutsche Rundschau 58 (1889), S. 360–375

Ella Bergmann-Michel [Homepage] (@ Collagen):

Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 ; Malerin, Fotografin, Filmerin ; Collagen [Titel fingiert]

Online verfügbar unter: <http://ella-bergmann-michel.de/html/index.html>, zuletzt geprüft am 20.01.2013

Fabian; Jahn (2012):

Nachlässe : aktuelle Fragen und Herausforderungen ; Bericht über die 3.
Arbeitstagung der deutschen Literaturarchive (KOOP LITERA Deutschland 2012)
/ Claudia Fabian ; Cornelia Jahn. - In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und
Bibliographie 59 (2012), H. 5, S. 258–261

Feldmann (2009):

Nachlässe und Autographen. Stiefkinder der Bestandserhaltung? / Reinhard
Feldmann. - In: Syré, Ludger (Hrsg.): Dichternachlässe : literarische
Sammlungen und Archive in den Regionalbibliotheken von Deutschland,
Österreich und der Schweiz / hrsg. von Ludger Syré. - Frankfurt am Main:
Klostermann, 2009. – 406. S. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und
Bibliographie : Sonderbände ; 98) ISBN 978-3-465-03635-7, S. [61]-75

Flach (1955)

Literaturarchive / von Willy Flach. – In: Archivmitteilungen 4 (1955), S. 4 -10

Franz (1978):

Archive, Bibliotheken, Museen : Gemeinsamkeiten und Besonderheiten, Grenzen
und Zusammenspiel ; Protokoll des Podiumsgesprächs auf dem 51. Deutschen
Archivtag / von Eckhard G. Franz. – In: Der Archivar 31 (1978), H. 1, Sp. 23-28

GG (1949):

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. - Stand: Zuletzt geändert durch
Art. 1 G v. 11.7.2012 I 1478. - 23.05.1949. - 49 S.
Online verfügbar unter: [http://www.gesetze-im-
internet.de/bundesrecht/gg/gesamt.pdf](http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/gg/gesamt.pdf), zuletzt geprüft am 14.01.2013

Goethe (1841):

Faust : eine Tragödie ; erster Theil / von J. W. von Goethe. - London : Passarge, 1841. - 224 S.

Online verfügbar unter: http://books.google.de/books?id=zF8-AAAAAYAAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false, zuletzt geprüft am 20.01.2013

Grothe, E. (2006 a):

Die kooperative Erschließung von Autographen und Nachlässen im digitalen Zeitalter. Probleme und Perspektiven / Ewald Grothe. - In: Bibliothek : Forschung und Praxis 30 (2006), H. 3, S. 283–289

Online verfügbar unter:

http://www.b2i.de/fileadmin/dokumente/BFP_Bestand_2006/Jg_30-Nr_3/Jg_30-Nr_3_Aufsaeetze/Jg_30-2006-Nr_3-S_283-289.pdf, zuletzt geprüft am 08.11.2012

Grothe, E. (2006 b):

Kooperative Erschließung von Handschriften und Nachlässen, Teil 1 : "Ein unverkennbares Bedürfniss der Wissenschaft" ; Projekte in den deutschen Bibliotheken von 1889-1945 / Ewald Grothe. - In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 53 (2006), H. 5, S. 234–243

Online verfügbar unter: <http://fiz1.fh-potsdam.de/volltext/zfbb/07398.pdf>, zuletzt geprüft am 08.11.2012

Grothe, E. (2006 c):

Kooperative Erschließung von Handschriften und Nachlässen, Teil 2 : auf dem Weg zu Kalliope ; zur Erschließungssituation in deutschen Bibliotheken und Archiven seit 1945 / Ewald Grothe. - In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 53 (2006), H. 6, S. 291–299

Online verfügbar unter: <http://fiz1.fh-potsdam.de/volltext/zfbb/07392.pdf>, zuletzt geprüft am 08.11.2012

Haager Abkommen (1954):

Haager Abkommen für den Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten : abgeschlossen in Den Haag am 14. Mai 1954. – Stand 18.02.2010. – 18 S.

Online verfügbar unter: <http://www.admin.ch/ch/d/sr/i5/0.520.3.de.pdf>, zuletzt geprüft am 31.12.2012.

Hagel (2004):

Kalliope-Portal : Fachportal für Autographen und Nachlässe / Frank von Hagel. - In: Bibliotheksdienst 38 (2004), H. 3, S. 340–347

Hans Schröder GmbH (@ Photographie/Photoboxen Reflex):

Photoboxen Reflex / Hans Schröder GmbH [Titel fingiert]

Online verfügbar unter: <http://archivbox.com/photographie/boxen-kassetten-alben/photoboxen-reflex.html>, zuletzt geprüft am 14.01.2013

Hans Schröder GmbH (@ Photographie/Photohüllen Panorama):

Photohüllen Panorama / Hans Schröder GmbH [Titel fingiert]

Online verfügbar unter:

<http://archivbox.com/photographie/kunststoffhüllen/photohüllen-panorama-polypropylen.html>, zuletzt geprüft am 14.01.2013

Harnack (1947):

Handschriftliche Nachlässe von Politikern und Gelehrten : Bedeutung, Verzeichnung, Verwertung / von Axel von Harnack. - In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 61 (1947), S. 261–271

Hellfaier (2009):

Literaturarchive, literarische Nachlässe und Sammlungen von Autographen als Landesbibliotheksaufgabe / Detlev Hellfaier. - In: Syré, Ludger (Hrsg.): Dichternachlässe : literarische Sammlungen und Archive in den Regionalbibliotheken von Deutschland, Österreich und der Schweiz / hrsg. von Ludger Syré. - Frankfurt am Main: Klostermann, 2009. - 406. S. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderbände ; 98) ISBN 978-3-465-03635-7, S. [23]–45

Herkenhoff (2009):

Die Erwerbung und Übernahme von Nachlässen / Michael Herkenhoff. - In: Syré, Ludger (Hrsg.): Dichternachlässe : literarische Sammlungen und Archive in den Regionalbibliotheken von Deutschland, Österreich und der Schweiz / hrsg. von Ludger Syré. - Frankfurt am Main: Klostermann, 2009. - 406. S. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderbände ; 98) ISBN 978-3-465-03635-7, S. [47]–60

Hertling (2012):

Nachlassverwaltung der Zukunft : das Konzept eines "digitalen Vorlass-Systems" / Anke Hertling. - In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 59 (2012), H. 1, S. 5–11

Hoffmann (1957):

Bibliothek, Archiv, Literaturarchiv. Vortrag auf dem Bibliothekartag in Berlin am 24. Mai 1956 / Wilhelm Hoffmann In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 4 (1957), H. 1, S. 23–34

Hofmann (1966):

Handschriftenkatalogisierung / Gustav Hofmann. - In: Schmidt, Wieland (Hrsg.):
Fünfzehn Jahre Bibliotheksarbeit der Deutschen Forschungsgemeinschaft : 1949 –
1964 ; Ergebnisse und Probleme / hrsg. von Wieland Schmidt ... - Frankfurt am
Main : Klostermann, 1966. – 196 S. – (Zeitschrift für Bibliothekswesen :
Sonderheft ; 4), S. [153]-161

Hofmann (@ Forum Bestandserhaltung/DIN ISO 16245, 2012):

Nationales Vorwort zur Verpackungsnorm DIN ISO 16245 / ein Beitr. von
Rainer Hofmann. Forum Bestandserhaltung. - 2012
Online verfügbar unter: [http://www.uni-muenster.de/Forum-
Bestandserhaltung/grundlagen/norm-hofmann4.html](http://www.uni-muenster.de/Forum-Bestandserhaltung/grundlagen/norm-hofmann4.html), zuletzt geprüft am
20.01.2013

Hofmann; Wiesner (2009):

Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken / Rainer Hofmann ; Hans-Jörg
Wiesner. - 2., aktualisierte Aufl. - Berlin [u. a.]: Beuth. – 273 S.
ISBN 978-3-410-17279-6

Initiative Fortbildung für Spezialbibliotheken (2013):

Wie man Dornröschen wachküss : Impulse für den kreativen Umgang mit
Bibliotheks- und Archivmaterialien / Initiative Fortbildung für
Spezialbibliotheken. - 2013. - 3 S.
Online verfügbar unter:
[http://www.initiativefortbildung.de/pdf/2013/Wie_man_Dornroeschen_wachkuess
t.pdf](http://www.initiativefortbildung.de/pdf/2013/Wie_man_Dornroeschen_wachkuess.pdf), zuletzt geprüft am 14.01.2013

Jooss (2010):

Das Deutsche Kunstarchiv im Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg : vom Umgang mit schriftlichen Nachlässen von Künstlern und Kunstwissenschaftlern / Birgit Jooss. - In: AKMB-News 16 (2010), H. 1, S. 16–21

Kammergericht Berlin-Schöneberg (2008):

Verfahren auf Erlass einer einstweiligen Verfügung vom 27.11.2007, Aktenzeichen Az. 5 U 63/07 [Gerichtsentscheidung]. – In: Medien, Internet und Recht (2008), H. 2, S. 1–5
Online verfügbar unter: http://medien-internet-und-recht.de/pdf/VT_MIR_2008_044.pdf, zuletzt geprüft am 09.01.2013

Klassik Stiftung Weimar (@ Goethe- und Schiller-Archiv):

Goethe- und Schiller-Archiv / Klassik Stiftung Weimar [Titel fingiert]
Online verfügbar unter: <http://www.klassik-stiftung.de/index.php?id=231>, zuletzt geprüft am 31.12.2012

KOOP-LITERA international (@ Explore/Deutschland)

Explore : Deutschland / KOOP-LITERA international [Titel fingiert]
Online verfügbar unter: <http://www.onb.ac.at/koop-litera/explore/explore-deutschland.html>, zuletzt geprüft am 14.01.2013

KOOP-LITERA international (@ KOOP LITERA):

KOOP-LITERA / KOOP-LITERA international [Titel fingiert]
Online verfügbar unter: <http://www.onb.ac.at/koop-litera/>, zuletzt geprüft am 14.01.2013

KOOP-LITERA international (@ KOOP-LITERA Deutschland):

KOOP-LITERA Deutschland / KOOP-LITERA international [Titel fingiert]

Online verfügbar unter: <http://www.onb.ac.at/koop-litera/start-deutschland.html>,
zuletzt geprüft am 14.01.2013

KOOP-LITERA international (@ KOOP-LITERA/Termine):

Termine : aktuelle Termine / KOOP-LITERA international [Titel fingiert]

Online verfügbar unter: <http://www.onb.ac.at/koop-litera/termine/index.html>,
zuletzt geprüft am 20.01.2013

Kreutzer (2011):

Digitalisierung gemeinfreier Werke durch Bibliotheken : Leitfaden / von Till
Kreutzer. - Köln : Hochschulbibliothekszentrum Nordrhein-Westfalen, 2009. - 51
S.

Online verfügbar unter: <http://www.hbz-nrw.de/dokumentencenter/veroeffentlichungen/Digitalisierungsleitfaden.pdf>,
zuletzt geprüft am 15.12.2012.

Kultusministerkonferenz (1980):

Empfehlung der Kultusministerkonferenz für das Sammeln von Nachlässen in
Bibliotheken und Literaturarchiven und ähnlichen Einrichtungen : Beschluss der
KMK vom 14. 9. 1979. - In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie
27 (1980), H. 4, S. 354–356

Landgericht Berlin (2006):

Beschluss, einstweilige Verfügung vom 10.10.2006, Aktenzeichen Az. 16 O
908/06 [Gerichtsentscheidung]. - In: Medien, Internet und Recht (2006), H. 11, S.
1–3

Online verfügbar unter: http://medien-internet-und-recht.de/pdf/vt_MIR_Dok._208-2006.pdf, zuletzt geprüft am 09.01.2013

May (1991):

Bestandsverzeichnis Archiv Robert Michel, Ella Bergmann-Michel im Sprengel Museum Hannover / [Jutta May]. - Hannover: Sprengel Museum Hannover
ISBN 3-89169-061-4

(1) A [Primärmaterial]. - 1991. - [201] Bl.

(2) B [Sekundärmaterial]. - 1991. - [172] Bl.

Moisy (2008):

"Werft jenen Wust verblichener Schrift in Feuer ..." : Gedanken zu
Archivwürdigkeit, Kassation und Erschließungstiefe von Nachlässen aus der
Praxis der Bayerischen Staatsbibliothek / Sigrid von Moisy. - In: Wolfenbütteler
Notizen zur Buchgeschichte 33 (2008), H. 1/2, S. 135–149.

Müller (1983):

Rechtsprobleme bei Nachlässen in Bibliotheken und Archiven / Harald Müller. -
Hamburg [u.a.]: Arbeitsgem. für juristisches Bibliotheks- und
Dokumentationswesen, 1983. - XII, 195 S. - (Arbeitshefte der
Arbeitsgemeinschaft für Juristisches Bibliotheks- und Dokumentationswesen ; 8)
ISBN 3-9800240-6-7

Müller (2010):

Die Erschließung von Nachlässen und der Datenschutz / Harald Müller. - In:
Recht, Bibliothek, Dokumentation 40 (2010), H. 2/3, S. 81–89

Online verfügbar unter:

<http://www.ajbd.de/veroeff/rbd/einzelneBeitraege/rbd2010-23-01-Mueller-NachlaesseDatenschutz.pdf>, zuletzt geprüft am 08.11.2012

Munzinger Online/Personen (@ Eintrag „Baumeister, Willi“)

Eintrag „Baumeister, Willi“ in: Munzinger Online/Personen : Internationales Biographisches Archiv

Online verfügbar unter: <http://www.munzinger.de/document/000000004777>,
zuletzt geprüft am 10.01.2013

Nachlass Robert Michel und Ella Bergmann-Michel:

Fotografien-Sammlung des Nachlasses von Robert Michel und Ella Bergmann-Michel in der Bibliothek des Sprengel Museums Hannover : A 36 Photographien, privat / [Robert Michel und Ella Bergmann-Michel] [Titel fingiert]

Neue Deutsche Biographie (1980), Bd. 12, Eintrag „Klemm, Walter“:

Eintrag „Klemm, Walther“ in: Neue Deutsche Biographie / hrsg. Von der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. – Berlin : Duncker & Humblot, 1953-, Bd. 12, S. 32-33

Neue Deutsche Biographie (1994), Bd. 17, Eintrag „Michel, Robert“:

Eintrag „Michel, Robert“ in: Neue Deutsche Biographie / hrsg. Von der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. – Berlin : Duncker & Humblot, 1953-, Bd. 17, S. 442-443

Neue Deutsche Biographie (1994), Bd. 17, Eintrag „Bergmann-Michel, Ella“:

Eintrag „Bergmann-Michel, Ella“ in: Neue Deutsche Biographie / hrsg. Von der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. – Berlin : Duncker & Humblot, 1953-, Bd. 17, S. 443-444

Neue Deutsche Biographie (1997), Bd. 18, Eintrag „Molzahn, Johannes“:

Eintrag „Molzahn, Johannes“ in: Neue Deutsche Biographie / hrsg. Von der Historischen Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. – Berlin : Duncker & Humblot, 1953–, Bd. 18, S. 21

RNA (2010):

Regeln zur Erschließung von Nachlässen und Autographen : RNA / Staatsbibliothek zu Berlin; Österreichische Nationalbibliothek. – Berlin [u.a.], 2010. – 84 S.

Online verfügbar unter: http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/verbund/rna_berlin_wien_mastercopy_08_02_2010.pdf, zuletzt aktualisiert am 2010, zuletzt geprüft am 01.01.2013

Rogalla von Bieberstein (1985):

Zum Sammeln und Erschließen von Nachlässen : ein Situationsbericht / von Johannes Rogalla von Bieberstein. - In: Der Archivar 38 (1985), H. 3, Sp. 307–316

Ruf (1952):

Nachlässe / Paul Ruf. - In: Leyh, Georg (Hrsg.): Handbuch der Bibliothekswissenschaft / begr. von Fritz Milkau. - 2., vermehrte und verbesserte Aufl. / hrsg. von Georg Leyh. - Wiesbaden: Harrassowitz, 1952, S. 159–162

Schmidt (1994):

Fotografien in Museen, Archiven und Sammlungen. Konservieren, Archivieren, Präsentieren. erarb. im Rahmen eines zweijährigen Restaurierungsprojekts der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern und des Münchner Stadtmuseums / Marjen Schmidt. Unter Mitarbeit von Wolfgang Stäbler. -

München: Weltkunst-Verl., 1994. – 124 S. - (Museums-Bausteine, 2)
ISBN -3-921669-10-3

Schreiber (1935):

Bibliothekarische Aufgaben zur Handschriftenerschließung / Heinrich Schreiber. -
In: Historische Vierteljahrsschrift 29 (1935), S. 1-35, 209-233

Sprengel Museum Hannover (1988):

Robert Michel : 1897 – 1983 ; Collagen, Malerei, Aquarelle, Zeichnungen,
Druckgraphik, Reklame, Typographie, Entwürfe / Sprengel Museum Hannover.
Ausstellung und Katalog: Norbert Nobis ... - Hannover: Sprengel Museum
Hannover, 1988. - 166 S.
ISBN 3-89169-045-2

Sprengel Museum Hannover (1990):

Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 ; Collagen, Malerei, Aquarelle,
Zeichnungen, Druckgraphik, Fotos, Reklame, Entwürfe ; Sprengel Museum
Hannover, 13.5. - 24.6.1990 / Sprengel Museum Hannover. Bearb. von Norbert
Nobis und Ute Pollmann. - Hannover: Sprengel Museum Hannover, 1990. - 157
S.
ISBN 3-89169-054-1

Staatsbibliothek zu Berlin (@Handschriftenabteilung/Nachlässe/Autographen):

Handschriften : Nachlässe und Autographen / Staatsbibliothek zu Berlin [Titel
fingiert]
Online verfügbar unter: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/handschriften/recherche-und-ressourcen/nachlaesse-autographen/>, zuletzt geprüft am 10.12.2012

Staatsbibliothek zu Berlin – Kalliope (2010):

Antragsformular zur Teilnahme an Kalliope, Verbund für Nachlässe und Autographen / Staatsbibliothek zu Berlin. - 2010. - 3 S.

Online verfügbar unter: http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/pdf/kalliope_teilnahmeantrag_update_2010.pdf, zuletzt geprüft am 12.01.2012

Staatsbibliothek zu Berlin – Kalliope (@ Kalliope-Verbund/Teilnahmebedingungen):

Kalliope-Verbund : Teilnahmebedingungen / Staatsbibliothek zu Berlin [Titel fingiert]

Online verfügbar unter: <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/>, zuletzt geprüft am 17.01.2013

Staatsbibliothek zu Berlin – Kalliope (@ Startseite):

Kalliope : Verbundkatalog Nachlässe und Autographen / Staatsbibliothek zu Berlin

Online verfügbar unter: <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de/>, zuletzt geprüft am 12.01.2012

Steinert (2007):

Benutzung von in Nachlässen enthaltenen Briefen Dritter und Persönlichkeitsrecht / Dirk Steinert. - [2007]. - [2] S.

Online verfügbar unter: http://dirksteinert.gmxhome.de/Nachl_APR.pdf, zuletzt geprüft am 17.12.2012

Striedinger (1926):

Was ist Bibliotheks-, was ist Archivgut? / Ivo Striedinger. - In: Archivalische Zeitschrift 36 (1926), S. 151-163

Stolzenberg (1987):

Autographen und Nachlässe / Ingeborg Stolzenbach. - In: Arnold, Werner (Hrsg.): Die Erforschung der Buch- und Bibliotheksgeschichte in Deutschland. Unter Mitarbeit von Wolfgang Dittrich und Bernhard Zeller. Wiesbaden: Harrassowitz, 1987. - IX, 535 S. ISBN 3-447-02716-9, S. 55–89

UrhG (1965):

Gesetz über Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (Urheberrechtsgesetz) : UrhG / Bundesrepublik Deutschland . - Stand: Zuletzt geändert durch Art. 2 Abs. 53 G v. 22.12.2011 I 3044. - 09.09.1965. - 55 S.
Online verfügbar unter <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/urhg/gesamt.pdf>, zuletzt geprüft am 31.12.2012.

Weber (2002):

Kalliope : nationaler Verbund für Nachlässe und Autographen. In: AKMB-News 8 (2002), H. 3, S. 3–8

Weber (2010):

Guide Nachlässe und Autographen / Jutta Weber. – In: Clio-Guide, 01.06.2010.- 6 S.
Online verfügbar unter: http://www.clio-online.de/Portals/_Rainbow/Guides/Weber_Clio-Guide-Nachl%C3%A4sse_Autographen_2010.pdf, zuletzt geprüft am 08.11.2012

Wenig (1954):

Bibliotheksgut und Archivgut / von Otto Wenig. - In: Zentralblatt für Bibliothekswesen 68 (1954), H. 9/10, S. 321–334

Westfälische Wilhelms-Universität Münster (@ miami/Recherche/Sammlung Droste-Hülshoff):

Sammlung Droste-Hülshoff im Münsterschen Informations- und Archivsystem multimedialer Inhalte / Westfälische Wilhelms-Universität Münster [Titel fingiert]
Online verfügbar unter: http://miami.uni-muenster.de/servlets/SearchServlet?H_lastPage=results&H_anfZeile=0, zuletzt geprüft am 11.01.2013

Who's Who (@ Eintrag „Marta Hoepffner“):

Eintrag “Marta Hoepffner” in: Who's Who : the people lexicon ; Deutschland
Online verfügbar unter:
http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=32343&RID=1, zuletzt geprüft am 18.01.2013

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Robert Michel, um 1916 (Quelle: Nachlass Robert Michel und Ella Bergmann-Michel)	39
Abbildung 2:	Ella Bergmann-Michel, um 1902 (Quelle: Nachlass Robert Michel und Ella Bergmann-Michel)	39
Abbildung 3:	Robert Michel, um 1962 (Quelle: Nachlass Robert Michel und Ella Bergmann-Michel)	41
Abbildung 4:	Ella Bergmann-Michel, um 1965 (Quelle: Nachlass Robert Michel und Ella Bergmann-Michel)	42
Abbildung 5:	Nachlass Robert Michel und Ella Bergmann-Michel im Baubüro des SMH (eigene Aufnahme)	44
Abbildung 6:	Archivkarton vor der Bearbeitung (eigene Aufnahme)	47
Abbildung 7:	Verschiedene Formate (eigene Aufnahme)	47
Abbildung 8:	Arbeitsplatz mit Arbeitsmaterialien (eigene Aufnahme)	48
Abbildung 9:	Archivkartons „Photobox Reflex“ (eigene Aufnahme)	49
Abbildung 10:	Archivhüllen (2 Taschen, 4 Taschen) (eigene Aufnahme)	49
Abbildung 11:	Menschen mit Kopf sind selten (Quelle: Ella Bergmann-Michel [Homepage] /@ Collagen)	53
Abbildung 12:	Notizen zu Werkfotoserien (eigene Aufnahme)	54
Abbildung 13:	Schriftlicher Entwurf für Inventarlisten (eigene Aufnahme)	56

Abbildung 14:	Aufgetragene Inventarnummer (eigene Aufnahme)	59
Abbildung 15:	Beschriftete Archivkartons (eigene Aufnahme)	59

A 36 Fotografien – privat

Die enthaltenen Fotografien sind überwiegend Familienfotos. Außerdem sind einige Landschaftsaufnahmen und Tierfotografien enthalten. Teilweise datiert

Laufzeit: ca. 1895 – ca. 1983

A 36.01 Robert Michel

Innerhalb der Ordnungsgruppen grob chronologisch abgelegt

A 36.01. P	Portraits
A 36.01. AT	Atelier
A 36.01. SMG	Schmelzmühle, Garten
A 36.01. SMI	Schmelzmühle, Innenraum
A 36.01. FT	Fischteiche
A 36.01. S	Sonstiges

A 36.02 Ella Bergmann-Michel

Innerhalb der Ordnungsgruppen grob chronologisch abgelegt

A 36.02. P	Portraits
A 36.02. AT	Atelier
A 36.02. K	Kindheit und Jugend
A 36.02. T	Tiere
A 36.02. L	Landschaft
A 36.02. S	Sonstiges

A 36.03 beide, Familie

Innerhalb der Ordnungsgruppen grob chronologisch abgelegt

A 36.03. RE	RM und EBM gemeinsam	
A 36.03. PHM	Putzi und Hans Michel gemeinsam	
A 36.03. HM	Hans Michel	
A 36.03. PM	Putzi Michel	
A 36.03. FB	Familie Bergmann	
	A 36.03. FB1	allgemein
	A 36.03. FB2	Gabriele Bergmann (Schwester von EBM)
A 36.03. FM	Familie Michel	
	A 36.03. FM1	allgemein
	A 36.03. FM2	Eve (Verwandte, genaue Verbindung unbekannt)
A 36.03. FHM	Familie Hans Michel (Hans, Sünke und Philipp)	
A 36.03. S	Sonstiges	

A 36.04 weitere

Sonstige Personen (Freunde, Bekannte, etc.) enthalten, keine spezielle Ordnung

A 36.04. SP1	sonstige Personen (Hinweise zur ID auf Fotografien)
A 36.04. SP2	sonstige Personen (keine Hinweise zur ID)

A 36.05 Landschaft, Tiere etc.

- Teilweise geordnet, keine endgültige Systematik
- Möglicherweise Abzüge von fotografischen Kunstwerken enthalten

A 38 Fotografien – Werk

Die enthaltenen Fotografien zeigen die Werke von RM und EBM, sowie Ausstellungen und sonstige Werke. Laufzeit: 1912 – ca. 1990

A 38.01 Robert Michel

Innerhalb der Ordnungsgruppen chronologisch nach Werk abgelegt

A 38.01. W1	Werke, 1917 – 1919
A 38.01. W2	Werke, 1920 – 1921
A 38.01. W3	Werke, 1922 – 1955
A 38.01. W4	Werke, 1956 – 1969
A 38.01. W5	Werke ohne ID
A 38.01. WR	Werkrückseiten
A 38.01. S	Sonstiges

A 38.02. Ella Bergmann-Michel

Innerhalb der Ordnungsgruppen chronologisch nach Werk abgelegt

A 38.02. FW	Frühwerke 1912 – 1916
A 38.02. W1	Werke o. J., 1915 – 1925
A 38.02. W2	Werke 1926 – 1936
A 38.02. W3	Werke 1937 – 1968
A 38.02. W4	Werke ohne ID
A 38.02. WR	Werkrückseiten
A 38.02. F	Film
A 38.02. S	Sonstiges
A 38.02. SW	sonstige Werke

A 38.03 beide

Nicht belegt (es existieren keine Werke, die RM und EBM zusammen erschaffen haben)

A 38.04 weitere

In dieser Ordnungsgruppe sind sonstige Werkfotografien zu finden. Darunter befinden sich Aufnahmen von Werken von Kurt und Ernst Schwitters. (Ohne chronologische Feinordnung)

A 38.04. KES Werke von Kurt und Ernst Schwitters

A 38.04. S sonstiges

A 38.05 Ausstellungen

Ausstellungen nach beiden, RM, EBM aufgeteilt.

A 38.05. AB Ausstellungen, beide

AB1 o. T., o. J., o. O. (nicht identifiziert)

AB2 „EBM/RM Collagen, Zeichnungen 1917
1966“ Galerie Bagera, Köln; 1974

AB3 „Abstraction 1910-40“ Annely Juda Fine Art,
London; 1980

AB4 “RM/EBM” Kulturkreis, Eppstein; 1980

A 38.05. AR

Ausstellungen RM

- AR1 „Michel Etchings“
 o. J., o. O.
- AR2 BDA-Ausstellung „Bauen und Wohnen“
 Frankfurt, 1933
- AR3 „Robert Michel 1918-1930“
 Annely Juda Fine Art, London; 1982

A 38.05. AE

Ausstellungen EBM

- AE1 Schülersausstellung der Hochschule für Bildende
 Kunst Weimar, 1916
- AE2 Frankfurter Künstler II
 Frankfurter Kunstkabinett, 1948
- AE3 „Ella Bergmann Drawings“

A 36.01

Privatfotografien: Robert Michel (= Fotografien, auf denen Robert Michel abgebildet ist)

- A 36.01. P
- A 36.01. AT
- A 36.01. SMG
- A 36.01. SMI
- A 36.01. FT
- A 36.01. S

[insgesamt: 139 Fotografien]

	vergebene Inventarnummer	Anmerkungen
Portraits = P	A 36.01. P 001 A 36.01. P 002 A 36.01. P 003 A 36.01. P 004 A 36.01. P 005 A 36.01. P 006 A 36.01. P 007 A 36.01. P 008 A 36.01. P 009 A 36.01. P 010 A 36.01. P 011 A 36.01. P 012	

A 36.02

Privatfotografien: Ella Bergmann-Michel (= Fotografien, auf denen EBM abgebildet ist)

A 36.02. P
A 36.02. AT
A 36.02. K
A 36.02. T
A 36.02. L
A 36.02. S

[insgesamt: 97 Fotografien]

	vergebene Inventarnummer	Anmerkungen
Portraits = P	A 36.02. P 001 A 36.02. P 002 A 36.02. P 003 A 36.02. P 004 A 36.02. P 005 A 36.02. P 006 A 36.02. P 007 A 36.02. P 008 A 36.02. P 009 A 36.02. P 010 A 36.02. P 011 A 36.02. P 012 A 36.02. P 013 A 36.02. P 014 A 36.02. P 015 A 36.02. P 016	

A 36.03. RE

Privatfotografien: Robert Michel und Ella Bergmann-Michel (gemeinsam)

[insgesamt: 11 Fotografien]

vergebene Inventarnummern	Anmerkungen
A 36.03 RE 001 A 36.03 RE 002 A 36.03 RE 003 A 36.03 RE 004 A 36.03 RE 005 A 36.03 RE 006 A 36.03 RE 007 A 36.03 RE 008 A 36.03 RE 009 A 36.03 RE 010 A 36.03 RE 011	

A 36.03. PHM

Privatfotografien: Putzi und Hans Michel (gemeinsam)

[insgesamt: 12 Fotografien]

vergebene Inventarnummern	Anmerkungen
A 36.03. PHM 001 A 36.03. PHM 002 A 36.03. PHM 003 A 36.03. PHM 004 A 36.03. PHM 005 A 36.03. PHM 006 A 36.03. PHM 007 A 36.03. PHM 008 A 36.03. PHM 009 A 36.03. PHM 010 A 36.03. PHM 011 A 36.03. PHM 012	

A 36.03. HM

Privatfotografien: Hans Michel

[insgesamt: 168 Fotografien]

vergebene Inventarnummern	Anmerkungen
A 36.03. HM 001	
A 36.03. HM 002	
A 36.03. HM 003	
A 36.03. HM 004	
A 36.03. HM 005	
A 36.03. HM 006	
A 36.03. HM 007	
A 36.03. HM 008	
A 36.03. HM 009	
A 36.03. HM 010	
A 36.03. HM 011	
A 36.03. HM 012	
A 36.03. HM 013	
A 36.03. HM 014	
A 36.03. HM 015	
A 36.03. HM 016	
A 36.03. HM 017	
A 36.03. HM 018	
A 36.03. HM 019	
A 36.03. HM 020	
A 36.03. HM 021	
A 36.03. HM 022	

A 36.03. PM

Privatfotografien: Putzi Michel

[insgesamt: 154 Fotografien]

vergebene Inventarnummern	Anmerkungen
A 36.03. PM 001	
A 36.03. PM 002	
A 36.03. PM 003	
A 36.03. PM 004	
A 36.03. PM 005	
A 36.03. PM 006	
A 36.03. PM 007	
A 36.03. PM 008	
A 36.03. PM 009	
A 36.03. PM 010	
A 36.03. PM 011	
A 36.03. PM 012	
A 36.03. PM 013	
A 36.03. PM 014	
A 36.03. PM 015	
A 36.03. PM 016	
A 36.03. PM 017	
A 36.03. PM 018	
A 36.03. PM 019	
A 36.03. PM 020	
A 36.03. PM 021	
A 36.03. PM 022	
A 36.03. PM 023	

A 36.03. FB1

Privatfotografien: Familie Bergmann, allgemein

[insgesamt: 45 Fotografien]

vergebene Inventarnummern	Anmerkungen
A 36.03. FB1 001 A 36.03. FB1 002 A 36.03. FB1 003 A 36.03. FB1 004 A 36.03. FB1 005 A 36.03. FB1 006 A 36.03. FB1 007 A 36.03. FB1 008 A 36.03. FB1 009 A 36.03. FB1 010 A 36.03. FB1 011 A 36.03. FB1 012 A 36.03. FB1 013 A 36.03. FB1 014 A 36.03. FB1 015 A 36.03. FB1 016 A 36.03. FB1 017 A 36.03. FB1 018 A 36.03. FB1 019 A 36.03. FB1 020 A 36.03. FB1 021	

A 36.03. FB2

Privatfotografien: Familie Bergmann, Gabriele
(Schwester von EBM)

[insgesamt: 35 Fotografien]

vergebene Inventarnummern	Anmerkungen
A 36.03. FB2 001 A 36.03. FB2 002 A 36.03. FB2 003 A 36.03. FB2 004 A 36.03. FB2 005 A 36.03. FB2 006 A 36.03. FB2 007 A 36.03. FB2 008 A 36.03. FB2 009 A 36.03. FB2 010 A 36.03. FB2 011 A 36.03. FB2 012 A 36.03. FB2 013 A 36.03. FB2 014 A 36.03. FB2 015 A 36.03. FB2 016 A 36.03. FB2 017 A 36.03. FB2 018 A 36.03. FB2 019 A 36.03. FB2 020	

A 36.03. FM1 Privatfotografien: Familie Michel, allgemein

[insgesamt: 15 Fotografien]

vergebene Inventarnummern	Anmerkungen
A 36.03. FM1 001 A 36.03. FM1 002 A 36.03. FM1 003 A 36.03. FM1 004 A 36.03. FM1 005 A 36.03. FM1 006 A 36.03. FM1 007 A 36.03. FM1 008 A 36.03. FM1 009 A 36.03. FM1 010 A 36.03. FM1 011 A 36.03. FM1 012 A 36.03. FM1 013 A 36.03. FM1 014 A 36.03. FM1 015	

A 36.03. FM2

Privatfotografien: Familie Michel, Eve
(Verwante von RM, genaue Verwandtschaft nicht bekannt)
[insgesamt: 36 Fotografien]

vergebene Inventarnummern	Anmerkungen
A 36.03. FM2 001 A 36.03. FM2 002 A 36.03. FM2 003 A 36.03. FM2 004 A 36.03. FM2 005 A 36.03. FM2 006 A 36.03. FM2 007 A 36.03. FM2 008 A 36.03. FM2 009 A 36.03. FM2 010 A 36.03. FM2 011 A 36.03. FM2 012 A 36.03. FM2 013 A 36.03. FM2 014 A 36.03. FM2 015 A 36.03. FM2 016 A 36.03. FM2 017 A 36.03. FM2 018 A 36.03. FM2 019 A 36.03. FM2 020	

A 36.03. FHM Privatfotografien: Familie Hans Michel (Hans, Sünke und Phillip)

[insgesamt: 20 Fotografien]

vergebene Inventarnummern	Anmerkungen
<p>A 36.03. FHM 001</p> <p>A 36.03. FHM 002</p> <p>A 36.03. FHM 003</p> <p>A 36.03. FHM 004</p> <p>A 36.03. FHM 005</p> <p>A 36.03. FHM 006</p> <p>A 36.03. FHM 007</p> <p>A 36.03. FHM 008</p> <p>A 36.03. FHM 009</p> <p>A 36.03. FHM 010</p> <p>A 36.03. FHM 011</p> <p>A 36.03. FHM 012</p> <p>A 36.03. FHM 013</p> <p>A 36.03. FHM 014</p> <p>A 36.03. FHM 015</p> <p>A 36.03. FHM 016</p> <p>A 36.03. FHM 017</p> <p>A 36.03. FHM 018</p> <p>A 36.03. FHM 019</p> <p>A 36.03. FHM 020</p>	

A 36.03. S Privatfotografien: Sonstiges
 [insgesamt: 3 Fotografien]

vergebene Inventarnummern	Anmerkungen
A 36.03 S 001 A 36.03 S 002 A 36.03 S 003	

A 36.03. SP1

Privatfotografien: weitere (= sonstige Personen, Fotografien geben Hinweise auf ID)

[insgesamt: 50 Fotografien]

vergebene Inventarnummern	Anmerkungen
A 36.03. SP1 001	- Helma Schwitters
A 36.03. SP1 002	- Helma Schwitters
A 36.03. SP1 003	- Ilse Bing
A 36.03. SP1 004	- C. Laszlo, Basel (Verbindung unbekannt)
A 36.03. SP1 005	- Siegfried Schulze (Verbindung unbekannt); Foto: Kurt Julius, Hannover
A 36.03. SP1 006	- Freundin von Putzi (1960er Jahre); Name „Ann“(?); mit Sohn Oliver
A 36.03. SP1 007	- s. o.
A 36.03. SP1 008	- s. o
A 36.03. SP1 009	- s. o.; Brief an Putzi zum Geburtstag auf Rückseite
A 36.03. SP1 010	- s. o.; Widmung an Putzi
A 36.03. SP1 011	- s. o.
A 36.03. SP1 012	- Ursula Kreide (Verbindung unbekannt)
A 36.03. SP1 013	- s. o.
A 36.03. SP1 014	- s. o.
A 36.03. SP1 015	- s. o.
A 36.03. SP1 016	- Ursula Kirsten; Namen der Eltern unbekannt (Verbindung unbekannt)
A 36.03. SP1 017	- Ursula Kirsten mit Vater
A 36.03. SP1 018	- Ursula Kirsten mit Vater
A 36.03. SP1 019	- Ursula Kirsten
A 36.03. SP1 020	- Ursula Kirsten
A 36.03. SP1 021	- Ursula Kirsten

A 36.03. SP2

Privatfotografien: weitere (= sonstige Personen, keinerlei Hinweise auf ID)

[insgesamt: 87 Fotografien]

vergebene Inventarnummern	Anmerkungen
A 36.03. SP2 001	-
A 36.03. SP2 002	-
A 36.03. SP2 003	-
A 36.03. SP2 004	-
A 36.03. SP2 005	-
A 36.03. SP2 006	-
A 36.03. SP2 007	-
A 36.03. SP2 008	-
A 36.03. SP2 009	-
A 36.03. SP2 010	-
A 36.03. SP2 011	-
A 36.03. SP2 012	-
A 36.03. SP2 013	-
A 36.03. SP2 014	Foto: Willi Roth, Vockenhausen
A 36.03. SP2 015	-
A 36.03. SP2 016	-
A 36.03. SP2 017	-
A 36.03. SP2 018	-
A 36.03. SP2 019	-
A 36.03. SP2 020	Hochzeitbild, Bräutigam trägt Hakenkreuz am Arm
A 36.03. SP2 021	Foto: Schwarz Jun., Frankfurt
A 36.03. SP2 022	Foto: EBM

A 38.01 Fotografien der Werke Robert Michels

A 38.01. W1 Werke (Collagen, Malerei, Aquarelle, Zeichnungen)
1917 – 1919 [insgesamt: 104 Fotografien]

[- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Robert Michel : 1897 – 1983 / Sprengel Museum Hannover. – Hannover : SMH, 1988 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden]

Ild. Nr.	Titel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	Weimar	1917	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 5, S. 35)	A 38.01. W1 001a	-
002	o. T.	1917	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 6, S. 35)	A 38.01. W1 002a A 38.01. W1 002b A 38.01. W1 002c	- - Foto: SMH - Foto: Christian Bernet, München, Polaroid
003	Wilhelmsbrücke	1917	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 4, S. 33)	A 38.01. W1 003a A 38.01. W1 003b	- Polaroid - Polaroid
004	o. T.	1917	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 3, S. 33)	A 38.01. W1 004a	Foto: SMH
005	o. T. (Entwurf eines maschinenartigen Gebildes)	um 1917/1918	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 11, S. 39)	A 38.01. W1 005a	Foto: SMH
006	Leer-Filmaufnahme (Mensch-Auto-Maschine)	um 1917/1918	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 10, S. 39)	A 38.01. W1 006a A 38.01. W1 006b	- Foto: SMH - Foto: SMH

A 38.01 Fotografien der Werke Robert Michels

A 38.01. W2 Werke (Collagen, Malerei, Aquarelle, Zeichnungen)
1920 – 1921 [insgesamt: 110 Fotografien]

[- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnis:

- Robert Michel : 1897 – 1983 / Sprengel Museum Hannover. – Hannover : SMH, 1988 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden]

lfd. Nr.	Titel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	Von Sonntag bis Mittwoch und zurück: Titelblatt	1920	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 30a, S. 53); Nachlass RM, SMH	A 38.01. W2 001a	Foto: SMH
002	Von Sonntag bis Mittwoch und zurück: Textblatt: The history, all derer „von Sonntag bis Mittwoch und zurück“	1920	Werk im Ausst.-Katalog verz. (o. Abb. 30c, S. 52) ; Nachlass RM, SMH	A 38.01. W2 002a A 38.01. W2 002b	- 1. Seite des Textblattes, Foto: SMH - 2. Seite des Textblattes, Foto: SMH
003	Von Sonntag bis Mittwoch und zurück: Sonntag	1920	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 30d, S. 53); Nachlass RM, SMH	A 38.01. W2 003a A 38.01. W2 003b A 38.01. W2 003c A 38.01. W2 003d	- Foto: SMH - Foto: SMH - Polaroid - Polaroid
004	Von Sonntag bis Mittwoch und zurück: Montag	1920	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 30e, S. 53);	A 38.01. W2 004a A 38.01. W2 004b	- Polaroid - Foto: SMH

A 38.01 Fotografien der Werke Robert Michels

A 38.01. W3 Werke (Collagen, Malerei, Aquarelle, Zeichnungen)
1922 – 1955 [insgesamt: 127 Fotografien]

[- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnis:

- Robert Michel : 1897 – 1983 / Sprengel Museum Hannover. – Hannover : SMH, 1988 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden]

lfd. Nr.	Werktitel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	Aviatomobil-bild	1922	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 58, S. 65)	A 38.01. W3 001a A 38.01. W3 001b	- „Mühlenbusch (verkauft)“ auf Rückseite des Abzuges notiert - Polaroid
002	Contre Nature Morte	1922	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 60, S. 75)	A 38.01. W3 002a A 38.01. W3 002b	- -
003	Verbleites Kinematogramm von Dr. Matheus	1922	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 64, S. 76)	A 38.01. W3 003a	Polaroid
004	Fische	1922	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 61, S. 73)	A 38.01. W3 004a	Foto: Studio Grünke, Fotoatelier, Hamburg; Aufkleber „Galerie Brockstedt Hamburg“

A 38.01 Fotografien der Werke Robert Michels

A 38.01. W4 Werke (Collagen, Malerei, Aquarelle, Zeichnungen)
1956 – 1969 [insgesamt: 126 Fotografien]

[- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnis:

- Robert Michel : 1897 – 1983 / Sprengel Museum Hannover. – Hannover : SMH, 1988 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden]

lfd. Nr.	Werktitel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	Fransenbild	1956	Titel und Jahr über Fotografie ermittelt	A 38.01. W4 001a	-
002	genannt „into“ zwei	1956	Titel und Jahr über Fotografie ermittelt	A 38.01. W4 002a	-
003	Interieur noir	1956	Titel und Jahr über Fotografien ermittelt	A 38.01. W4 003a A 38.01. W4 003b	- - Foto: SMH
004	CHEZ Mademoiselle PL	1956	Titel und Jahr über Fotografie ermittelt	A 38.01. W4 004a	Foto: SMH
005	Plankton	1956	Werk im Ausst.-Katalog verz. (Abb. 93, S. 93); Nachlass RM, SMH	A 38.01. W4 005a	Foto: Wolfgang Vetter, Düsseldorf (möglicherweise Besitzer)

A 38.01 Fotografien der Werke Robert Michels

A 38.01. W5 Werke ohne ID (weder Titel noch Jahr zu ermitteln – solange Titel oder Jahr ermittelt siehe A 38.01. W1-W4) [insgesamt: 43 Fotografien]

[- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Robert Michel : 1897 – 1983 / Sprengel Museum Hannover. – Hannover : SMH, 1988 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden]

lfd. Nr.	Werktitel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	-	-	-	A 38.01. W5 001a A 38.01. W5 001b	- -
002	-	-	-	A 38.01. W5 002a A 38.01. W5 002b A 38.01. W5 002c A 38.01. W5 002d	- - - -
003	-	-	-	A 38.01. W5 003a	Foto: J. Hercher/ M. Hemleb, Hamburg
004	-	-	-	A 38.01. W5 004a	Foto: J. Hercher/ M. Hemleb, Hamburg
005	-	-	-	A 38.01. W5 005a	Polaroid

A 38.01 Fotografien der Werke Robert Michels

A 38.01. WR Werkrückseiten [insgesamt: 24 Fotografien]

- Werkrückseiten enthalten Informationen zu Titel, Jahr, Größe, verwendetem Material, Versicherung

- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden

lfd. Nr.	Werktitel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	Zwischen Himmel und Erde I, B 101	1918	-	A 38.01. WR 001a	-
002	Meiner-mir-Mechanik	1918	keine Fotografie der Vorderseite des Werkes vorhanden bzw. identifiziert (vgl. A 38.01. W1-W4)	A 38.01. WR 002a	-
003	Mein-Plan-Studie von 1918	1918	-	A 38.01. WR 003a	-
004	Rex Neueste Schule der Geläufigkeit, B 129	1918/1919	-	A 38.01. WR 004a A 38.01. WR 004b A 38.01. WR 004c A 38.01. WR 004d	- - - -
005	Mann-Es-Mannbild, B 127	1918/1919	-	A 38.01. WR 005a A 38.01. WR 005b	- -
006	Signale	1920	keine Fotografie der Vorderseite des Werkes vorhanden bzw. identifiziert (vgl. A 38.01.	A 38.01. WR 006a	-

A 38.01 Fotografien der Werke Robert Michels

A 38.01. S Sonstiges [insgesamt: 8 Fotografien]

Ifd. Nr.	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	-	A 38.01. S 001	-
002	-	A 38.01. S 002	-
003	-	A 38.01. S 003	-
004	-	A 38.01. S 004	-
005	-	A 38.01. S 005	-
006	-	A 38.01. S 006	-
007	-	A 38.01. S 007	-
008	-	A 38.01. S 008	-

A 38.02 Fotografien der Werke Ella Bergmann-Michels

A 38.02. FW Frühwerke (1945 bei einem Fliegerangriff auf Paderborn verbrannt)
1912 – 1916 [insgesamt: 26 Fotografien]

[- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden

- „[o. T.]“ = Titel konnte nicht ermittelt werden

„o. T.“ = von EBM selbst als Titel vergeben]

lfd. Nr.	Werktitel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	Grete als Harlekin	1912	Titel und Jahr über Fotografien ermittelt	A 38.02 FW 001a A 38.02 FW 001b A 38.02 FW 001c	- vermutlich von EBM beschriftet; „Grete Peine“ und „Grete als Harlekin“ als Titel auf Rückseite des Abzuges notiert - s. O. - - s. O. -
002	Frühes Selbstportrait (17 Jahre)	1912-1913	Titel und Jahr über Fotografien ermittelt	A 38.02. FW 002a A 38.02. FW 002b	- vermutlich von EBM beschriftet; „Frühes Selbstportrait“ als Titel auf Rückseite des Abzuges notiert - s. O. -

A 38.02 Fotografien der Werke Ella Bergmann-Michels

A 38.02. W1 Werke (Collagen, Malerei, Aquarelle, Zeichnungen) o. J., 1915 – 1925 [insgesamt: 111 Fotografien]

[- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnis:

- Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 / Sprengel Museum Hannover. Hannover : SMH, 1990 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden

- „[o. T.]“ = Titel konnte nicht ermittelt werden

„o. T.“ = von EBM selbst als Titel vergeben]

lfd. Nr.	Werktitel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	oB 139	o. J.	Titel über Fotografie ermittelt; möglicherweise steht „oB 139“ für eine Zählung des Werkes	A 38.02. W1 001a	-
040	b 225	o. J.	Titel über Fotografien ermittelt; möglicherweise steht „b 225“ für eine Zählung des Werkes; 040 als lfd. Nr. aufgrund des späteren Einfügens der Fotografien dieses Werkes	A 38.02. W1 040a A 38.02. W1 040b A 38.02. W1 040c A 38.02. W1 040d	- - - - Negativ-Abzug

A 38.02 Fotografien der Werke Ella Bergmann-Michels

A 38.02. W2 Werke (Collagen, Malerei, Aquarelle, Zeichnungen) 1926 – 1936 [insgesamt: 136 Fotografien]

[- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 / Sprengel Museum Hannover. Hannover : SMH, 1990 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden

- „[o. T.]“ = Titel konnte nicht ermittelt werden

„o. T.“ = von EBM selbst als Titel vergeben]

lfd. Nr.	Werktitel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	Signalements	1926	Titel und Jahr über Fotografie ermittelt	A 38.02. W2 001a	„Signalements“ als Titel auf Rückseite des Abzuges notiert; Foto aus „Ausstellung Newcastle April 67“
002	Bergmann-Sechser (?)	1926	Titel und Jahr über Fotografien ermittelt	A 38.02. W2 002a A 38.02. W2 002b	- „Bergmann-Sechser“ als Titel auf Rückseite des Abzuges notiert; Foto aus „Ausstellung Newcastle April 67“ - Foto: Woscidlo, Frankf. /M.

A 38.02 Fotografien der Werke Ella Bergmann-Michels

A 38.02. W3 Werke (Collagen, Malerei, Aquarelle, Zeichnungen) 1937 – 1968 [insgesamt: 107 Fotografien]

[- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnis:

- Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 / Sprengel Museum Hannover. Hannover : SMH, 1990 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden

- „[o. T.]“ = Titel konnte nicht ermittelt werden

„o. T.“ = von EBM selbst als Titel vergeben]

lfd. Nr.	Werktitel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	Spielende Fische	1937	Titel und Jahr über Fotografien ermittelt	A 38.02. W3 001a	- Foto: EBM; „Spielende Fische“ als Titel auf Rückseite des Abzuges notiert, vermutlich von EBM
				A 38.02. W3 001b	-
				A 38.02. W3 001c	-
				A 38.02. W3 001d	- handschriftliche Notizen von EBM (?)
				A 38.02. W3 001e	- handschriftliche Notizen von EBM (?)
				A 38.02. W3 001f	-

A 38.02 Fotografien der Werke Ella Bergmann-Michels

A 38.02. W4 Werke ohne ID (weder Titel noch Jahr zu ermitteln – solange Titel oder Jahr ermittelt siehe A 38.02. W1-W3, FW) [insgesamt: 43 Fotografien]

[– Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 / Sprengel Museum Hannover. Hannover : SMH, 1990 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden]

lfd. Nr.	Werktitel	Jahr	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	-	-	A 38.02. W4 001a A 38.02. W4 001b	- Ausschnitt des Werkes - handschriftliche Notiz, möglicherweise von EBM
002	-	-	A 38.02. W4 002a A 38.02. W4 002b A 38.02. W4 002c	- handschriftliche Notiz, möglicherweise von EBM; Kontaktabzug mit Entwürfen zu einem Holzschnitt - Kontaktabzug mit Entwürfen zu einem Holzschnitt - Kontaktabzug mit Entwürfen zu einem Holzschnitt
003	-	-	A 38.02. W4 003a A 38.02. W4 003b	- „Studie nicht mehr da“ auf Rückseite notiert, vermutlich von EBM; Kontaktabzug mit Entwürfen zu einem Holzschnitt - „2. Vorstudie z. Holzschnitt“ auf Rückseite

A 38.02 Fotografien der Werke Ella Bergmann-Michels

A 38.02. WR Werkrückseiten [insgesamt: 6 Fotografien]

- Werkrückseiten enthalten Informationen zu Titel, Jahr, Größe, verwendetem Material, Versicherung
- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden

Ild. Nr.	Werktitel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	Explosion	1917	keine Fotografie der Vorderseite des Werkes vorhanden bzw. identifiziert (vgl. A 38.02. W1-W3, FW)	A 38.02. WR 001a	-
002	Blasentanz	1918	-	A 38.02. WR 002a	-
003	Mein Tag beginnt	1925	keine Fotografie der Vorderseite des Werkes vorhanden bzw. identifiziert (vgl. A 38.02. W1-W3, FW)	A 38.02. WR 003a A 38.02. WR 003b	- -
004	Diagnostikbild	1928	-	A 38.02. WR 004a	-
005	einer von hundert	1962	keine Fotografie der Vorderseite des Werkes vorhanden bzw. identifiziert (vgl. A 38.02. W1-W3, FW)	A 38.02. WR 005a	-

A 38.02 Fotografien der Werke Ella Bergmann-Michels

A 38.02. F Film (Szenenaufnahmen aus Dokumentarfilmen)

[insgesamt: 6 Fotografien]

Ild. Nr.	Titel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)
001	Szenenaufnahme aus „Wo wohnen die Alten“	1931	identifiziert über Fotografie	A 38.02. F 001a
002	Szenenaufnahme „Erwerbslose kochen für Erwerbslose“	1932	identifiziert über Fotografie	A 38.02. F 002a
003	Szenenaufnahme „Erwerbslose kochen für Erwerbslose“	1932	identifiziert über Fotografie	A 38.02. F 003a
004	Frankfurter Film-Club-Ankündigung	1950er Jahre	identifiziert über Fotografie	A 38.02. F 004a A 38.02. F 004b A 38.02. F 004c

A 38.02 Fotografien der Werke Ella Bergmann-Michels

A 38.02. S Sonstiges

[insgesamt: 5 Fotografien]

lfd. Nr.	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	-	A 38.02. S 001	-
002	-	A 38.02. S 002	-
003	-	A 38.02. S 003	-
004	-	A 38.02. S 004	-
005	-	A 38.02. S 005	

A 38.02 Fotografien der Werke Ella Bergmann-Michels

A 38.02. SW sonstige Werke (nicht von EBM)

- die laufende Nummer steht für je ein Werk, die Ergänzung der lfd. Nr. mit Kleinbuchstaben repräsentiert die einzelnen Abzüge, die von einem Werk angefertigt wurden

[insgesamt: 18 Fotografien]

lfd. Nr.	Werktitel	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	o. T.	o. J.	-	A 38.02. SW 001a	Postkarte an EBM in Weimar
002	o. T.	o. J.	vermutlich ein Werk von Gabriele Bergmann (Schwester von EBM)	A 38.02. SW 002a	Postkarte „für Robert und Ella“
003	o. T.	o. J.	vermutlich ein Werk von Gabriele Bergmann (Schwester von EBM)	A 38.02. SW 003a	Postkarte „Hans und Erika ‚Prost Neujahr‘ von Gaby“
004	o. T.	o. J.	vermutlich ein Werk von Gabriele Bergmann (Schwester von EBM)	A 38.02. SW 004a	Postkarte „Putzi und Dieter als Vorschuss auf das ‚Original‘“
005	o. T.	1916	Künstler unbekannt	A 38.02. SW 005a	„von einem Maler, unbekannt, Weimar 1916“ auf Rückseite des Abzuges notiert
006	o. T.	o. J.	Werk von Manfred (?) – vermutlich Sohn von Gabriele Bergmann	A 38.02. W4 006a	„Surrealistisches Gr. Öl von Manfred, sehr eigene Farben und eigenartige Beleuchtung, grau, blau, olivgrün ...“

A 38.04 weitere (= weitere Künstler; sonstiges)

A 38.04. KES Kurt und Ernst Schwitters

- Enthält einen Vermerk von Isabell Schulz

Ifd. Nr.	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	-	A 38.04. KES 001	-
002	-	A 38.04. KES 002	-
003	-	A 38.04. KES 003	-
004	-	A 38.04. KES 004	-
005	-	A 38.04. KES 005	-
006	-	A 38.04. KES 006	-
007	-	A 38.04. KES 007	-
008	-	A 38.04. KES 008	-
009	-	A 38.04. KES 009	-

A 38.04 weitere (= weitere Künstler; Sonstiges)

A 38.04. S Sonstiges

Ifd. Nr.	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	-	A 38.04. S 001	-
002	-	A 38.04. S 002	-
003	-	A 38.04. S 003	-
004	-	A 38.04. S 004	-
005	-	A 38.04. S 005	-
006	-	A 38.04. S 006	-
007	-	A 38.04. S 007	-

A 38.05. AB Ausstellungen Robert Michel und Ella Bergmann-Michel

- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Robert Michel : 1897 – 1983 / Sprengel Museum Hannover. – Hannover : SMH, 1988 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 / Sprengel Museum. Hannover : SMH, 1990
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

A 38.05. AB1 Ausstellung RM & EBM (Titel, Jahr, Ort nicht zu ermitteln) [insgesamt: 13 Fotografien]

lfd. Nr.	Titel und Ort der Ausstellung	Jahr	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	[o. T., o. O.]	[o. J.]	konkrete Ausstellung konnte nicht ermittelt werden, auf den Abzügen sind keinerlei Hinweise zu finden	A 38.05. AB1 001	- Putzi und Hans auf Abzug zu erkennen
002	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AB1 002	-
003	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AB1 003	-
004	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AB1 004	-
005	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AB1 005	-
006	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AB1 006	-
007	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AB1 007	-
008	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AB1 008	-
009	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AB1 009	-
010	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AB1 010	„Bergmann-Michel“ auf Rückseite des Abzuges notiert

A 38.05. AB Ausstellungen Robert Michel und Ella Bergmann-Michel

- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Robert Michel : 1897 – 1983 / Sprengel Museum Hannover. – Hannover : SMH, 1988 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 / Sprengel Museum. Hannover : SMH, 1990
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

A 38.05. AB2 „Ella Bergmann-Michel / Robert Michel. Collagen, Zeichnungen 1917 – 1966“ Galerie Bagera, Köln 1974 [insgesamt: 18 Fotografien]

Ifd. Nr.	Ausstellungstitel	Jahr und Ort	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	„EBM/RM. Collagen, Zeichnungen 1917-1966“	1974 Galerie Bagera, Köln	Titel, Jahr und Ort über Fotografien und Ausst.-Kataloge ermittelt; Ausstellung in Ausst.-Katalogen verz. (EBM S. 148; RM S.158)	A 38.05. AB2 001	Foto: Heinz Vontin, Neuss
002	- s. o. -	- s. o. -		A 38.05. AB2 002	Foto: Heinz Vontin, Neuss
003	- s. o. -	- s. o. -		A 38.05. AB2 003	- s. o. -
004	- s. o. -	- s. o. -		A 38.05. AB2 004	- s. o. -
005	- s. o. -	- s. o. -		A 38.05. AB2 005	- s. o. -
006	- s. o. -	- s. o. -		A 38.05. AB2 006	- s. o. -
007	- s. o. -	- s. o. -		A 38.05. AB2 007	- s. o. -
008	- s. o. -	- s. o. -		A 38.05. AB2 008	- s. o. -

A 38.05. AB Ausstellungen Robert Michel und Ella Bergmann-Michel

- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Robert Michel : 1897 – 1983 / Sprengel Museum Hannover. – Hannover : SMH, 1988 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 / Sprengel Museum. Hannover : SMH, 1990
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

A 38.05. AB3 „Abstraction 1910 – 40“ Annely Juda Fine Art, London 1 July – 27 Sept. 1980 [insgesamt: 2 Fotografien]

Ifd. Nr.	Ausstellungstitel	Jahr und Ort	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	„Abstraction 1910 – 40“	1980 Annely Juda Fine Art, London	Titel, Jahr und Ort über Fotografien und Ausst.-Kataloge ermittelt; Ausstellung in Ausst.-Katalogen verz. (EBM S. 149; RM S.159)	A 38.05. AB3 001	Vermerk über Ausstellung auf Rückseite des Abzuges
002	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AB3 002	- S. O. -

A 38.05. AB Ausstellungen Robert Michel und Ella Bergmann-Michel

- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Robert Michel : 1897 – 1983 / Sprengel Museum Hannover. – Hannover : SMH, 1988 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 / Sprengel Museum. Hannover : SMH, 1990
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

A 38.05. AB4 „Robert Michel / Ella Bergmann-Michel“ Kulturkreis, Eppstein 1980 [insgesamt: 122 Fotografien]

Ifd. Nr.	Ausstellungstitel	Jahr und Ort	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	„RM/EBM“	1980 Kulturkreis, Eppstein	Titel, Jahr und Ort über Fotografien und Ausst.- Kataloge ermittelt; Ausstellung in Ausst.- Katalogen verz. (EBM S. 148; RM S.158); Robert Michel anwesend	A 38.05. AB4 001	-
002	- S. O. -	- S. O. -		A 38.05. AB4 002	-
003	- S. O. -	- S. O. -		A 38.05. AB4 003	-
004	- S. O. -	- S. O. -		A 38.05. AB4 004	-
005	- S. O. -	- S. O. -		A 38.05. AB4 005	-
006	- S. O. -	- S. O. -		A 38.05. AB4 006	-
007	- S. O. -	- S. O. -		A 38.05. AB4 007	-

A 38.05. AR Ausstellungen Robert Michel

- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Robert Michel : 1897 – 1983 / Sprengel Museum Hannover. – Hannover : SMH, 1988 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

A 38.05. AR1 „Michel Etchings“ ohne Jahr, ohne Ort [insgesamt: 2 Fotografien]

Ifd. Nr.	Ausstellungstitel	Jahr und Ort	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	„Michel Etchings“	o. J., o. O.	Titel über Fotografien ermittelt	A 38.05. AR1 001	„Michel Etchings“ auf Rückseite notiert
002	- s. O. -	- s. O. -	- s. O. -	A 38.05. AR1 002	„Michel Etchings“ auf Rückseite notiert

A 38.05. AR Ausstellungen Robert Michel

- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Robert Michel : 1897 – 1983 / Sprengel Museum Hannover. – Hannover : SMH, 1988 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

A 38.05. AR2 „Bauen und Wohnen“ BDA-Ausstellung 1933, Frankfurt [insgesamt: 7 Fotografien]

Ifd. Nr.	Ausstellungstitel	Jahr und Ort	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	„Bauen und Wohnen“	o. J., o. O.	Titel, Jahr und Ort über Fotografien und Ausst.-Kataloge ermittelt; Ausstellung in Ausst.-Katalogen verz. (S. 158)	A 38.05. AR2 001	Notizen zur Ausstellung auf Rückseite der Fotografien enthalten
002	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AR2 002	-
003	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AR2 003	„BDA-Ausstellung“ auf Rückseite der Fotografie notiert
004	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AR2 004	-
005	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AR2 005	-
006	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AR2 006	-
007	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AR2 007	-

A 38.05. AR Ausstellungen Robert Michel

- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Robert Michel : 1897 – 1983 / Sprengel Museum Hannover. – Hannover : SMH, 1988 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

A 38.05. AR3 „Robert Michel 1918 - 1930“

06.05. – 26.06.1982, Annely Juda Fine Art London [insgesamt: 4 Fotografien]

Ifd. Nr.	Ausstellungstitel	Jahr und Ort	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	„Robert Michel 1918 - 1930“	1982, London	Titel, Jahr und Ort über Fotografien und Ausst.-Kataloge ermittelt; Ausstellung in Ausst.-Katalogen verz.	A 38.05. AR3 001	Ausstellungsvermerk auf Rückseite des Abzuges notiert
002	- S. O. -	- S. O. -		A 38.05. AR3 002	- S. O. -
003	- S. O. -	- S. O. -		A 38.05. AR3 003	- S. O. -
004	- S. O. -	- S. O. -		A 38.05. AR3 004	- S. O. -

A 38.05. AE Ausstellungen Ella Bergmann-Michel

- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 / Sprengel Museum. Hannover : SMH, 1990 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

A 38.05. AE1 Schülersausstellung der Hochschule für Bildende Kunst (RM auch beteiligt, nur Aufnahmen von EBM) Weimar, 1916 [insgesamt: 8 Fotografien]

lfd. Nr.	Ausstellungstitel	Jahr und Ort	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	Schülersausstellung der Hochschule für Bildende Kunst	1916, Weimar	Titel, Jahr und Ort über Fotografien und Ausst.-Kataloge ermittelt; Ausstellung in Ausst.-Katalogen verz. (S. 148)	A 38.05. AE1 001	-
002	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AE1 002	-
003	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AE2 003	Ausstellungsvermerk auf Rückseite des Abzuges notiert
004	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AE1 004	-
005	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AE1 005	-
006	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AE1 006	-
007	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AE1 007	-
008	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AE1 008	-

A 38.05. AE Ausstellungen Ella Bergmann-Michel

- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 / Sprengel Museum. Hannover : SMH, 1990 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

A 38.05. AE2 „Frankfurter Künstler II“

Frankfurter Kunstkabinett, 1948 [insgesamt: 2 Fotografien]

lfd. Nr.	Ausstellungstitel	Jahr und Ort	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	„Frankfurter Künstler II“	1948, Frankfurt	Titel, Jahr und Ort über Fotografien und Ausst.-Kataloge ermittelt; Ausstellung in Ausst.-Katalogen verz. (S. 148)	A 38.05. AE2 001	Vermerk über Ausstellungsjahr auf Rückseite des Abzuges notiert
002	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AE2 002	-

A 38.05. AE Ausstellungen Ella Bergmann-Michel

- Quellen für die Erstellung des Inhaltsverzeichnisses:

- Ella Bergmann-Michel : 1895 – 1971 / Sprengel Museum. Hannover : SMH, 1990 (Informationen zu Titel, Jahr, Provenienz, Technik, Größe enthalten)
- Fotografien selbst bzw. Notizen auf Rückseiten

A 38.05. AE3 „Ella Bergmann Drawings“

Zabriskie Gallery New York, 07.02. – 17.03.1984 [insgesamt: 2 Fotografien]

lfd. Nr.	Ausstellungstitel	Jahr und Ort	allgemeine Anmerkungen	vergebene Inventarnummer(n)	Anmerkungen zu einzelnen Abzügen
001	„Ella Bergmann Drawings“	1984, New York	Titel, Jahr und Ort über Fotografien und Ausst.-Kataloge ermittelt; Ausstellung in Ausst.-Katalogen verz. (S. 148)	A 38.05. AE3 001	Ausstellungsvermerk auf Rückseite des Abzuges notiert
002	- S. O. -	- S. O. -	- S. O. -	A 38.05. AE3 002	Ausstellungsvermerk auf Rückseite des Abzuges notiert